Lieder

im

helvetiſchen Volkston,

nach der Luzerneriſchen Mundart.

Vom

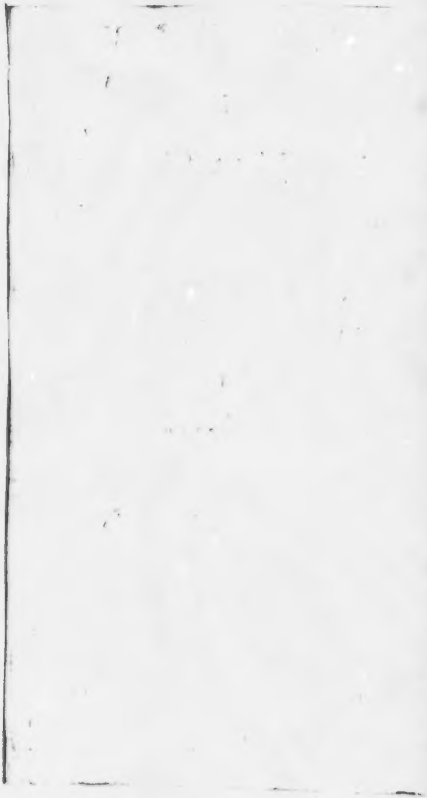
Pfarrer Häfliger

zu

Hochdorf.

Luzern,
gedruckt bey Meyer und Compagnie.

1801.



Vorrede.

Ich hab diese Lieder deßwegen gesammelt und herausgegeben, weil viele glauben, es brauche zu solchen Liedern nichts als einige Knüttelverse in einer groben Sprache, da dürfe man denn unter meinem Namen die abscheulichsten Dinge in die Welt schicken. . . Solch ein infames Pasquil auf Regierung und andere Leute, die über solche bübische Verläumdungen zu lachen wissen, gieng schon seit einem Jahr im Manuscript unter dem Volk herum, das aber keine Antwort verdient, als diese 4 Verse als Anhang auf die Frage: Was bruchts nid i den Schwyz?

Gar keini heiter Köpf,
Nur luter fettig Tröpf,
Wie S. . . und Konsorten sind,
Die Spanen gönd mit eusem Rind,

Dieses Geschmiere von einem Liede, und alle andere Lieder, die in dieser Sammlung nicht sind, gehen mich nichts an. Die aber, welche darinn sind, müssen genau der Zeit angepaßt

werden, in welcher sie gemacht wurden. Sie müssen ganz gelesen, und in ihrem Zusammenhang beurtheilt werden.

Der Verfasser.

I. (1796)

Was d' Schwyzer bruchid.

Chor.

Was brucht me in der Schwyz,
Was brucht me in dem Schwyzerland?
Heysasa, o Vatterland!
Was brucht me in der Schwyz?

1.

E Milch, die süß nit sur,
Darvo der Schwyzer Bur
Viel hundert Zentner Anken macht,
Darus die beste Küchli bacht,
Das brucht me in der Schwyz. Chor.

2.

E gute alte Käß
Dem Schwyzer Bur is G'fräß,
Das Lyb und Seel zusämenbindt,
Am jüngste Tag im Buch no findt,
Das brucht me in der Schwyz. Chor.

3.

Der Ziger ist au gut,
Und kühlt is eusers Blut,
Hed einer gute Appetit,
So frißt er, bis er niederlidt,
Das brucht me in der Schwyz. Chor.

4.

E schöne kühle Wy,
E gute Fründ daby,
De ist mä lustig mitenand,
Und drückt enand á kli a d' Wand,
Das brucht me in der Schwyz. Chor.

5.

Gott, Fried und Einigkeit,
Und Muth, und Tapferkeit,
De sind mer jo die freinste Lüt,
Und fürchtid d' Stuck und Büchsen nüd,
Das brucht me in der Schwyz. Chor.

6.

Sust bruchid mer nüd meh,
As G'sundheit eusem Veh,
Und eusen Widerä au daheim,
Und dir und mir und euser eim,
Das brucht me in der Schwyz. Chor.

(1798) II.

Lied bey Anlaß des Bundesfestes,

gehalten in Luzern den 19ten Augst 1798.

Uf d' Wyß: Ihr Freunde singt beym edlen Saft ꝛc.

1.

Was hend ß doch z' Luzern hütt für n'es G'heyen?
Was juxid ß se froh?
Si thünd se lut und fröhli zämmen schreyen,
Daß Berg thünd widerschlo.

2.

S'iſt alls alärt, kes einzigs G'ſicht luegt feiſter,
Und Niemer runzlet d' Stirn.
Mer ſind halt frey: und Grächtigkeit iſt Meiſter,
Sie führt is amen Zwirn.

3.

Wer Tuget liebt, thued gern de G'ſatzen folgen,
Und ſchücht, und fürchtet nüd,
Deſpotenliſt kann ihm G'ſchrift nid vertolggen,
Wo n'i ſym Herzen lyd.

4.

Wo Freyheit iſt, und Glychheit immen Ländli,
Hed alls enanderen gern.
Do ſtreckid eim die klinſten Kind ſcho d' Händli
Und hür noh meh as fern.

5.

So öppis iſt jez i der Schwyz z'erfrogen;
Das zeigt, daß 's d' Woret ſyg!
Ke Schwyzer ſöll jez meh der ander blogen;
S' ſind all vom glychen Teigg.

6.

Mer hend jez au glatt all' die glychen Rächten,
Es iſt ken Unterſchid.
Do weiß men nyd von Sklaven oder Knechten,
Wills nüd as Burger gid.

7.

Mer ſind jez Eis, es ſöllis nüd vertrennen,
Wil mir braf zämmen hend
Drum ſöll men is Republikaner nennen;
Das iſt jo, was mer wend.

8.

Doruf thued ſich die neu Regierig gründen,
Wo mer hütt g'ſchworen hend!
Es iſt kes Volk ſe frey und einig z' finden,
As mir, wemmer nur wend.

9.

Die G'ſandten hend is das i beeden Röthen
Erkönnt und publizirt.
Nur Eintracht iſt, was i de gröſten Röthen
D' Sach gut und glückli führt.

10.

Drum wemmer ſtäts vertrout und einig blyben
Se viel as euſern ſind;
Wer d' Einigkeit bin eus will hintertryben,
Iſt g'wüß nid euſen Fründ.

11.

Jez ſchänkid i, daß d' Gläſer überlauffid,
Und trinkid Mutis us.
Und wenn er nüd im Keller Hend, ſe kauffid,
De tönts immen jedern Hus.

12.

Die Schwyzer-Röth, die sëllid ruhig leben
Und Schwyzerbürger all,
Und ihri Fründ, und d' Franken, und dernäben,
Wer frey ist, überall.

III. (1797)

Uf d' Professer-Wahl vom Hans Widmer von Othigen.

Uf d' Wis: Ecce quam bonum &c.

1.

Chum, los mer au es bizzeli,
Jh ha der öppis neuws,
Wen eine hed es Chrizzeli,
Se meint er grad, es heuws.

2.

Doch muß me mängist nüchter sy,
Sust gids der grad e Bock
Js Argiment, de ist me gly
Gar usem letsten Hock.

3.

Si hend z' Luzern ke Meister g'ha,
Wo d' Städtler vor der Hand
Sött lehren, wie me reden cha,
Der wird Professer g'nant.

4.

Sist eine cho, der fischet gern,
Dert usem Oberland;
Hed g'meint, me heig nid Lüt z' Luzern
Für so nes grüßligs Amt.

5.

Der cha si Fach zwor meisterli,
Ist au scho öppen g'sy,
Doch hed me do noch Geisterli,
Si chönids au e chly.

6.

Vo Hoffteren ist eine cho;
(Si sind sust uverschamt)
Doch darf ma dä noh füren g'lo,
Er hed e chly Verstand.

7.

Hed unzig Prokerateret,
Doch eisdig noch g'studiert,
Als wenn er Geistli werden wett,
Das heden umen g'führt.

8.

Er ist zwor nur vom Bureng'schlecht,
Doch hed er öppis g'lehrt,
D'rum heden d' Oberkeit, wie rächt,
Au zum Professer g'mehrt.

9.

Me frogt nid, wo d' deheimen biſt;
Nur dem, wo öppis thuet,
Dem gid me Brod zu jeder Friſt,
Das macht is allen Mueth.

10.

Drum läbi euſi Oberkeit,
Und die, wo 's mitteren hend.
Der neu Profeſſer thued is B'ſcheid,
Dä hö[illegible]mer, was mer wend.

(1798) IV.

Lied wo d' Herren abgä hend.

Uf d' Wyß: Stimmet, wackre Schweizerbauren ꝛc.

1.

Luſtig, Brüder, wil mer 's chönid,
'S cha nid eistert Chilbi ſy!
Mir ſind jetzig frey und gönnid
Andere d' Freyheit au ä chly.
Eus iſch glych, wie eine heißi,
Ob er mageri, oder feißi
Vo ſym Eſſen, iſt er nur
Braf, ſeyg er Herr oder Bur.

2.

Euſi Städtler ſind is wärli
Lieb, und euſi Buren au,

Und e jeder braſne Chärli
Uſem Seſſel, uſem Strau.
Mir hend nüd uf láren Tittle,
Und au mit de gröſte Mittle,
Kauſt á keine euſi Gunſt,
S' Mutſchen iſt bey eus umſunſt.

3.

Zwor ſind eistig deren umme,
Daß 's wänd zunder obſi ha;
Wenn ſie numme ghörid trumme,
Meynid ſi, der Schick göy a,
Daß ſi's chönnit d' Cháſte rume,
Und is miteme Wort verſume,
Bis mer völlig nüd meh hend,
Blutt und bloß voruſſe ſtönd.

4.

Und ds gänd ſi us: d' Franzoſen
Gſeyds grüßli gern á ſo;
S' bruchi numme Lárme z' bloſe
Werdit ſi's gá theile cho.
Glaubid nur, d' Franzoſen könnit
Euſi Freyheit, und vergönnit
Eus nid, wemmer z'friede ſind,
Euſi Ruh und ſind is Fründ.

5.

Söttids öppis Bös begehre,
Und is ſtören euſers Glück;

Wettid mir dâ Spieß umkehre
Und verachten fettig Tück.
Drum wend mir is früsch verſprechen,
Amme jedern tapfer z' räche
Eus und eufers Vatterland
Und is z' wehren fürenand.

6.

So hend einiſt eufi Vätter
Au für d' Freyheit und für Gott,
Gkrieget, wie das Donnerwetter,
Und mängs Tuſig g'ſchlage z' todt.
Wenn die edle tütſche G'ſelle
Si im Krieg händ baſchge welle,
Sy ſi g'ſtande wie ne Mur,
Luters Helde dur und dur.

7.

Doch wer ſeyd mer müſſid ſtryten?
'S merk doch das e jedere wohl
Das mâ lieber ſo mit Lüthe
Friedli ſy as kriege ſoll.
Drum wend mir is braf regieren,
Und vo niemerem lo ſeyieren;
Mir wend eufi Händel frey
Schlichten, aber ganz aley.

8.

'S hend die alten Oberkeite
Jez jo willig eufem Land

D' Freyheit gä; 'sisch wohl z'erbeite,
Bis die neue sind im Stand
Noch den neue G'sätze z' walte
Als wie gfreyti Bürger z' halte,
Eus und euß Wyb und Chind,
Wemmer frey und friedli sind.

9.

Gott hel's halt no eister mit is,
Er meint 's mit de Schwyzere gut;
Er b'schützt eus vor Krieg, und git is
D' Freyheit wieder ohni Bluet.
Drum wend mir si nit verscherzen,
Und mit Gott und Muth im Herzen
Thun und rothe Tag und Nacht
Was is frey und glückli macht.

(1799) V.

Für d' Schwyzer-Gesellschaft z' Arau.

Nohem Liesener-Thaler Lied;
oder: Es ist ein Mäusel gegangen ꝛc.

1.

Gott Wilchem, liebi Fründi
An euserem Schwyzerfäst!
S' ist Gottwell au ke Sündi
Daß mir us eusem Näst
Au einist hend dörfe für usen,
Was söttid mer eisdig nur Husen?

Rohm tod gilt 's Gält nüd meh,
Der werdids wohl noh g'ſeh.

2.

Do kund der Heer, und gheittich
Drey Schuſſe vollen Herd
Ufs G'fraß, der Sigeriſt leitich
Der Deckel druf, und wehrt
Euch s' Freſſen und Suffen für eistig,
Sobald ihr ihm liggid id Leiſtig,
Bis ufen jüngſte Tag,
Wo Niemer nüd meh mag.

3.

Drum wemmer, will mers chönnid
Es Bizli zämmen cho
Gä luſtig ſy: mer gönnid
Enandern 's Leben jo.
Es iſt ech nüd Hübſchers uf Erden,
Als uſti by Brüderen g' werden;
Das iſt jo wyt und breit
Das Zihl der Fröhlichkeit.

4.

Mer wend enanderen lieben,
Und eufers Vatterland,
Eus in der Tuget üben
Gänd druf enandere d' Hand;
Chöms einen nur gogen probieren,
Und öppet gen aferuntieren,

Dä macht e Narrenden,
Ma ſagt en wieder hey.

5.

Suſt kann en jederen Frönden
Mit eus cho luſtig ſy;
Iſt er nur braf: mer lönden
Gar grüßli gern derby;
Wenn mir thünd enandere ſchmützen,
Verheiſſid im Vatterland znützen,
Mit Kopf, und Herz und Hand
En jedere noh ſym Stand.

6.

Key Rang, key Zeremoni
Macht do ne Unterſchied,
Will ih nid ſitzen, ſe ſtohni,
Wie 's mir's am beſte gid.
Do weiß me nüd anders: as, „übi
Nur Freundſcheft, und Vatterlandsliebi,“
Das iſt di Schuldigkeit,
Das wird der eisder gſeid.

7.

Mer müend nur Schwytzer blibe
Wemmir wend glückli ſo.
Mer müends nid witers tryben,
Und z'frieden ſy derby.
Was nützt is viel Geld und viel Ehren,
Si thuend is nur allerley lehren,

Was mir nid nöthig hend,
Wemmir noh frey ſy wend.

8.

Nur d' Freyheit macht is glückli,
Und Tugend froh und gut.
Drum thuend dym letſte Stückli
Es Bitzli ab de Hut,
Und füllid ech d' Gläſer und ſchwingid
D' Hüth ummen und pütſchid und ſingid:
Die Freyheit läbi hoch,
Und trinkid üs abbloch.

(1798)

VI.

Vom Frieden.

Uf d' Wyß: Ach mein allerliebſtes Kind, jetzo muß ꝛc.

1.

Frieden iſt es lieblis Wort;
D' Engel thüend echs ſingen!
Iſt de Krieg nur am en Port,
Iſt me guter Dingen.
Jured as wenns Kübi wär,
Suffed alli Fäßli läär,
Singt und johlet fröhli,
Bime gute Möhli!

2.

Krieg iſt gar es grüßligs Ding;
Gönd nur die ge frogen,

Wo ſi nid, wie mir, ſe ring
Hend drus uſen zogen.
Mir nur ſind ſe gfellig Lüth;
Wüſſid um die Blogen nüd,
So die Lüth müend lyden,
Wo nid hend de Frieden.

3.

Eüſi Stieren göndis ſo
Früſch und läbig z'Acher
Hinder eüſne Roſſen noh,
Muggid gſund und wacker;
Will ſi hend gnue Gläk und Heü
Klee und Gras und Allerley.
D' Küh' thüend ordli feiſſen;
D' Milch iſt alli eüſen.

4.

Obs und Dürrs und Fleiſch und Späk,
Milch und Käs und Anken,
Iſt das nid e guten Schläk?
Müemmer Gott nid danken?
Daß er eüs hed Frieden glo,
Glückli ſimmer uſen cho;
S' hättis können fählen,
Thüends nur nid verhälen.

5.

Mir ſind froh, und Wyb und Kind
Springid umis ummen,

Und d' Kuh gaugglet mitem Rind.
Wemmer ghörid trummen,
Iſt e Gogen au derby,
D' Hochſig Lüth gönd hinden dry;
D' Brut iſt zwiſchen innen,
Thued a Brüggem ſinnen.

6.

Frieden hemmer au deheim
Mit den Wyb und Kinden;
S' lost halt alls uf cüſcreim,
Alls lost vor und hinden;
Was der Aetti ſägen thued,
Wird, wian'es Mandot, ſe guet
Styff von Allen g'halte;
Er hed Alls z' verwalten.

7.

Nur mit Gott und Einigkeit
Iſch es cüs beſchieden,
Daß d' Luzerner wyt und breit
Hend eley de Frieden.
Dankid Gott, und d' Einigkeit
Liebid, wie Sant Paulus ſeyd.
Thüends enandern bringen,
Und mit Freuden ſingen:

8.

„ Wir ſind Alli frey und glych,
„ Unzertheilbar, einig,

„ S' gilt der Arm jez, was der Rych,
„ S' iſt Alls einer Meinig:
„ Lieber ſtill und ruhig ſ'ſo,
„ As gen kriegen und derby
„ Gut und Blut ſ' verlühren,
„ Und a Krieg noch ſ' füren.“

9.

Doch es ſind au deren viel,
Daß 's nid mögid lyden,
Wemmer is hend müßli ſtill,
Und hübſch mit den Gſchyden
Lieber öppis nohe gänd,
As mer wieder Händel hend;
S'iſt doch eisdig beſſer
S' Pfyffli ſ' gä als d' Röſſer.

10.

Drum wett ich ech bäthet ha:
Sind e chly vernünftig:
Luegid d'Sach nid ſcherdis a,
Dänkid au fürs künftig.
Wer nur uf ſi Vortheil dänkt,
Und nohm Wind de Mantel hänkt,
Cha mit eus nid huſen;
S' thuedis adem gruſen.

VII. (1799)

Lied uſen 31ſten Jenner z' Luzern am erſten Johrzig 1799.

Uf d' Wyß: Traute Brüder, nun geſchworen iſt ꝛc.

1.

Seyg der Tag hütt noch ſe ſchmutzig,
S'iſt doch eüſe ſchöne Tag.
S'kund zwor mänge grüßli g'mutzig,
Will em ſ' Hoor nid g'längen mag.

Chor.

Mir ſind wieder 's Tällen Kinder,
I der freyen, glichen Schwotz!
Sind mer tuaethaft nid minder
As der Wilem Täll? ſt lyds.

2.

Euſy Herren hend d' Barüggen
Vorem Johr a Nagel g'hänkt:
Seyg's us Ernſt? ſeygs us Intrigen?
S'iſt für eüs doch ehrli denkt.

Chor.

3.

S'iſt es Johr, s'hätt können fählen,
Wemmen z' grüßli pochet hätt.
S'iſt nid eisder gut z' biſählen,
Wemmen d' Hut dra wegen ſett.

4.

S'hend d' Intrigen halt, die Blitzgen,
Allerley für Sprüng probiert.
Sist gar lind uf Küssenen z' sitzen,
Will me s'Volk am Schnürli führt.

Chor.

5.

Aber d' Küssi sind verripset,
Und das Schnürli ist verzehrt;
D' Adels-Wappen sind vergypset,
Und d'e Regierig hed si g'kehrt.

Chor.

6.

S'hed der eindrysſigst Jänner
Vorem Johr eüs d' Freyheit gä;
Und die fellis — schwörid Männer! —
Uf der Welt ke Mönsch me nä.

Chor.

7.

S'hed zwor duh in eusem Städtli
Grüßli arm und blöd usg'seh:
Aber syden hed sy s' Blättli
G'kehrt: mer sind jez wieder meh.

Chor.

8.

Am Abrellen hend is d'Schwytzer
Gar noh d' Föhn i Bueſen g'jagt.

S' wär doch eüs und ihnen nützer,
Wä[illegible] der Freyhaum nid verſagt.
Chor.

9.

Doch mer wend hütt all's vergeſſen,
Was mer öppen g'koſtet hend.
D' Präſentanten ſind dm eüs abg'ſeſſen,
Wenn s' is nur nid meh verlönd.
Chor.

10.

S' ſchickt ſy doch nid eisder s' ſiggen
Für d' Regierig ummenand.
Sett nid alls ufs gnauſſt liggen?
Sägmers nur, s'kund g'wüß noh z'ſtand.
Chor.

11.

S'hend die Mannen dert im Grütli
Nur e Burenſtuben g'ha;
Und me triſt im g'meinſte Hüttli
Mängiſt Bruder Klauſen a.
Chor.

12.

S'läbid d' Franken, euſy Brüder,
Si hend euſen Dank verdient!
Si hend eüs z'erſtritten wieder
Eüſe Freyheit, d' Kräften g'lient.
Chor.

13.

S' läbi eüſes Direktori
Und regiere rühmlechiſt!
Wemmen jez ſcho ſchwygt; d'Hiſtori
Seidich einiſt all's, wie s'iſt.

Chor.

14.

S'läbid eüſy Präſentanten
Im Senat und großen Roth.
S'iſt keis Recht jez me z' verganten,
Wills nun noh Verdienſten god.

Chor.

15.

S' läbid all' die neuen G'walten
Vo Luzern de G'ſatzen noh!
Lehrid s' gut nur vo den Alten,
Und was bös iſt, thüend derſo.

Chor.

16.

S' läbi s' Volk, wie neugebohren
Nur eley der Tugend treu!
S' ell an eüs der Spruch erwohren:
„Wo men gut iſt, iſt man frey.“

Chor.

VIII.

Uf d' Schul-Irichtig i der Schwytz.

Uf d' Wyß: Freut euch des Lebens ꝛc.

Chor.

Tummledech Buben!
Jez muß der Nädel e weg;
D' Horr us den Augen,
Sind mer nid träg.

1.

Me zündt ech jez kes Aempeli a,
Wo d' Sunnen schynt für jederma,
Wer luegen will, dä gseh jez g'wüß
Den Sachen usem Grund.

Chor.

2.

Drum nämer nur kes g'mohlets Glas,
Mer g'seh mit töthigen Augen das,
Wie d' Sachen öppe b'schaffen sind,
Me b'schyßt ein nid se g'schwind.

Chor.

3.

Nur thüend mer nid grad d' Augen zu
Suſt wirds so feister, as ineren Kuh!

Wens liecht au scho es Bizli brönt,
S' macht luteri Augen nur.
Chor.

4.

Der Adler träid die Jungen jo —
Für d' Sunnen zu, und g'send si do —
Der Sunnen stiff und fest is G'sicht,
Se sind sem lieb und Werth.
Chor.

5.

S' glich ist jez mit den Schulen g'scheh,
Sie sind jez kei Ehhafti meh
Fur g'wüßnig Lüth, s' darf jederma
Jez lehren, was er will.
Chor.

6.

Es brucht jo nur e guten Kopf
Und Flys, se ka en armen Tropf
Se wot, als wie der Rychist cho
Wen er sy Fach verstod.
Chor.

7.

Drum thued men jezig d' Schulen uf,
Und lehrtech, Buben! merkid uf!
Die schönsten Pflichten gegenand
Und Gott und Vatterland.
Chor.

8.

Das hed die neu Regierig g'macht,
Wo nur für eusers Beſti tracht,
Si nimmt ſi drum de Schulen au
Mit allem Iſer a.

Chor.

9.

Drum gönd id Schul mit allem Flys,
Und lehrid läſen uf alli Wyß,
Seygs g'ſtochen, g'ſchriben oder druckt,
Und wärs noh roth ſogar.

Chor.

10.

Und s' ſchriben, Buben! iſt e Sach
Für au mit denen änetem Bach
Es Wörtli z' reden i der Still,
Es kräiht ke Han dernoh.

Chor.

11.

Wer rechnen lehrt, dá ka der Wirth,
Au wenn e d' Kryden doppled führt,
Nid b'ſchyſſen, will er ſelber weiß,
Was öppen g'ſchlagen hed.

Chor.

(1798) IX.

Ufen 4ten Wymonat z' Luzern.

Uf d' Wyß: Ihr Freunde ſingt beym edlen Saft ꝛc.

1.

Wer d' Freyheit liebt, und d' Glychheit ſell es Byzli
Mit eus cho luſtig ſy.
Wer friedli iſt, der triſt es rühigs Sitzli
Bin eus am erſten a.

2.

Me mag dur d' Berg uf oder aben ſtygen,
Se findt me luters Lüth,
Das z'frieden ſind, und will ſy g'hörid gygen,
Beym Tanz nüd werdid müed.

3.

Hütt ſells mer au eis geſprungen ſy und gumpet,
Bis das de Boden kracht,
Und iſch e Dorn im Weg, ſe werder g'ſtumpet,
Bis er gnueg Wyti macht.

4.

Es mag ſi doch hütt wohl e Chly verträgen,
Es Bitzli luſtig z' ſy.
Mer dörfids jo jez über luth ge ſägen,
Das d' Röth ziend binis y.

5.

A Sant Mathe heds Direktori afen
In euser Stadt ykehrt.
Und wenn dis scho hed grüsli viel gá z' schaffen,
S' ist glych, d'isch wohl der Werth.

6.

Es sind ech alls gar frey und witzig Mannen,
Won' övvis z'sägen hend;
De kames au all Summer einist wannen,
Bis d' Spreuer usen gönd.

7.

Zu n'ihrem Sitz hendst Luzern erkohren,
Das macht is allen Ehr,
Das machts: Mer hend der Eyd se fröhli g'schwo-
ren,
As wenns nüd gangen wär.

8.

Gottwilchem denn, ihr Fründ vo beeden Röthen,
Thuend nur gern binis sy.
Verlönd is nid im Glück und i de Nöthen,
D' Hand druf; es blybt derby.

9.

Es sell an eus di miner Seel nid fählen,
Das mir nid alles thüend,
Was Euch nur g'fallt, und Eu ka z'frieden stellen,
Bis Ihr is rühmen müend.

10.

Gott gäb Ech Glück, und Sägen zu de G'schäften
Wo n'ihr hend vor der Hand.
Vergessids nid, daß Ihr us allen Kräften,
Ertha müend s' Vatterland.

11.

Und dreicht s'echs au es Brösmeli z' verschnusen,
Se sägid was Ech freut.
Es tänzli dänk, und de thüend mir druf usen
Enand so hübschli B'scheid.

12.

Mer liebed Euch, as euse Pr.sentanten,
Und wend Ech folgen gern.
Was ztig seyd, sind mängist numen Fanten,
Man glaubt nid alls z' Luzern.

13.

Die Nation und ihri Stellverträtter
Die sollid leben froh;
Und gods nid grad, se thüend es Bizli sätter:
Z'letst muß s' recht usen cho.

14.

Mer sind jez frey im Feld, und hinterm Ofen,
Nur gönd enand nid s' Kilt:
Ist eine ful, se kann er sicher schloffen,
Bis d' Kuh e Batzen gilt.

X.

(1799) X.

Uſen 12ten Aberellen 1799.

1.

Ihr Schwyzer Bürger! merkid uf,
I wott ech proſzcien!
Es ſchnyd jez mängen öppis uf;
Me möcht de Kopf verheyen.

Chor.

Drum gämmer nur uf d' Wohret acht,
Sy ſchücht ſe nüd by Tag und Nacht;
Sy ſtammet vo der Freyheit har,
God mit der Glychheit paar und paar.

2.

Me hed ſcho fern es Lügen g'ha,
As wenn der Tüffel d' Franken
Bis Mitti Augſten Ma für Ma
Nähm i der Höll für d' Schranken.

Chor.

3.

Und ſiden ſind ſi eisdig meh
Mit ihrer Freyheit Meiſter.
Si b'hauttid: „D' Buren ſind kes Veh,
„Si hend, wie d' Fürſten Geiſter.

Chor.

4.

Der Pulver-Rauch macht grüsli ſchwarz,
Doch lüteret er d' Augen;
Hends mittenand, wie Kläb und Harz,
Das wäſcht en ab wie Laugen.

Chor.

5.

Wer hätts noh fern im Märzen g'meint,
Das mir hütt wurdid ſingen?
Wenn ſcho der eint und ander geint
Dem 's nit hed welle g'lingen.

Chor.

6.

D' Bäum ſind doch gut z' verſetzen g'ſy
Si thüend ſchon 's zweytmol blüyen,
Wenn mir nur hantli ſind derby,
Se mueß d' Republik trüyen.

Chor.

7.

Si hed zwor zweymol z' Oder g'loh,
Und hed viel Bluet verlohren,
Und ſett der Jaſt noh einiſt cho,
Se müeſt ſi ſcyier uſſohren.

Chor.

8.

Am beſten wärs jez, wemmen ſtill
Und rüwig ſi ließ chymen,

Denn wo en jederen Dokteren will,
Macht z'letst das Gkoſſel s' Grimmen.
Chor.

9.

D' Franzoſen hend die g'ſündiſt Chur
Der krankuen Schwytzer verſchrieben.
Der Herr iſt jezig, wie der Bur
E Bürger, und zählt d' Schyben.
Chor.

10.

Sid deren Chur ſind d' Schwytzer frey,
Und ſellids ebig blyben.
Mer jagid d' Find am kächſten hey,
Wenns Arm und Bey ſett ſtüben.
Chor.

11.

Das hed ſi z' Arau fern erklärt
D' Regierig i der Wiegen,
Und d' Franken hend is s' hür biwährt,
Mit ihren großen Siegen.
Chor.

12.

Mer bhauttids hür mit feſtem Muth:
Mir ſind jez frey und einig;
Für d' Freyheit z' wogen Lyb und Blut,
Das iſt jez euſt Meinig. Reper.
Chor.

13.

Drum ſchwörid Treu im Vatterland,
Der Tuget, und de G'ſätzen,
Und lobids a mit Mund und Hand:
Mer wend e keis verletzen. Repet.

Chor.

14.

Wir ſind jez alli, Groß und Chly,
Fürs Vatterland Soldaten,
Mir ſchlönd, wo Hoor ſtod, tapfer dry,
Und leggid d' Find a d' Maaden.

Chor.

15.

Das God ech g'wüß nid lange ſo,
Me thuedech d' Schwytzer ſchüchen;
Was giſt, was d' häſt, ſtühnd d' Find derſo,
Und ſürchlid über d' Lychen.

Chor.

16.

Sie hend für d' Wohret Lüg verkauft,
Und alls nur g'ſucht z' verblenden,
Und wer ne trouet hed, dä lauft
Derſo mit lören Händen.

Chor.

17.

Wenn jez au ſcho der Tüffel lauft
Me darf doch ſicher ſchloffen,

Und darf i wenig Johren ſauſt
Die beſten Zyten hoffen.

Chor.

18.

Das wil i profezeyet ha,
Sind nur braf Patrioten;
Zuletſt lod ſi alls zum Beſten a,
Was jez ſchier nid wil hotten.

Chor.

(1799) XI.

B'hütigott für d' Uszüger.

Uf d' Wyß: Dert unten i der Tieffi ꝛc.

1.

Jez müemer von ech ſcheiden
B'hüti Gott!
Doch gömmer jo mit Freuden,
B'hüt Gott, und zürnid nüd.
Mir wettid jo fürs Vaterland,
Wenn's ſy müeßt, ſterben mittenand.
Drum gömmer jo mit Freuden;
B'hüt Gott, und zürnid nüd.

2.

Thüend nur nid ummis brieggen,
S'hed ke G'ſor:
Und wemmer au müend kriegen,
Se krümt menis kes Hoor.
Und z'letſt hätt' einen ſefel Mucht,
Als öppen für n'es Dozet brucht.
Drum gömmer jo ꝛc.

3.

Mer denkid a die Zyten,
Wo noh Muth
Und Gott iſt by den Lüthen
Gſy über Geld und Gut.
Duh hend ſy au Guräſchi g'ha,
S'hed eine g'macht mit zehen Ma.
Drum gömmer jo ꝛc.

4.

Thüend ihr nur für is bäthen
Alli Tag,
Das Gott is Mittel trätten,
Und eus erretten mag.
De frogid mir ke Biz dernoh,
Was für ne Find thüt gägis ſtoh.
Drum gümmer jo ꝛc.

5.

Thüend öppen anis ſinnen
Au e chly

Bym

Vym dröschen und vym Spinn.
Lönd eus befohlen sy.
Nur glaubid nid es jeders G'schrey,
Mir chömid g'wüß as Helden hey.
Drum gömmer jo ꝛc.

6.

Me hed jo jetzig nöthig
Für die Zyt
Ke Fürchthans, aber löthig
Früsch, nid verschrocknig Lüth,
Die, wo s'is nummen sind im Stand
Mit Freuden stönd fürs Vatterland.
Drum gömmer jo ꝛc.

7.

Hend nur deheim nid Händel
Mittenand;
Vertruid i Sant Wändel
Unz s'Veh mit santem Land;
Und folgid nur mit Einigkeit
Der neuen Ornig wyt und breit.
De gömmer jo ꝛc.

8.

De chömid mer mit Freuden
Wieder hey,
Und lönd is nid verleiden
Deheim; mer sind jo frey.

De ſtreckid ihr is fründli d' Hand:
„Gottwilchem (heist's) im Vatterland.
Drum gömmer jo ꝛc.

9.

Dä wémmer bin ech blyben
Alliwyl!
Die Ledigen müend wyben,
Und d' Mannen hend ſy ſtill.
De dankid euſy Wyb und Kind
Gott, daß mer wieder ummen ſind.
Drum gömmer jo mit Freuden
B'hüt Gott, und zürnid nüd.

XII. (1799)

Kriegslied für d' Schwyzer.

Uf d' Wyß: Auf, auf ihr Brüder, und ſeyd ꝛc.

1.

Früſch Herz! Ihr Schwyzer-Knaben all
Es god fürs Vaterland.
Gott b'hütti 's Veh deheim im Stall,
Und d' Schür, und s' Hus, und s' Land.

2.

Wers jez nid brönt, wie ſüttigs Bley,
Dä hed kes Schwyzer-Blut;
Mir ſchicked ne der Mutter hey;
Er iſt zum Küllen gut.

3.

Me brucht jez luter luſtig Burſt,
Das braf Guráſchi hend,
Und ſ' Kummisbrod nánd füren Wurſt,
Wenn ſie núd beſſers hend.

4.

Seigs ſ' Wätter noh ſe wüeſt und naß,
Se gömmer doch is Feld:
Siſt im Soldathen nienen Baß,
D' Strapatzen ſchücht ke Held.

5.

Glaub d' Oeſtricher meinid gar
Mer fürchtid ihre Schnáüz:
Mer hend, wie n'eüſe Stieren dar,
Se ſind ſi uſſe peutſcht.

6.

Si ſettids nid vergeſſen ha,
Wies z' Sempach gangen iſt,
Wo n'euſſi dreyzehen hundert Ma
Vier Tuſig zámen g'wüſcht.

7.

Z' Morgarten hend nen euſi Lüth
Au s' Hömmli ynen g'macht,
Und wer nid plágen iſt im Stryt,
Iſt zitli ab der Wacht.

8.

Und z' Neſtez weiß s'es jedes Kind,
Wie d' Schwytzer g'ſieget hend.
Und z' Dornach hed ſi noh ſe g'ſchwind
Für d' Schwytzer s' Blättli g'wendt.

9.

Wer ſett von eus verſchrocken ſy,
Wenn er a d' Freyheit denkt?
Und d' Vätteren ihm au nur e chly
Von ihrem Blut hend g'ſchenkt.

10.

Duh ſind ſie ganz äleinig g'ſy,
Jez gönd is d' Fründ a d' Hand,
Die tapfer ſind und froh darby,
Wos god fürs Vatterland.

11.

Si hend is wieder d' Freyheit gä,
Und gönnid is ſi gern,
Und wer is ſi mit G'walt will nä
Dä ſchlönd ſi hür wie fern.

12.

Drum theilid mir mit ihnen G'fohr
Gar gern, ſi hend jo Muth,
Si fürchtid Oeſterych kes Hoor
Und koſt s' noh ſefel Blut.

13.

Mir ſiegid g'wüß an ihrer Hand
Und ziehnd as Helden hey,
Sobald mer g'macht hend ſ' Vaterland,
von allen Finden frey.

14.

Mir wettid druf voränen ſcho,
Mir ſchlönd ſi g'wüß am Rhyn,
Daß 's no nid Zyt iſt überen z' goh
Iſt euſi gröſti Pyn.

15.

Wenns einiſt Kuglen regnen thut,
De gömmer käch a Tanz,
Und wenner läg demizt im Blut
Mer wenden ha! de Kranz.

16.

Wer nid mit Freuden Pulfer ſchmeckt
Dä iſt ke Ma is Feld,
Und wer nid drus mit Blut bideckt
Hey god, dä iſt ke Held.

17.

Drum ziehnd mer froh fürs Vatterland
Is Feld, und thüend uf Gott
Vertrouen; nur vo ſyner Hand
Kund Freyheit oder Tod.

18.

Nur eis vo beeden wählid mir,
Nur Freyheit oder Tod,
Freyheit syg ebig dir und mir
Se lieb as s' täglich Brod.

(1799) XIII.

Ufs Zyzillen-Feſt z' Luzern.

1.

Willkum ihr Nudler binenand,
Was hend er für nes G'heyen?
Mer meint, der sygid vom Verſtand,
Se thüend er zämmen ſchreyen.

Chor.

Keis Hanterech iſt ſe luſtig, und ſe brühmt,
As eusers, wenns ordli zämmen ſtimmt.

2.

Wer nur es Bitzli nudlen cha
Kund mänguß zummen Gſpäßli,
Au ſpinnt ſi wohl e Liebi a
Durchs Gygen, wie durchs Bäßli.

Chor.

3.

Zwor ſimmer au noh frommi Lüth,
Und achid i der Killen

De Lüthen mängiſt längi Zyt,
Mit euſem Solo-Spielen.

Chor.

4.

Doch lüpfs ech mängiſt au e chly,
Wenn mir es Rundo machid,
Z'letſt kund es Amoroſo dry
Daß d' Lüth recht liebli lachid.

Chor.

5.

Die lieben Seelen, tröſt ſi Gott
Müend eus au mängiſt g'hören,
Wenn eine glückli erben wott,
Se zahlt ee eus, und d' Heeren.

Chor.

6.

Doch lönd jez d' Killen, Killen ſy,
Mer d'hend d' Zyzillen g'ſyret;
Am Frytig hemmer, groß und chly,
Zu ihren Ehren g'lyret.

Chor.

7.

God öppis Wichtigs, mueß men eus
Zu allen Zyten bruchen;
An d' Famen — hed ſi öppis Neus —
Muß i d' Trumbeten chuchen.

 Chor.

8.

Und wenn d' Soldathen kriegen müend,
Wer macht enen Guräschi?
Daß ſi ke Tüffel fürchten thüend,
Wenn d' Find ſcho ſchieſſid Brä'chi.

Chor.

9.

Und iſt der Frieden einiſt g'macht,
Se ſellid ihr verſtunen,
Wie d' Orgelen tönt, as d' Killen kracht,
Und d' ſchätteret d' Poſunen.

Chor.

10.

De ſingt men i der ganzen Welt
Gottwilchem lieben Frieden;
Es läb der groſi Franken Held
Er heben eus beſchieden.

Chor.

11.

Und mir? mir gygid luter Tänz,
Im Boniparti ſ' Ehren;
Und d' Juget macht em Lorbeerkränz
S' Tem Lames ſingid d' Heeren.

Chor.

12.

Drum ſind ech d' Muſikanten all
Faſt luters Patrioten.

Wärs eine nid uf allen Fall
Se wärs nur weg den Boten.

Chor.

13.

Es läb der Muſik-Stifter hie,
Er und ſis Klarinettli,
Er läbi fröhli ſpoth und früeh,
Zum Glück für euſers Städtli.

Chor.

14.

Es läbid d' Muſikanten all
Wo ſind gut Patrioten,
Wenn Harmoni iſt überall
Muß alles z'lezt noh hotten.

Chor.

Kes Hanterech iſt ſe luſtig, und ſe b'rühmt,
As euſers, wenns ordli zämmen ſtimmt.

(1797) XIV.

Ueber d' Muſik am Michelstag z' Meüſter.

1.

D' Muſik iſt e ſchöni Sach,
S' ſägids d' Muſikanten
Si ſchickt ſi zum Weh und Ach,
Juſt, wie zu de Fanten.

Wer will brieggen, findt derby
Nahrig, wer will luſtig ſy,
Thüends nur nid verſchwygen,
Lod es Tänzli gygen.

2.

Bimmenen Hochſig gönd voruß
D' Spillüth und e Trummen;
Führid d' Bruth uß ihrem Hus
Aber nümmen ummen.
D' Hochſig ohne Spillüth ſind
Schlöfferig, und drum ziehnd ſi g'ſchwind
Hey gen aſo huſen;
S' kamer recht drab gruſen.

3.

By de Lychen iſch emohl
Nu der Bruch lo z' ſingen;
S' thuet den armen Seelen wohl,
Und vor allen Dingen,
Mägid d' Erden z' brieggen cho,
Und ſo merkt men nid, wie froh
Sy a Dryſſigſt dänkid;
Wenns der Meüel hänkid.

4.

Amen jedere großen Fäſt
Thued me muſizieren,
Und glaubt ſo uſs allerbeſt
Alles z' amüſieren.

Was doherez z' Kilen kund
Muß zum mindſten etlich Stund
G'hören, wie mer nudlid,
Und das Beſt verhudlid.

5.

Das erfahret me z' Michelstag
Uf der Orgelen z' Meüſter,
Do kund alls, was nudlen mag,
D' Pfuſcher ginch, wie d' Meiſter.
Uf dry Orgelen macht me do
Muſik, und iſt grüßli froh,
Wenn ſi zämmen gogid,
Und au zämmen ſchwogid.

6.

B'ſunders ſett me einel hür
Uſen anderen loſen,
Und au hübſch im ginchen Für
Singen, gygen, bloſen;
Euſe Vatter Reindel kund
Mitteren Mäß, ſi iſt im Bund
Schön und maſeſtätiſch
G'fühlvoll und pathetiſch.

7.

Mir wend ihm vo Herzen gern
S' Kompenieren rühmen,
Er hed jo ſcho lang z' Luzern,
S' Loh, es laugnets niemen.

Er iſt jo der freiniſt Ma,
Thued immen jederen was er ka,
Drum wend mir ems bringen
Und em z' Ehren ſingen.

8.

Er ſoll läben friſch und g'ſund
Bis em Tagen längid,
Sefel Johr, ſe mängen Bund
Seiten mir noh ſprängid.
Denn gid er en alten Greys,
Und blibt eisder ordli feiß,
Und wird nümmen leider
Und blybt froh und heiter.

(1800) **X V.**

Ufen ſchmutzig Donnſtig z' Luzern.

Wenn eimel i der Prattig
Der ſchmutzig Donſtig ſtod
Se heds z' Luzern ke Gattig
Was mer für Streich afod.
Mer macht der Narr oder Böhli,
Und ſpätzletech amenen Möhli
Der Erſt der Beſt, wie s' kund,
De meint mer, ſeygs im Bund.

2.

Sy hend vor alten Zyten
De Frütschi ummen g'führt,
Du kund mes goh verbüthen,
D' Lüth sind jez halt z' g'studiert
Zu fettigen G'spässen, und meinid,
Wil si by de Bücheren geinid,
D' Uffklärig löys nid zu
Sen alefänzisch z' thu.

3.

Doch ganz das Ding z' vergessen
Thät mängem Städler z' weh;
Si schreyid sust, wie b'sessen,
S' sog z'letst au gar nüd meh.
Vor Johren hed eusi Regierig,
Wils gangen ist gar z' Userthürig,
Gern d' Herrschaft niederg'leid,
S' hed mängen z' grüßli g'freut.

4.

Das hed men können merken
No fern am Frütschi-Fäst;
Me könnt us ihren Werken
Nohm Tisch am besten d' Gäst.
Mer thued ech bym Essen de Lüthen,
Gar gern e chly Küngstecher düten,
Und wenn si nüechter sind,
Ist s' mehrst nur luter Wind.

5.

Verſprechen iſt halt moden,
As Halten dänkt me nid;
Es Fäßli ohni Boden
Jſt moren ſe lär as hütt.
Was nüzid is g'löchrigi Fäßli?
Die Vollen nur machid is päßli?
Eus iſt Gaſterey
Die liebiſt Narreden.

6.

Drum hemmer d' Stellverträtter
Vom Volch ig'laden fern.
Mr bend halt traut im Wätter
S'iſt alls erſchienen gern.
Doch hed is 's der Meyen vetüßet,
S'iſt alls a der Freyheit verzwyßet,
Se hed ſi — s'iſt e Grus
Alls packt zum Tempel us.

7.

Doch wemmer das verſchmerzen
S' ka wieder anderſt ko,
Mir hoffid, s' ſyg von Härzen,
Doch vielen gangen noh.
Si chömid, ka ſi, wieder ummen
Wenn niemer ke findliche Trummen,
Im Schwyzerland meh g'hört,
Das ihri G'ſchäften ſtört.

8.

Sett mängen nûd des d'minder
Eus doch nid büthen d' Hand:
Se sind doch ihri Kinder
Eus au e chly verwandt.
Mer sind jo jez all vo der glychen
Familli, di Armen und Richen
Es ist ken Unterschied
Wos luter Brüderen gid.

9.

De Lüthen das z' erklären
Ist eusi G'sellschaft g'macht,
Wenn si's nur wettid g'hören,
Und gäbid uf is Acht.
I langen verstrubeten Sätzen
Thüend mir ne vo Sachen jo schwätzen,
Wo si nid nöthig hend,
Und mir nid recht verstönd.

10.

Drum wemmer jez verschnufen,
Wie d' Wyber noch der Wösch!
G'hey d' Arbeit anen Hufften
As Bruder Frütschis Fäst;
Der Frütschi und d' Litteraten.
Sind Brüderen zum Suffen erkohren,
Es lâbi d' Theory
Si füllt de Kopf, wie Wy.

11.

Hed eine drüber g'ſchloſſen,
Se blybt ſi Kopf noh ſchwär.
Iſt d' Theory noh troffen,
Se blybt doch s' Härz noh lär.
Drum mydid die g'miſchdleten Tränker,
Sind all nummen praktiſche Dänker,
Das hinderlod ke Schmerz,
Erheiteret Kopf und Herz.

(1800) **XVI.**

Uſen 9ten Brachmonat z' Buonas.

Cohr.

Gut iſch und liebli,
Wo Fründ binenanderen ſind,
Die keis Intreſſi,
Liebi nur bindt.

1.

Wie's Oehl as Aarons Bart ſe gut,
(Verſtöhnd nid öppen Oehl am Hut)
Seid David, ſyg e ſo ne Bund
Nur Gott und Mönſchen lieb.

2.

Wie's Thau uf d' Berg nur hübſchli fallt,
So merkt me mängiß nid ſe bald,
Wie noddy noh der Segen wachst,
Wenn's ſcho nur tröpfen thut.

3.

3.

Es jeder's Tröpfli guten Saft,
Wenn's g'ſammlet wird, gid allem Kraft:
Und mängiſt ſchiest, wo's niemer glaubt,
Es fruchtbar's Pflänzli uf.

4.

S' Ungzieſer g'ſchändt zwor grüsli viel,
Und könnt kes Määß, und könnt kes Ziel;
Doch wenn's au z' überweidig frißt,
Verwurget's g'meinkli dra.

5.

Und d' Füchs und Haſen ſchadid au
De jungen Pflanzen gern bim Thau,
Und ſchlüffid i, öb d' Sunnen kund,
Und zännid vorem Loch.

6.

„ Mira! das macht mir gar nid bang; “
(Denkt halt de Bur) „ es god nid lang,
„ Se heds die Kerliſſen am Bey,
„ De zännid ſi vor Kyh. “

7.

Treu, Wachſamkeit, und feſten Muth,
Das ſchücht en jedere Fuzenhut;
Und wär er allen Füchſen g'fründt,
Und Pfleger by der Zunft.

8.

Drum wemmer kách und fröhli ſy,
Der Himmel g'heit nid allig y:
Wie meh daß krachet, deſten eh
Iſts Wetter jo verby.

9.

Nohm Wetter, das weis jederma,
Fohd alls früſch wieder s'chimen a;
Und freudig luegt de Bur uſs Feld,
Wie n'alls ſe weidli wachst.

10.

Drum pflanz en jederen, wo n'er ka,
Nur Gut's; und triſt er Böſes a,
Se rüth er's us mit Kraft und Muth,
Und thuni ſo ſi Pflicht.

11.

Und hätt' er au ke Lohn derfo,
Und wär verfolgt, und ganz verloh
Se findt er in ſi ſelber Troſt,
Und ſtellts im Vater heim.

12.

Er fürchted nüd und thued ſi Pflicht,
Und macht nur nie kes feiſters G'ſicht:
Und dem, wo n'ihm e Gruben grabt,
Verziehd er herzli gern.

13.

Drum machid mir e feſten Bund,
Und lobid a mit Herz und Mund:
» Was mir nur könnid, wemmer thn
» Für Gott und Vatterland. «

14.

» Nur eüſen Pflichten alt und neu
» As Chriſten und as Schwytzer treu,
» Wend mir des Guten Soomen nur
» Usſäyen überall. «

15.

» Und wachst Er unter Gottes Schutz
» Den böſen Buben denn zum Trutz,
» Au wemmer lang verfulet ſind,
» Se freuts is noh im Grab. «

16.

Es läb en jederen, wo ſi Pflicht
Mit Freuden thut . . en böſen Wicht
Byburid mir, und euß Find
Sind eus jez noh ſe lieb.

17.

Es läbid enſi Fründ und Find;
Mir wüſſid, daß ſi Mönſchen ſind,
Se gut wie mir, und au ſe ſchwach,
Drum richtid mir ſi nid.

13.

Mir weüschid allen luter Gut's,
Sind heiter ſtäts, und gutes Muths;
Und trinkid ſo n'es Gläsli meh
Uf ihre G'ſundheit us.

(1800) XVII.

Lied für Schwitzer-Heeren (*), unterem Mittaglüthen vor de Repräſentanten-Hüſern z' ſingen, wenn öppen eine ge Bärn käm. (**)

Uf d' Wyß: Seyg der Tag dütt noh ſe ſchmutzig ꝛc.

1.

Ha ſcho lang kes Liedli g'ſungen,
S' thuet's halt nid bym lären Buch,
S' macht eim ſchlapp, und tröchnet d' Zungen,
Und der Hals machts grüßli ruch.

Chor.

Doch das lod ſy noh verſchmärzen,
S' hed nur Patrioten g'feckt.
Dä liebt s' Vatterland vo Härzen,
Wo ſy noh der Decki ſtreckt.

(*) Schwitzer-Geiſtliche.
(**) Das Lied god für ne Anhang zu de Bittſchrifte der Heeren. Geſchrieben den 10ten Heumonat 1800.

2.

I las eumel nid verſchwogen,
D' Freud iſt Anfangs z' grüßli g'ſyn.
S' hang der Himmel vollen Gygen,
Hemmer all' g'meint, Groß und Chly.
Chor.

3.

All's hed g'haſeliert und g'ſungen,
Tanzt und luter Luſt g'ha;
Aber bald ſind d' Saiten g'ſprungen,
D' Spillüt hend Fyroben g'ha.
Chor.

4.

D' Freyheit iſt e freini Damen,
Und liebt d' Zucht und Ehrberkeit;
Sy hed nid, wie d' Göttin Famen,
Feil, was ſy hed, wyt und breit.
Chor.

5.

D' Tuget find't in ihrem Tempel
Nur elleinig Fried und Ruh',
Und der Frechheit zum Exempel
Schlezt s'en vor der Naſe zu.
Chor.

6.

Doch ſind Buben vnen g'ſtigen,
Und hend ihren d' Kleider g'noh,

D' Wächter hend zum Diebſtahl g'ſchwygen,
Und ſy blutt und bloß lo ſtoh.
Chor.

7.

» Sy iſt ſchöner ohni Kleider,
Hend ſy g'ſeyd — „ſ' zieht d' Kunden noh,
» Mir diwyſid's klor und heiter,
» Und hend ſelber d' Prob derfo."
Chor.

8.

» S' orfern ſchad't de Mönſchenrächten,
» Und macht nummen d' Prieſter feiß,
» D' Buren müend jo fuſt gnue knächten,
» D' Aern macht ohni Zehnden heiß.
Chor.

9.

Wächter, Wächter! gänd nur Achtig,
Daß ech nid noh d' Ruthen wird!
S'iſt nid gut nur mit Verachtig
D' Rechnung ſ' machen ohni Wirth.
Chor.

10.

Ich will euch es Mährli ſägen:
S'iſt emol e Müller g'ſy,
Dä hed by de trochnen Tägen
Weyer g'ha und Waſſer dri.
Chor.

11.

„ Wenn die Weyer Matten wärid,
Dänkt er, — „ gäb's do hübſches Gras —
„ Und wenn d' Bäch um d' Mühli lärid,
„ Thueni denn, ich weiß ſcho was.
Chor.

12.

„ D' Knächten müemmer Waſſer trägen,
„ Bis der Känel vollen lauft,
„ Gäb's au langi Zyt ke Rägen,
„ S' gieng mer doch mi Mühli ſauft.
Chor.

13.

Ich muß eumel ſ' Müllers lachen,
Daß er d' Quellen all verſtopft,
Und de Känel vollen z' machen
Nur mit ſynen Küblen hofft.
Chor.

14.

D' Bäch ſind trochen, d' Brünnen tröpfid,
Alles dütet Waſſernoth.
S' Müllers Meiſter-Knechten föpplyd
Yhn, wil d' Mühli ſtillen ſtohd.
Chor.

15.

D' Kunden ſind ſen überdrüßig,
Daß ehm nümmen trouen wend,

D' Dauner hockid blöd und müßig,
Wil sy afog Hunger hend.

Chor.

16.

„ S' Wasser isi bald all's verrunnen,
Dänkt er, — und thut d' Mühli zu;
„ Hend ächt d' Knächten nüd ersunnen?
„ Was sy rothid, will ich thue. "

Chor.

17.

Sy sind cho mit blauen Röcken,
Sydig Schlingen hend sy um,
Und Goldkäfer statt de Säcken
Usem Buggel um und um.

Chor.

18.

Ihren Meister z' unterstüzen
Thüend sy freyli z'ämmen cho,
Sy thüend us- und niedersizen,
Aber d' Mühli will nid goh.

Chor.

19.

Wär's denn ächt au nüd meh z' machen,
Um der Mühli z' helfen uf?
(Thüend izt brieggen, oder lachen),
D' Weyer müend halt wieder uf.

Chor.

20.

S' kund, ka sy, e neuen Müller,
Wo das Handerech baß verstohd,
Und de hed sy mängen stiller,
Wenn nur d' Mühli wieder gohd.
Chor.

21.

Wächter, Wächter! nänd ech's z' Härzen,
S' Müller-Mähreli hed en End.
S' ist jez nümmen Zyt zum schärzen,
S' Volch will, daß er Rächnig gänd.
Chor.

22.

S'ist au nümmen Zyt zum Zanken,
S' kund sust eine, daß ech's theilt.
Denn wer wett im Dokter danken,
Wo verwundt, und nümmen heilt.
Chor.

23.

Lönd der Freyheit d' Kleider wieder,
Daß sy Winterszyt nid frürt.
Gänd, wie Tell und sini Brüder,
Jedem gärn, was ihm gebührt!
Chor.

24.

Thüend nur nid mit Klynigkeiten
D' Zyt verschlänzen ohni Noth.

Euch ſoll keis Intreſſo leiten,
Wo's für's Wohl des Ganzen gohd.
Chor.

25.

Zwo Partheyen ſtöhnd zwor eisder
G'wüß der Willkühr braf im Wäg,
Doch wird oft e dritti Meiſter,
Und ſpringt über Stöck und Häg.
Chor.

26.

Glaubid nüd de falſchen G'ſellen,
Wo nech ſchriftli rühmen thüend,
Die wend euch nur Fallen ſtellen,
Daß er z'letſt dri d'hangen müend.
Chor.

27.

Mir wend au bym lären Magen
Der Republik blyben treu.
Wär der Hunger nur z' vertagen,
Mir probiertid's g'wüß ufs neu.
Chor.

28.

Aber eisdig Hunger z' lyden,
Ohni daß d' Republik g'wünnt,
Daß hed g'wüß en jederen g'ſchiden
Präſentant doch au für Sünd.
Chor.

29.

Doch mir wend ech nüd vorſchryben:
Dänkid nur an eusy Noth!
Thüend is nid ufs üſſerſt tryben,
Gänd is eusers täglich Brod.

Chor.

30.

Doch für Brod noh Bitterkeiten
Z'ſchlücken, thued eim mängiſt z' weh.
Seig's! der Chriſt verziehd mit Freuden,
Thued ſy Pflicht, wie vor und eh.

Chor.

XVIII. (1798)

Für d' Schwytzer-G'ſellſchaft in Arau.

1.

So öppis hani nienen g'ſeh,
Me meint ech ganz natürli,
Me ſeyg am vier Waldſtädter-See
Es glücklis Länder-Bürli.

Chor.

So glich, ſo frey, ſo luſtig und ſo froh
Thüend d' Schwytzer in Arau zämmen ko.

2.

Me meint, me g'ſeh der Willem Täll
Voll Freuden, wo ſys Bübli
Jhm bringt der Oepfel uf der Stell,
Und luegt ena gar liebli.

Chor.

3.

Das hed me z' Arau uſem Tiſch,
Und hinden dran e Bächer,
Do thued men B'ſcheid drus aſen früſch,
Und wird ech eisdig lächer.

Chor.

4.

So hends au s' Tällen G'ſpanen g'macht,
Won er iſt ko ge ſägen:
Daß er de Vogt heig durren g'macht,
By Küsnecht ſeyg er g'lägen.

Chor.

5.

So hend ech d' Schwyzer mitenand
No grüßli mängiſt g'lachet,
Wenn ſy hend g'rettet ihres Land,
Wil Gott hed für ſy g'wachet.

Chor.

6.

Jhm wemmer trouen eisdig noh,
Er weis gar ordli z' richten,

Wenn er is mus ge helfen ko,
Und euſi Händel ſchlichten.

Chor.

7.

Das glaubid d' Schwytzer groß und chly,
Drum ſind ſy eisdig fröhli,
Und fürchtid nüd, und ſind e chly
Gern bime guten Möhli.

Chor.

8.

Das kammen z' Arau mängiſt g'ſeh,
Wenn mir do zämmen ſitzid,
Und eisdig lieber, eisdig meh,
Zum ſchmützen d' Müler ſpitzid.

Chor.

9.

Do macht men d' Gläſer hübſchli voll,
Und thueds enanderen bringen,
Und mutis us gods allimohl,
De thued me Tutti ſingen.

Chor.

10.

Das iſt jo euſers Ziel und End
Enanderen lehren z' können,
Und Schwytzer z' blyben bis as End
Und allen Gutes z' gönnen.

Chor.

(1801) XIX.

Rohemen verlohrnen Prozeß.

1.

Ich (Gott seys unverwiesen) bin e Bur,
Key Prokerater möcht i sy.
Ich hätt zum strotten eumel kei Natur,
Und gohne lieber fridli dry.

2.

Der ehrlichist — und gäbs au deren viel!
Ist miner Seel nid sesel werth
As euserein: und doch hend mir is stift,
Und führid Mist, und sind nid g'lehrt.

3.

Und eusen Mist macht Feld und Matten gut,
Und gid is ohni Appellaz
Schön's Brod, und was me sust noh bruchen thut,
Das macht eim allig wieder waz.

4.

Drum bin i gern e Bur! Gott Lob und Dank,
Und fridli — hani meh
Prozeß? Se werd mer s' Gift mi Spys und Trank
Und uf der Stroß krevier mer s' Beh.

(1801) XX.

Ufe Frieden.

Uf d' Wyß: Es gehen drey Schweizer zum Thor aus: ſchnapp auf ꝛc.

1.

Gottwilchem! der Frieden iſt einiſt do! juhe!
Mer wenden as wie ne Hochzyter empfoh,
Mit Trummen und Pfyffen entgegen goh.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

2.

Ha g'meint, s' müeß öppen noh g'krieget ſo; juhe!
Doch s' hed jo ke Mönſch e ke Vorthel derby,
Drum ſteckid jez fröhli de Dägen nur y.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

3.

Mer hend ech enanderen ploget um nüd! juhe!
Mer werdid doch eigeli einiſt noh g'ſchyd,
Wenn's mit der Verfaſſig es bizzeli lyd.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

4.

Gäb einen im anderen brüderli d' Hand, juhe!
Vergessid jez alli die Spott und die Schand,
Wormit er verschimpft und verschreyt hend enand.
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

5.

Hed eine verlohren, se dänker derby, juhe;
„S' ist besser, s' seyg s' Geld, weder d' Freyheit dehi,
„Bym Frieden muß alls wieder glücklicher so!
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

6.

S' hed g'wärret, bis endli hed mögen g'scheh, juhe!
Vergüldt hed der Tüfel ganz englisch usg'seh,
Und hed si für ne Engel des Friedes usgäh.
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

7.

Jez ist menem einist uf d' Isen cho, juhe!
Sy hende wie Butter a der Sunnen lo stoh,
Bis d' Streichen ihm einist hend müßen vergoh.
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

8.

Das Kriegen iſt nur e Narrenſtreich, juhe!
Wenn einen ke Kugten uf d' Naſen nid preicht,
Se ſchlönd em Profoßen den Puggel doch weich.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

9.

Si ziehlid de Lüthen mit Flyß uf d' Bruſt, juhe!
Und gönd ech durs Blut und dur d' Lychen wie
ſuſt;
Drum iſt halt de Frieden mi einzigi Luſt.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

10.

I' lang hed ſie der Frieden fern z' Raſtadt ver-
ſumt, juhe!
Duh hend s'is halt d' Spycher und Käſten unz
g'rumt,
Und d' Freud iſt i de Bergen faſt gänzli verſtumt.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

11.

Drum ſpäüzid mer uſenes früſches i d' Händ, juhe!
Und wemmer im Ländli de Frieden enthänd,
Se hemmer i kurzer Zyt, was mer nur wend.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

12.

Wer Luſt und Liebi hed zumenen Ding, juhe!
Macht alli ſi Arbet noh einiſt ſe ring,
Und wenn er mit gräch iſt, die lüſtigſten Sprüng.
Juhe! Gottwilchem! s'ſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

13.

Jez ziemmer es bizzeli anderſt is Feld, juhe!
Mit Pickel und Schuſten und ohni par Geld!
Und wer nid braf ſchaffet, der iſt e ke Held.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

14.

Mit Gablen und Rächen ziehnd d' Wyber und
d' Kind, juhe!
Zum Zobig, as hättid ſi g'ſchlagen e Find,
Mit jugſd, ſe mängen as eüſeren ſind.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

15.

Iſchs g'ſchnitten, ſe ladt men ganz Wägen voll
juhe!
Erbütheten Sägen, und g'halteten wohl,
Und hoffet, daß er is entſchädigen ſoll.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

16.

Im Wimmet vergiesſid mer s' ſüſſeſti Bluet;
juhe!
Mr drückid uf d' Trotten, bis jugſen thued,
Und trinkid es Rüſchli; wurum iſchs ſe guet.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

17.

Herdbieren gids au für en jederen Bur, juhe!
Mr bogids, wie d' Stukkugien hinter ne Mur,
Und äſſids am liebſten mit ſamt der Mundur.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

18.

Um Wienecht do ſchlömmer recht fürchterli dry,
juhe!
Und dröſchid mer z' Viertlen, ſe freüts is e chly,
Mer löſid de Pfegel mit Küechlenen y.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

19.

Bim Frieden la ſicher Alls z' Stubeten goh,
juhe!
Und d' Stuben- und Hausthürrn offen lo ſtoh,
Und rothen, wie's mit der Verfaſſig well choh,
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

20.

S' hed mit der Republik jez gar e ke G'fohr,
juhe!
Wenn mier nur nid meinid, es müssis ufs Hoor
Noh eusen Gedanken goh hinden und vor.
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem;
Juhe!

21.

Wenn nur die Partheyen enander verstöhnd, juhe!
Und s' Vatterlands Wohl us den Augen nid lönd,
Se wird eusi Einheit g'wüß ebig nid trönnt.
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

22.

Drum freüts is noh erst recht, daß Frieden jez ist,
juhe!
Sind einist verbandisirt Lügen und List,
Se lönd mer is wohl sy uf euserem Mist.
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

23.

Es läbi der fränkische Konsel noch lang! juhe!
Prinz Karli läb mit em im glychligen Rang!
Se macht is der Krieg euser läbtig nid bang.
Juhe! Gottwilchem! s'isch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

24.

Es läbi s' Volch i der Helvezi zugloch, juhe!
Der Friede macht glückli der Arm wie der Rych,
Wenn keine von eus lod der ander im Stich.
Juhe! Gottwilchem! s'iſch Frieden! Gottwilchem!
Juhe!

(1804) XXI.

Lied uf d' Sämpacher-Schlacht.

Uf d' Wyß: Wo hört ſich Weißheit beſſer n.

1.

'Shend doch im Schwyzer-Ländli
Au eistert Helden g'läbt.
Me g'ſehds uf mängem Fähndli,
Das amen Kilchli klebt;
Wie z' Sämpech — zum Exempel —
Stohds uſneren jederen Wand:
Chor. „Mit Gott und Muth
„Im Härz und Blut
„Wird g'rettet s' Vatterland.“

2.

S'iſch vor vierhundert Johren
Es grüßligs Luegen g'ſy:
Viertuſig Ma mit Sporen
Hend Sämpech dräut e chly,

Mit Stricken uf den Wägen,
Mit Spießen i der Hand.

Chor.

3.

„ Dä Strick isch für e Schultis!“
— Hed dä vo Rhynech g'rüest. —
„ I wett iez grad, es gultis,
„ Er wurd dran ufeng'knüpft.
„ Für d' Schnitter schickid z' Rüni,
„ Si mäyid euers Land.“

Chor.

4.

Der Hasenburg thued rothen
Nid gar z' hoffärtig z' sy.
Der Wesserlos truzt notten,
Und hed noch s' G'spött derby:
„ Für so n'es T'schüppeli Buren,
„ Sind mir noh saufft bastand.“

Chor.

5.

Doch was nüzts iez noh z' sägen?
Lönds anen anderen cho.
S' brucht niemer nüd meh z' hezzen,
Do stöhnd jo d' Schwyzer scho,
Nur dryzeh hundert Mannen;
Doch Mans, die hend e Stand.

Chor.

6.

Halparten oder Schwerdter
Sind ihri Waffen all,
Und uf den Armen Brätter,
Sieg, oder sterben — d' Wahl.
Uf Gott hend so s' Vertrouen,
Durch Noth zum Strpt ermahnt.
Chor.

7.

Für d' Freyheit, Wyb und Kinder
Stöhnd si, wie gägeren Mur
Vo Spießen — wenn scho minder —
Doch Helden dur und dur.
„ Schlönd — Zurport rüest's — „uf d'Glent,
Hohl sind all mitenand.
Chor.

8.

Si schlönd ech drv, wie's Wätter,
Doch gids kes Loch i d' Mur,
Imen jedere chund si Spetter,
Falt er, grad hinderm dur.
Sechsg Schwytzer sind scho z' Boden
Ermördt vo frönder Hand.
Chor.

9.

Beed Schultis sind scho g'fallen,
Der eint machts Teſtament: —

„ Ke Schultis soll von Allen
„ I' Luzern am Regiment
„ Mch, as es Johr ha z' blyben. " —
Er stirbt für's Vatterland.

Chor.

10.

So falt ech — s' hed ke Gattig —
Noh mängen brafen Ma.
Wer denkt a d' Killend'stattig,
Wo Niemer helfen cha?
Isch ächt au nüd meh z' machen?
Thüend, was ech Gott ermahnt.

Chor.

11.

„ E Gaß will ich ech machen! "
— Schreyt Arnold Winkelried.
„ Euch Wyb und Kind vermachen.
„ Vergessid ihrer nid. "
Er drückt en Arfel Spießen
Mit syner Brust is Sand.

Chor.

12.

Als syringt, wie über d' Bruggen,
Jez über ihn i d' Find;
Die stürzid hi, wie d' Muggen,
Und Mängem wird de Grind

Von oben aben g'ſpalten
Vo keiner Adelshand.

Chor.

13.

Kei Harniſch mag ſi b'ſchützen,
So ſchwär ſind d' Schwyzerarm;
Daß Mängen Bluet möcht ſchwitzen
Vor Angſt, daß 's Gott erbarm!
Si chömmid z' Nüni über
Und Zobig mittenand.

Chor.

14.

Der Herzig nimmt ſys Banner
Dem Arburg ab, und ſchwingts.
Und dert verbyßts — das kann er —
Der Zoßger, und verſchlingts.
Der Fürſt verlührt ſys Läben
Vom Schmärzen übermannt.

Chor.

15.

Die g'ſchlagnen Ritter ſprängid
Was giſt, was d'.heſt, derſo;
Daß ſ' d' Schwyzer nid erlängid,
Und ſchickid dieſnen noh.
S'iſt bös mit Schwyzern z' foppen.
Das iſt nen jez bekannt.

Chor.

16.

So wär jez s' Schlachtfeld g'rumet
Und d' Schwyzer wieder frey.
Vor Wuth hed Mänge g'schumet,
Jez zicht er hübschli hei.
So b'stättet euß Freyheit
Gott nur, und gidern B'stand.
Chor.

17.

Bitrachtid, Schwyzerbrüder,
D' Sämpecher-Schlacht nur wohl.
Sind eisdig gut und bieder,
Vom Rächt flehnd e ke Zoll.
Cha sy, mer sind bald wieder
Das g'lobti Schwyzerland.
Chor.

18.

Setts nid bald besser würden,
Se fastid mer nur nid.
E' hed Als sy Zyt uf Aerden,
We 's im Plan Gottes lyd.
Das Schicksal ganzer Völker
Lenkt er mit einer Hand.
Chor.

(1801) XXII.

Es Lied für d' Bure.

1.

Wer luegt e Bur für öppis a?
Sy Kittel iſt ſo ſchlächt.
Und doch bin ich e rychen Ma,
Und b'ſitz mi Sach mit Rächt.

2.

I bin am Morgen zytli ſtück,
Und ſpannen d' Stieren y;
Und ſeyg der Räbel noch ſe dick,
Se fahri Furren dry.

3.

I rauken eis, und luegem zu,
Und dänke ſo a Gott,
Und ägem Dank für Schlof und Ruh,
Und bäth um's täglich Brod.

4.

Und wenn ich ihn vergeſſen wett,
Se kämid d' Vögel uf,
Und führt id mi — daß ich en ſett
Abäthen — oedli druf.

5.

De glitzeret d' Sunnen unz i d' Welt
Me cha nüd Schöners g'seh.
So kauft mä nüd um baares Geld,
Ke Künig hed ech meh.

6.

Und wenn der Soomen füren chund,
Wie Schnitlauch stod er do;
Im Heüet god ech, wie ne Stund,
E Tag se ring derfo.

7.

Wenn afig d' Früchten blüyen thüend,
Und s' Korn i d' Aehri mag,
Wenn d' Halmen falb und bögiet sind;
Do gids ke bösen Tag.

8.

Wer das nid weiß, der folg' mim Roth,
Er finds io usem Land;
Verwütscht Gott — z' sägen — uf der Thot
Mit Sägen i der Hand.

9.

Er rührt so Sägen rychlich us,
Und hed d' Hand eisdig voll;
Er gid is Allen z' essen drus,
Bis gnueg es jeders Mol.

10.

Er gid is frili z' eſſen, er
Doch müemmer öppis thue,
Sy Hand iſt für ne Trämmel láár;
Und 's thued em ſi au gnue.

11.

Der Müſſiggang iſt, wie mer ſeyd,
Der Afang aller Sünd;
Der Tüfel hed ſi gröſti Freud,
Wo n'er e Fülerech findt.

12.

Mir macht der Tüfel gar nid bang,
I dröſchene ſchier z' Tod,
Und grab', und fahr, und meih' ſe lang,
Bis er mi lod enod.

13.

Und wo 's mi öppen z' hert will ha,
Und 's macht mi aſig laß,
Wenn i nur drüder ſchloffen cha,
Se wirds mer wieder baß.

14.

Am Morgen hani wieder Mucht,
Und ſchaffen halt uſs Neu
Für Wyb und Kind; — und wenn's mi brucht,
Se rüſts mer nummen hey.

13.

I ha ſe viel, das minen iſt,
Und han e guten Schick;
Nur dir, der du im Himmel biſt,
Dank ich elei mis Glück.

16.

Biwahr mi du a Seel und Lyb,
Vergiß mis Büebli nid,
Und iſt er groß, gib ihm es Wyb,
Das ähnli d' Mutter gid.

(1801) XXIII.

Bychtſpiegel für d' Tagbſatzig.

Chor.

Was brucht men i der Schwyz?
Was brucht men jez im Schwyzerland?
Ha heyſſaſſa o Vatterland!
Was brucht men i der Schwyz?

1.

Nu wieder einiß Ruh,
Und Einigkeit darzu;
De gids für eus nah eusem Wohn
E hüſchi Konterſtuzion.
Das brucht men i der Schwyz.

Chor.

2.

Ke Präſentant im Gold —
Ke küniglichen Sold;
E ganze Rock kleidt d' Ehrenlüth,
Iſt gut, und koſtet 's Ländli nüd.
Das brucht me ꝛc. Chor.

3.

Der Pfueg iſt eufen Thron,
Und d' Kappen euſi Kron,
Mir machid mit de Stieren Staat,
Und hirtid d' Küh' Schärmüſen-glatt.
Das brucht me ꝛc. Chor.

4.

E Konterfiuzion,
Worinn d' Religion
Nid nummen weg de Buren ſtohd,
Und ſ' Mehr hed im Verwaltigsroth.
Das brucht me ꝛc. Chor.

5.

Mer könnt jez d' Heeren ſcho;
Wenn's ordeli ſtell goh,
Se müend ſi doch nid Hunger ha,
Suſt ſöhnd ſi wieder Händel a.
Das brucht me ꝛc. Chor.

6.

An denen glichlig Lohn,
Wo g'meint hend, d' Reg'lion
Göv ſ' Grund, wenn ſi ke Zehnden hend.
Das macht g'wüß, daß ſi 's anderſt g'ſehnd.
Das brucht me ꝛc. Chor.

7.

Seyg eine Demokrat,
Seyg er Ariſtokrat;
Iſt er en braſne Ehrenma,
Se bänk men em es Aemtli a.
Das brucht me ꝛc. Chor.

8.

Wer g'ſchod und eheli iſt,
Der luegt zu jeder Friſt,
— Nid uf ſi Meinig — nur ufs Wohl
Vom Ganzen z'forderſt, wie n'er ſoll.
Das brucht me ꝛc. Chor.

9.

Mir ehrid ſ' Eigenthum
Von Allen um und um,
Seyg eine heimiſch oder frönd;
Se hemmer eisder ſuber Händ.
Das brucht me ꝛc. Chor.

10.

Nur wenig Lüth im G'richt,
Daß wüſſid ihri Pflicht,
Und z'frieden ſind mit ihrem Theil,
Und G'rächtigkeit nid trägid feil.
Das brucht me ꝛc. Chor.

11.

Au G'ſetz, das mir verſtöhnd,
Die ſ' Fuhrwerch au erthend;
Suſt frogt ne Niemer nüd dernoh,
Und Alls mus z' under obſi goh.
Das brucht me ꝛc. Chor.

12.

Und d' Schul- und Kindenlehr
Pflanzt Frie'en ohni G'wehr.
De bricht me doch im rüchſten Chind
Von Afang ſcho de hertiſt Grind.
Das brucht me ꝛc. Chor.

13.

Saldaten bruchts nid viel,
Mer hed jo grad a Stiel
Im Burenbueb a Räcken g'neiht,
Und ihm es G'wehr uf d' Achſlen g'leitt.
Das brucht me ꝛc. Chor.

14.

Daß ſ' öppen au chönnt goh,
Und ſ' Vatterland chönnt b'ſtoh,
Und Alls enandere lieben thüy,
Und eufers Vehli wieder thrüy.
Das drucht me ꝛc. Chor.

Inhalt.

		Zeit.
I.	Was d' Schwyzer bruchid	1
II.	Lied bey Anlaß des Bundesfestes, gehalten in Luzern den 19ten Augst 1795	2
III.	Uf d' Professer-Wahl vom Hans Widmer von Othigen	5
IV.	Lied wo d' Herren abgä hend . . .	7
V.	Für d' Schwyzer-G'sellschaft z' Arau .	10
VI.	Vom Frieden	13
VII.	Lied Usen 31sten Jenner z' Luzern am ersten Johrzig 1799	17
VIII.	Uf d' Schul-Irichtig i der Schwyz .	21
IX.	Usen 4ten Wymonat z' Luzern. . .	24
X.	Usen 12ten Abercllen 1799	27
XI.	B'hütigott für d' Uszüger	31
XII.	Kriegslied für d' Schwyzer. . . .	34
XIII.	Ufs Jozillen-Fest z' Luzern	39
XIV.	Ueber d' Musik am Michelstag z' Meüster	41
XV.	Usen schmuzig Donnstig z' Luzern .	43

		Seite
XVI.	Ufen 9ten Brachmonat zu Buonas 1800	48
XVII.	Lied für Schwyzer-Heeren, unterem Mittagläuthen vor de Repräsentanten-Hüsera z' singen, wenn öppen eine ge Bärn käm. 1800	53
XVIII.	Für d' Schwyzer-G'sellschaft in Arau 1798	59
XIX.	Rohenem verlohrnen Prozeß. . . .	62
XX.	Ufe Frieden	63
XXI	Lied uf d' Sämpacher-Schlacht . .	69
XXII	Es Lied für d' Bure.	75
XXIII.	Sychtspiegel für d' Tagsatzig . . .	78

Ir. BERNHARD HÆFFLIGER

Pfarrer u. Decan in Hochdorff Cant. Luzern.

Präsident der schweizerisch. Musikgesellschaft.

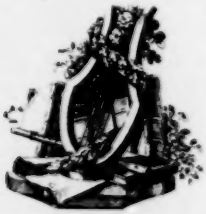
Schweizerische Volkslieder

nach der

Lüzernerischen Mundart

von

J. B. Häfliger, Dekan
und Pfarrer in Hochdorf.



Lüzern
gedrukt bey Xaver Meyer.
1815.

Seiner Hochwürden

Herrn

Franz Joſeph Stalder

Dekan

des

Kapitels Surſee,

Korherrn auf Münſter,

und

Pfarrer zu Eſcholzmatt

im Entlebuch,

(*)

Meinem

vierzigjährigen, unveränderlichen

Herzens-Freund

und

innigst geliebten

Amtsbruder.

My liebe - n - alte treue Fründ,
Doh hani, gſeehſt, es Schärli Chind;
S'ſind Buebe ſ'meehſt, und Rüüchlig,
Und chärſch, und räß all glychlig.
Drum wirds n'e - n - Aſig ſ'äng deheim,
Uusändig plohgids eüſereim;
Si meintid ſi mit Singe
Wohl öppe - n - au ſ'erſchwinge,
Und ſauſt mit Ehre durre ſ'choh,
Wenn i ſi wett i d'Fröndi loh.
Was maches? dänki eisder,
Was iſt der Aetti Meiſter?

Wenn d'Buebe groß und sezzig sind,
Se händ si halt au ihre Grind;
Drum mag n'es ich nid wehre,
Und loh si furt mit Eehre.
Si händ de Pündel unterm Arm,
Und ziehnd i d'Wält, daß 's Gott erbarm;
Und mi b'eländets numme,
— Wenns Aständ gäb zäntume, —
Daß ich n'e noh ke Götti ha,
Wo s'i der Nooth nähm für si a,
Wo si vor Frävel bschüzti,
Unds ordli unterstüzti.
Wenn 's öppe z'uferthüür wett choh,
Und mitt'ne z'unterobsi goh,
Stand du deh für si änne,
Und laß si nid uuszänne,
Und dänk, wenns öpper affrunti rt,
I häig si dir jo dediz rt.

Drum daß d'thueſt a ſi ſinne,
Will ih di z'Goatter gwünne
Für myni Liedli groß und chly;
Laß mih und ſi bifohle ſy;
Und ſettids Hanterchs-Gſelle
Z'ſcharf krotyſiere welle,
Se rüehr n'e du mit Schimpf und Hoohn
A Chopf dys Idiotikon.
Was gilts, ſi löhnds loh gälte,
Und d'Schwytzerliedli z'ſchälte
Vergohd n'e - n - uferthi de Gluſt.
Jez weis ich eümel nüüd meeh ſuſt,
As, ſingiſt myni Lieder:
Dänk a dy Fründ und Brüeder

Hochdorf im Chriſtmonat 1812.

Häffliger.

. . . . Pictoribus atque Poetis
Quidlibet audendi semper fuit
æqua potestas.

Horat. Epist. ad Pisones.

Inhalt.

(Die Jahrzahlen bezeichnen die Epoche, in welcher die Lieder geschrieben wurden. — Die römischen Zahlen bezeichnen die Melodie.)

	Bl.	Seite
D'Blueme. I.		1.
Was sust d'Schwyzer brunchid. 1796. II.		4.
Wie gohds ächt jez i der Schwyz? 1803. II.		7.
Aerndtlied. III.		10.
S'Mittelpüürli. IV.		14.
Es Lied für d'Tröschet. V.		19.
D'Pflegellöhi. V.		27.
Puure-Troost. VI.		31

Bl. Seite

Bim Meye ſtelle. VII. - - - - 35.

Uf d'Profeſſer-Mahl vom Hans Widmer von Otbigen. 1[illegible]7. VIII. - - - 37.

Bbüetti Gott für d'Uszüger. 1799. IX. 40.

Kriegslied für Schwyzer. X. - - - 44.

Uſe Friede. 1798. XI. - - - - - 49.

Es vertrouts Wörtli a d'Schwyzer imme-n-iedere is Ohr. 1802. XII. - - - 53.

S'Hoochſig. XIII. - - - - - - 57.

Uſe Friede. 1801. V. - - - - - 62.

Für d'Heere bime Kapeziner-Mahl. XI. 69.

Bychtſpiegel für d'Schwyzer. 1803. II. - 74.

S'Müller Möhrli. 1800. III. - - 79.

Uf d'Schul-Jrichtig. 1799. VII. - - 87.

D'Sämpecher-Schlacht. 1801. XIV. - 91.

Uſe Friede (bey Tilſit). 1807. V. - 98.

Für guet Fründ. VII. - - - - 105.

Bl. Seite

A Herr Profeſſer Sailer. 1803. VI. - 110.

Uſe Uſeitt des neue Herrn Probſte z'Meüſter,
Bern. Göldlin. 1803. III. - - 115.

A die helvetiſch Geſellſchaft. 1808. III. - 117.

Für die Helvetiſch - Muſikaliſch Geſellſchaft.
1808. XV. - - - - - 121.

Oeppis zum Guetjohr für d'Läsg'ſellſchaft
z'Luzärn. 1806. XIV. - - - 128.

D'Muuſik. 1811. XVI. - - - - 135.

Es Dänkzeye für eüſi liebe Schofhuuſer.
1811. III. - - - - - 139.

E Traum. 1812. XVII. - - - 144.

D'Bruuſt. 1809. XIV. - - - - 148.

Dottenwyl. 1809. XIV. - - - - 152.

Uſs Johrzig nob der Bruuſt. 1810. XIV. 159.

D'Spinne. 1811. XVIII. - - - 164.

D'Hungbüührer. 1812. XIX. - - - 170.

Bl. Seite

D'Konterstuuzion. 1803. - - - - - 175.

D'Impli und d'Trämel. - - - - - 177.

S'Bächli und d'Matte. - - - - - 180.

Die Gmeinsach. - - - - - - - 183

N'e Hunshund und e Jaghund. - - 185.

S'Willem Tälle - u - Eehresuul. 1810 - 187.

D'Uussicht ufem Napf. 1803. - - - 192.

D'Sträggele. 1812. - - - - - - 197.

Dänkzeye an eüsi Fründ von Zürih.
1812. XX. - - - - - - - 201.

Charaden. - - - - - - - - 207.

Anmerkungen und Worterklärungen. - - 211.

D' Blueme.

S'iſt doch e Gſpaß uf eüſer Wält,
S'hed Alls ſo eigni Syte;
Und was me hed, und was eim fählt,
Das gohd nid glych a d'Tryde.
E Blueme - n - iſt doch gwüß e Sach,
Wo - n - jederma ſött freüe;
Und thät me z'letſt doch z'viel a d'Sach,
Se chönnts ein mängiſt greüe.

Ich will ech es Exämpel gäh,
Se thüend ers beſſer faſſe:
Es frogt ſi: wie me - n - Alls thüy näh?
Um 's z'liebe - n - oder z'haſſe.
Es Imeli ſitzt uf d'Blueme - n - ab,
Wo s' Staub und Hung will boſe:
S'Hung heds im Määgli, wenns flüügt drab,
Vom Staub am Füeßli Stolle.

De träyds es bey is Impefaß,
Und schaffets weis wie flyssig,
Und macht en Arbet, s'ist e Gspaß,
S'Wachs hert, und s'Hung ganz flüssig.
Es stygt as nämmlich Blüemli uuf
E Spinn durr ihre Faade;
Si thued au Nahrig sueche druff,
Doch mänger Fleüg zum Schaade.

Si findt, wo s'Impli Hung atrift,
Zum Garn, wo d'Spinne raubid,
Doch durr und durr fast luuter Gift,
Wie d'Fleüge sicher glaubid.
Und luegt me d'Summervögel a,
Se hokkids au uf d' Blueme,
Und güstlid und versuechid dra,
Und fahrid z'ringlet umme.

Si händ halt gar e liechte Sinn,
Und chönnids nid erchiese,
Daß ohni Arbet gibd ke Gwünn:
Si wänd halt nüüd as g'niesse.
So findt nur Guets i mängem Buech
Der eint' und cha si freue:

Der ander, — ſäyd me — will ers ſuecht,
Find luuters Thäzzereye;

E Dritte ſpäglet über Alls;
S'mag ihm ſi nid verträge;
Und wärs au wichtig allefalls,
Se - n - iſch em nüüd dra gläge.
Es Buech, und ſchyntis noh ſe ſchlächt,
Liest Mänge doch mit Freude,
Der Zweüt verdammts, und dänkt, mit Rächt,
Im Dritte thueds verleide.

Vergäſſid doch drum d'Imyli nid,
Und d'Spinn und d'Summervögel.
Wär Gift, nid Hung, us Blueme ziehd,
Iſt halt, dänk doch, e K . . l.

Was ſuſt d'Schwyzer bruuchid.

Chor.

„Was bruucht me - n - i der Schwyz?
„Waß bruucht me ſuſt im Schwyzerland?
„He! herſaßa o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwyz?“

E Milch, die ſüeß, nid ſuur,
Derfo der Schwyzerpuur
Mänas hundert Zäntner Anke macht,
Doruus die beſte Küechli bacht:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! herſaßa, o Vatterland!
„Das bruucht me - n - i der Schwyz?“

E guete - n - alte Eſäß
Im Schwyzerpuur is Gräß;
Daß 's Lyb und Seel hübſch zämme bindt,

Am jüngſte Tag im Buuch noch findt:
Das bruucht me - n - i der Schwoz.
Chor. „He! beßaßa o Vatterland! u. ſ. w.

Der Ziger iſt au guet,
Und chüehlt is rüſers Bluet;
Hed eine quete - n - Appetyt,
Se feist er, bis er niederlydt:
Das bruucht me - n - i der Schwoz.
Chor. „He! beißaßa o Vatterland! u. ſ. w.

E ſchööne chüele Wy,
E guete Früud derby;
Denn iſt me luſtig mittenand,
Und drükt enand e chli a d'Wand:
Das bruucht me - n - i der Schwoz.
Chor. „He! beßaßa o Vatterland! u. ſ. w.

Gott, Fried, und Einigkeit,
Und Mueth und Tapferkeit;
De ſimmer io die freinſte Lüüth,

Und fürchtid d'Stuk und d'Büchse nüüd:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vaterland! u. s. w.

Sust bruuchid mier nüüd meeh,
As Gsundheit eüsem Veeh,
Und eüsne Wybern - n - au deheim,
Und dir und mir und eusereim.
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vaterland!
„Das brucht me - n - i der Schwytz?"

Wie gohds ächt jez i der Schwyz? x.

Chor.

„Was gohd jez i der Schwyz?
„Was gohd ächt jez im Schwyzerland?
„He! heyßaßa o Vaterland!
„Was gohd jez i der Schwyz?“

Meer ſind e chly verchehrt,
Händs vo de Franke gelehrt:
Und Milch und Suuffi ſind is z'ſchlächt,
Und Fleiſch und Fiſch grad ähe rächt:
Das gohd jez i der Schwyz.
Chor. „He! heyßaßa o Vaterland!
„Das gohd jez i der Schwyz?“

De Nodel nimmt im Chyb
Zum Kaffee tägli s'Wyb,
Und Anke gibds vo blauer Milch,
Wie hübſches Brood vo luuter Trüülch:
Das gohd jez i der Schwyz.
Chor. „He! heyßaßa o Vaterland! u. ſ. w.

Zum Glück nänd mier uf d'Allpp
Kes Wyb und au kes Chalb,
Sust suuftid si - n - is d'Milch eley,
Und Chääse gäbs, wie Schlyfferstey:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland! u. s. w.

Nohm Ziger bänds ke Glust,
d'Hitz guetet öppe sust.
Si fräßid lieber Zukkerzüüg
S'ist ihne glych, wie d'Muetter styg:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland! u. s. w.

Zwor liebt me noh der Wy,
Doch gihds nid Fründ derby,
Me schlohd und zangget mittenand,
Und säyd, es göy fürs Vatterland:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland! u. s. w.

Gott, Fried, und Einigkeit,
Und Mueth, und Tapferkeit,
Das sind jez lauter schööni Woort,

Und d'Sach iſt mit de Büchſe fort:
Das gohd jez i der Schwyz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland! u. ſ. w.

Es gohd zwor ſuſt noch viel,
Doch hend ech müüsli ſtill;
Sind froh, daß mier noch Schwyzer ſind,
Händ Fried deheim mit Wob und Chind:
Das gohd jez i der Schwyz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland u. ſ. w.!

Wär d'Sache z'ſcharf will gſeeh,
Erluegt em d'Augeweeh:
Drum luegid lieber eis is Glaas.
Wär nid viel forget, lädt das d'baaß:
Das gohd jez i der Schwyz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland!
„Was gohd jez i der Schwyz?“

Aerndtlied.

D'Sunne hed hütt grüßli gstoche,
Mier händ unnatüürli g'schwizt;
Doch mer händs kes bizzli gschoche,
Und chäch d'Ermel hindre glizzt.

Chor. „Dem, wo schaffet, wachst au z'ässe,
„Für n'e Fuulvelz gihds kei Aern;
„Nüd as Brand und lääri Fäse
„Grohtid i der Fuulket gärn."

Mier händ eüsi Sichle gschwunge,
Grüttscht und g'kneület bis i d'Nacht,
Bald es Gspäßli gsäyd, bald gsunge,
Bald es Tänzli drunder gmacht.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Händ er ghöört der Donner brummle?
S'hed halt doch es bizzli dräüt:
Drum händ mier is müeße tummle,
Alls hed g'yhlet wyt und breit.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

S'Fäld iſt gleitig läbig worde,
Das bed a'rogelt uf der Häyd:
S'iſt es Gſprång an alle - n - Orte
Gſo, und Alls bed zämme träyd.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Wibde gläyd, und Garbe b'bunde,
Flur im Laader uufe glängt,
Zwäg gläyd, und de Bindbaum gwunde;
Und mit z'alle viere gſprängt.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

S'iſt jez, Gott ſeig d'danket, dinne,
Aber d'bed eim z'ſchwize gmacht.
S'macht de Puur doch mängiſt z'ſinne,
S'blobget eim ſchier Tag und Nacht.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Wenns denn au ſe ſchöön thued roſſe,
Und es grüüſligs Wätter chund,
Und e ſo n'e grave Stroſſe
Alls verhaglet in're Stund!
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Wer dra dänkt, dä weiß s'au z'ſchezze,
Was me Sääge Gottes heißt.
S'lohd ſi doh nüüd durre ſezze,
Wo me nur wie d'Bättler hüüſcht.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Drum wänd mier Gott fröhli danke,
Daß er hüür Alls gſägnet hed:
Und nid im Vertroue wanke,
Wenn er au ſcho hagle wett.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Luſtig zu der Sichellöſt!
S'Korn iſt cümel i der Schüür.
Wärs nid freüt, iſt halt es Neeſt,
Und me ſezt e hinder d'Thür.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

D'Buebe ſtuzaid, d'Meitli ſingid,
Alls iſt uuſi hinderm Tiſch,
Und mier pütſchid, wemmers bringid,
S'Trünkli ſtärkt eim wieder früſch.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

D'Arbet macht eim früsch und fröölli,
Und bringt quete - n - Appetyt,
Most und Chüechli gänd es Möhli,
Wo me si mit Freude lydt.

Chor. „Dem, wo schaffet, wachst au z'ässe,
„Für n'e Fuuhlpelz gibds kei Aern.
„Nüüd as Brand und lääri Fäse
„Grohtid i der Fuulket gärn."

S'Mittelpüürli.

S'iſt nüüd uf der Wält ſo gfellig
As es Mittelpüürli;
S'wird zwor nid, wie d'Münche, helig,
Das iſt ganz natüürli.
Aber doch gibds alle Lüüthe,
Was n'e g'hört, mit Wille;
S'thued nid wuchere, und nid güüde,
S'bed ſi ordli ſtille.

Was der Herr ſäod, glaubts em treüli,
Und gohd ſoſig z'Chille;
Doch thueds halt ſys Ammereyli
Z'Zete - n - um aſchille.
S'iſt au erſt es Jöörli ſide,
Daß ers bed, und s'huuſet;
S'lädt mit ihm im ſchönſte Friede,
S'bedem mängiſt ginuſet.

„Wett, er gſächids au, mys Büebli
— Dänkt er mängiſt heimli —

„S'luegt, wie's Müetti dro se liehlt,
„Und wachst, wie n' es Bäum!i.
„Ho, wenn's grooß iſt, s'ſell nid fähle,
„S'mueß mer zyetli wyde,
„S'iß nid guet, wenn fettig Gſelle
„Z'lang mücnd ledig blybe."

Platz händ mier in eüſem Hüüßli
Hübſch für zwo Partheye,
S'ploget keis das ander z'grüüßli,
S'wirds wohl öppe vreye;
I& und d'Muetter ſind jo einig,
Sid mer zämme hunſid,
Und z'letſt ſimmer einer Meinig,
Wemmer au noh ſtruuſſid.

S'chönnt mi doch nüüd wirſcher ploge
As wie Strot und Händel;
Lieber wetti d'Rüe& beed woge:
Gott weis 's, und Sant Wändel;
Und beed zämme — Gott ſeias' d'danket —
Händ doch s'Mols nüün Gwärtli;
Wemme z'Zyte - u - um nid anket,
Händ all Milche Bärtli.

Aber s'gibd au Heüw im Mattli,
S'ſchmökt ſe wohk as Rooſe,
Und mier leggids y ſe gattli,
Daß 's ech rächt thued chrooſe.
S'Eblee, das thued eim s'Fuetter ſpahre,
S'mag es Rind erlyde,
Ohni daß 's am lääre Bahre
Dikk mueß Hunger lyde.

Müemmer öppe y'Acher fahre,
Fahrt der Nochber mittis,
Und doch müemmer s'Brood nid ſpahre,
Was mer bruubid, gibds is.
Zeiſe müemmer au le Schillig,
Es bed öppis yne;
Strüür und Zehnde gämmer willig,
S'ander iſt deh myne.

S'Seüli hätti bald vergäſſe,
Mier thüend juſt eis mäſte,
Ohni Spät ſind d'Räbe y'äſſe
Nid am allerbeſte.
Nodem Määrch thüend mier ſi ſüye,
S'gibds hübſch i der Bünte,

Und Härdöpfel gibds — o Heye,
Mer mag ſchier nid gnue g'ſchinde.

Grothet s'Obs au nur ums halbe,
Hemmer doch noh z'dehre,
Eſel gibds nid allethalbe,
Wett druuf dörfe g'ſchwehre.
E'rüüchiß bruucht me halt zum Moſte,
Und de Draaſt zum Brönne,
S'macht eim bloßli a ſom Poſte,
S'thued eim d'Rüüſch abgwennen.

Spielt me n' eis mit Wyb und Chinde,
Macht me - n - um es Möſtli,
E'cha de Mäág is Bett Alls finde,
Und g'gohd nid ſe chöſtli.
Cümel ich wett gar nid tuuſche,
Mit viel ryhe Manne;
Chann au g'Gäld noch Mängs verduſche,
S'Gwüſſe thued doch mahne.

Wenig, und e rüigs Gwüſſe,
Das iſt halt my Regel.

Gott — das ſett en jedere wüſſe —
Sorget jo für d'Vögel.
Drum wett i mer meh nid weüſche,
As i ha - n - und b'ſizze,
Sefel, daß i nüd mueß beüſche,
Und nüd darf verlizze.

Hed me z'viel, ſe - n - iß me gſchoore,
Z'wenig mag nid glange;
Z'mitzt de dur cha Niemer gfohre;
G'blybt an eim nüüd bhange.

Es Lied für d'Tröscher.

Am Morge, doh simmer um vieri schoo stükk,
(Chor. Juhe!)
Vertrybid mit Pflegle im Schloff syni Tükk,
Und glaubid mir häygid e chöstliche Schikk;

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! mer tröschid
z'Halbviertle, Juhe!"

S'chuehnäglet eim fryhli se früeh i der Schüür,
(Chor. Juhe!)
Und isches au z'drösche näh Möngem nid gbüür,
Se thued me derglyche, as wemmes nid gspühr.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

D'Bäum glyssid und d' Stuude - n - as gluehtids
vo Piecht, (Chor. Juhe!)
Der Näbel macht dusse se feister und füecht,
I meinti, s'wär besser, mer hättid es Liecht.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'Draasch bämmer jo geſter ſchoo z'Obig aglädt,
(Chor. Jube!)
Jez tröſchid mers umme, und übere brädt,
Bis s'Chorn us den Aehrene - n - Alls uuſe gheyt.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Und bämmer beed Schänkel, ſe cheerid mers umm,
(Chor. Jube!)
Mer tröſchids noh einiſt, d'r glaubidis chuum,
Ganz übere, s'bruucht ſi nid z'bſinnen, warum?
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Und iſt me mit übere, ſchaubet me - n - uus,
(Chor. Jube!)
Me ſchüttets, bis troohlet kes Chörndli meeh druus,
Und bindt a d'Straawälle, was b'bunde ſo mueß.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Se bald mer zweü Draaſch händ, ſe rächid mer ab,
(Chor. Jube!)
Und cheerids, und rächid au s'Güſel noh drab,

Und dröſchid de Hebel noch einiſt durrab.

Chor. „Jube! Gott ſey gebrt! u. ſ. w.

Wenn d' Dröſcher au Flyß händ, ſe churzet er grad,
(Chor. Jube!)
Deh nimt mes, und mañets, und ſchütters a d'Maad,
Das iſt jez eumohlig bim Dröſche de Pfaad.

Chor. „Jube! Gott ſey gebret! u. ſ. w.

Und hämmer drü Draaſch, jä, ſe mahnet der Buuch,
(Chor. Jube!)
S'ſeyg nohe zum z'Morge, und wär me noh tuuch,
Se gohd me-n-jez gleitig, s'iſt cümel de Bruuch.

Chor. „Jube! Gott ſey gebret! u. ſ. w.

Der Oepfelſturm rüücht eim ſe liebli is Gſicht,
(Chor. Jube!)
Und d' Habermueß macht eim um's Härz e ſo liecht,

Es wärmt eim de Buuch, daß me d'Kälti nüüd schüücht.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Mier nähmid kes Kaffee für eüse Kalatz,
(Chor. Juhe!)
S'macht eim jo zur Arbet kes bröösmeli watz,
Sust suuftis nid afig en jedere Fratz.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

I d'Händ nohem Bäthe - n - en jedere chuucht,
(Chor. Juhe!)
Und tröschet jez wieder mit besserer Mucht,
Und sinnet as Brood bi der schwerere Frucht.

Chor. Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'ist Niemer se nueffer dim nüechtere Lyb,
(Chor. Juhe!)
Jez lüpft me de Pflegel im völlige Chyb,

Und schlohd en ufs Draasch, und gihd achtig,
wie's stüüb.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

So churzet eim s'Zyt bald, und s'lüüthet Mittag,
(Chor. Juhe!)
Und grüstet ist s'Zimmis für eüs ufe Schlag,
Härdbiere - n - und Schnitz, was en jedere mag.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Drum gohd me zum Aesse - n - und gruhyet e chly,
(Chor. Juhe!)
Und lohd em der Wyhl, und lyhd yne derhy,
Und hed syni Fante, s'chann anderst nid sy.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'dunkt Mänge Pasteete - n - und Fleisch as
wie Chrüsch, (Chor. Juhe!)
Ihm gruusets, er mag weder Vögel noh Fisch,

Chöm er nur ge trösche - n - und mittis zum Tisch.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Das macht em gwüß Hunger, und flüßigers Bluet,
(Chor. Juhe!)
Und Schnitz und Herdbirre verdäüt er se guet,
Und bringt zu der Arbet e frööbliche Mueth.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Hursch! rohdedech Buebe, ziehnd wieder i
d'Schüür, (Chor. Juhe!)
Und tröschid zwey Draasch uus im völlige Füür,
Und thüend ehm defür, daß e keine verfrüür.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und simmer mit üb're, thüend d'Maad ufenand,
(Chor. Juhe!
S'gibd Määdli zur Pfleglete, späüzid i d'Hand,
Und pfleglids rächt suuber, jez sind ers im Stand.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Potz Tuusig! do' stöhnd jo die Vögel am Thoor,
(Chor. Juhe!)
Wo d'Schnäbel händ hinde, und s'Muul über voor,
Zum Aesse - n - und Bychte - n - und Bäthe - n -
im Choor.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Göhnd Aetti i Spihr, und händ öppe - n - es
Gleich, (Chor. Juhe!)
Und dänkid, si bäthid, und singid für euch,
Und luegid, wie sind si vom Faste se bleich.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Mier Tröscher händ eümel zum Faste ke Lust,
(Chor. Juhe!)
Mier göhnd halt zum Zobig, und lachid i d'Fuust,
Und trinkid es Bröntz, mer verlächnetid sust.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'ist nüüd, as se kärsch durre Hals abe gohd,
(Chor. Juhe!)
Me dünklet gar gärn drinn es Mümpfeli Brood,

Daß eim halt der Nakte vom Brönntz nid vergohd.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Das macht, daß me d'Rölle viel gleitiger trybt,
(Chor. Juhe!)
Und 's Niemer nüüd achtet, wie grüüßlig as 's stüübt,
Se lang as si s'Brönntz i de - n - Odere - n - üebt.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Ist's gryteret i d'Stande, se träyd mes i Spyhr,
(Chor. Juhe!)
Dert stost me de Schölme de Riegel hübsch für,
Und spahrts, bis me meint, es wärd nümme
meeh thüür.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Z'Nacht Räbesturm dämt eümel d'Hizze - n - e chly,
(Chor. Juhe!)
Wo 's Brönntz lohd dehinde, me schlofferet gly,
Und tröstet si uf d'Pflegellööſi derby.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! mer tröschid
z'Halbviertle, Juhe!"

D'Pflegellöösi,

(en Abang zum vordere.)

Se glyd, als ke Sarb uf der Reitti meeh lyhd,
(Chor. Jube!)
Und z'rölle-n-und z'rytre tes Chörndli meeh gihd,
Se lömmer de Pflegel halt wieder mit Fried.
Chor. „Jube! Gott sey geehret! mer tröschid
z'Halbviertle, Jube!"

Was braschlet und brauslet se liebli bim Füür?
(Chor. Jube!)
S'sind Chüechli, me schmökts jo schoo unter der
Thür,
Drum chömmid gen äse-n-und bschlüssid
uns d'Schüür.
Chor. „Jube! Gott sey geehret! u. s. w.

S'hed hinecht nid Mänge-n-es chöstlichers Mohl,
(Chor. Jube!)
Und hätters? se-n-ischem, chasy, nid se wohl

As eüsereim, wärid au d'Styrze nid voll.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

So bald, as me s'Most nur im Chopf e chly gspühret,
(Chor. Juhe!)
Verzählt me: „Wie d'Sträggele mängist regiert,
„Und s'Wirthle-Thier öppe-n-e Märtmaa verführet.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

„Mit bründlige Manne sengs eisder es Glük,
(Chor. Juhe!)
„Wenn eine dörf gschweere, und ökönn ihri Dük.
„Am grüüßligste sengs, wenn eim s'Doggeli drük.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

„Und mängist, wenn gefroore seng Alls Strey und Bey, (Chor. Juhe!)
„Verfüehri der Dürst gär es fürchterlis Gschrey

„Drum dörf ke Fürchtübel meeh gſchloſſe-n-eley.

Chor. „Jube! Gott ſey gedret! u. ſ. w.

„S'gäb Mächt, es ſöih hinterme-n-jedere Haag,
(Chor. Jube!)
„Es Gſpänſt, as müeſ wandle, me gböri de Schlag,
„Wo 's ſchlön uf Zuunſtätte, ſe grüüſlig, as 's mag.

Chor. „Jube! Gott ſey gedret! u. ſ. w.

„S'händ zwor die Gſtudierte-n-es Glächter ob eüs, (Chor. Jube!)
„Doch bhauttid mer, nur es Frauſaſekind gleihs,
„Und dä, wonem d'Hunqüür erſchynid, verſtöihs."

Chor. „Jube! Gott ſey gedret! u. ſ. w.

Vom Chünde-n-, und Bakne-n-und Häre, mit Gunſt, (Chor. Jube!)
Verzählt me viel Wunder, und rüehmts as e Kunſt,

Wo Nieme cha leehre - n - und trybe - n - umsunst.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Z'letst hänkt me - n -, und chöpft me - n - und
gäihnet derby, (Chor. Juhe!)
Schlofft obem Verbrönne - n - und Rähdere - n - y,
S'nikt eine - n - ums ander, und schnarchlet e chly;
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Drum schärrid ech nieder, doch trinkid z'erst uus,
(Chor. Juhe!)
Und ahöörid er z'Nacht öppis rumple - im Huus,
Se fürchtid kes Hunqüür, s'ist öppe - n - e - Muus.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und wänd er noh folge - n - is Aettis sym Roth,
(Chor. Juhe!)
Se bätbid z'erst nieder, und dänkid a Gott:
Wär weis, öber Morn wieder läbig uufstohd.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! mer tröschid
z'Halbviertle, Juhe!

Puure-Troſt.

Mich luegt ke Mönſch für öppis a,
Mo Chittel iſt ſe ſchlächt
Und doch bin ich e rohe Ma,
Und bſitz my Sach mit Rächt.

I bin am Morge zytli flütt,
Und ſpanne d'Stiere - n - y,
Und feyg der Näbel noh ſe dikk,
Se fahri Furre dry.

I raukke - n - eis, und luegem zue,
Und dänke gſchwind a Gott,
Und ſägem Dank für Schloß und Rueh,
Und bäth um 's tägli Brood.

Und wenn e - n - ih vergäſſe wett,
Se chämid d'Vögel uuf,
Und füehrt id mi — daß ih ne ſett
Abäthe — n - ordli druuf.

De glizeret d'Sunne - n - unz i d'Wält
Me cha nüüd ſchööners gſeeh;
Me chaufts nid dinas, nid ums paar Gäld,
Ke Künig bed ech meeh.

Und wenn der Sohme füre chund,
Wie Schnittlauch ſtohd er doh;
Im Häüet aohd eim, wie n'e Stund,
E Tag ſe ring derfoh.

Wenn aſig d'Früchte blüye thüend,
Und s'Chorn i d'Aehri mag,
Wenn d'Halme falb und b'böglet ſind,
Do gibds ke böſe Tag.

Wär das nid weis, der folg mym Roth,
Er findts jo uſem Land,
Verwütſcht Gott — j'ſäge - n - uf der Thot —
Mit Sääge - n - i der Hand.

Er rüehrt aanz Hanyſle S'äge - n - uns,
Und bed d'Hand eisdig voll;
Er gibd is All' j'äſſe drnus
Bis gnueg es jeders Mohl.

Er gibd is frydli z'äſſe - n - Er,
Doch mûemmer öppis thue;
Sy Hand iſt für n'e Trämmel lääг,
Und s'thued em ſi au gnue.

Der Mûeſſiggang iſt, wie mer ſäyd,
Der Afang vo der Sünd;
Der Tüüfel hed ſi gröſiſt Freud,
Wo n'er e Fûûlerech findt.

Mier macht der Tüüfel gar nid bang,
I dröſchene bald z'todt,
Und grad, und fahr' und mäih' ſe lang,
Bis er mi lohd enood.

Und wo 's mi öppe z'bert will ha,
Und 's macht mi aña laß;
Se bald i drüber ſchloffe cha,
Se wirds mer wider baaß.

Am Morge bani wieder Mucht,
Und ſchaffe helt ufs neu
Für Wyb und Chind; — und wenn 's mi drunket,
Se rüefts mer numme bey.

Jch ha se viel, das myne - n - iſt,
Und ha - n - e guete Schilk;
Jch ſtohne - n - uf mym eigne Miſt,
Und ha mit Allem Glück.

Chund das ächt, Vatter, nid vo dir?
Du ſchleikſt eim, will me ſchloft;
Mit Rüüd ſchier hed me doch noh für,
Se bald me - n - uf di hoft.

Bewahr mi du a Seel und Lyb,
Vergis mys Büebli nidd,
Und iſt es groos, gieb ihm es Wyb,
Das ähnli d'Muetter gidd.

Bim Meye ſtekke.

Chor.

„Schön ſtohd der Meye
„Wenn er für Jumpfre grüent,
„Wohl ſchmökt ſys Schränzli,
„Wemmes verdient.“

S'meint Mängi, wie ſi aarig ſeyg,
Und d'Buebe für n'e Narre heig,
Ungſinnet iſt der Summer doh,
Und ihre Meye dürr.
Chor. „Schön ſtohd der Meye u. ſ. w.

Und Mängi zünglet Tag und Nacht,
Und iſt vergäbe - n - uf der Wacht;
Und doch, wo's nid vo Härze gohd,
Wird halt ke Meye gſtekt.
Chor. „Schön ſtohd der Meye u. ſ. w.

Und Mängi thued ſe zümpferli,
Und macht es ärdligs Jümpferli,

Und wenn ſi meint e Meye g'ſteh,
Se - n - iſch e Bäſeſtiel.
Chor. „Schön ſtobd der Meye u. ſ. w.

Und d'Wahr, wo gobd durr vieli Händ,
Wird eister biſchiß, und mängiß gſchändt,
Und d'Ehränzli ſind vor allem uus
Die allerheikliſt Wahr.
Chor. „Schön ſtobd der Meye u. ſ. w.

My Meye ſtobd am rächte Huus,
Mys Holdi luegt zum Pfeiſter uus,
Der Aetti winkt is bi der Thür,
S'Moſt ſtöih ſchoo ufem Tiſch.
Chor. Schön ſtobd der Meye u. ſ. w.

Es läh der Aetti, und ſys Chind,
Und die, wo ſuuber ledig ſind,
Nur ihrer Zucht und ihrer Treu
Händ mier dä Meye gſelt.
Chor. „Schön ſtobd der Meye
„Wenn er für Jumpfre grüent',
„Wohl ſchmökt ſys Ehränzli,
„Wemmes verdient."

Uf d'Profeſſer-Wahl
vom Hans Widmer von Othigen.

Chum, los mer au es bizzeli,
Ih ha der öppis Neuws,
Wen eine hed es Ehrizzeli,
Se meint er grad, es heuws.

Doch muß me mängiß nüchter ſy,
Suſt gids der grad e Back
Is Argiment, de iß me gly
Gar ufem letßten Hock.

Si hend z'Luzern ke Meiſter g'ha,
Wo d'Städtler vor der Hand
Sött lehren, wie me reden cha,
Der wird Profeſſer g'nant.

S'iß eine cho, der fiſchet gern,
Dert uſem Oberland;
Hed g'meint, me heig nid Lüüth z Luzern
Für ſo nes grüüßlige Amt.

Der cha si Sach zwor meisterli,
Ist au scho öppen g'sy,
Doch hed me do noch Geisterli,
Si chönnids au e chly.

Wo Hoffteren ist eine cho:
(Si sind sust unverschamt),
Doch darf ma dä noh füren g'lob,
Er hed e chly Verstand.

Hed unzig prokerateret,
Doch eisdig noh g'studiert,
As wenn er Geistli werden wett,
Das heden umen g'führt.

Er ist zwor nur vom Buureng'schlächt,
Doch hed er öppis g'lehrt,
D'rum heden d'Oberkeit, wie rächt,
Au zum Professer g'mehrt.

Wie fregt nid, wo d' deheimen bist;
Nur dem, wo - n - öppis thuet,
Dem gid me Brod zu jeder Frist,
Das macht is allen Muth.

Drum läbt enſt Oberkeit,
Und die, wo 's mitteren händ.
Der neu Profeſſer thued is B'ſcheid,
Deh hämmer, was mer händ.

Bhüetti Gott für d'Uuszüger.

Jez mûemmer von ech ſcheide,
Bhüetti Gott!
Doch gömmer jo mit Freüde,
Bhüett Gott, und zürnid nüüd.
Mier wettid jo fürs Vatterland,
Wenn 's ſo mûeſt, ſtärbe mittenand.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,
„Bhüett Gott, und zürnid nüüd.“

Thüend nur nid ummis briegge,
S'hed ke Gfohr,
Und wemmer au mûend chriege,
Se chrümmt me - n - is kes Hoor.
Und z'letſt hätt eine ſevel Mucht
As 's öppe für n' es Dozzet bruucht.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde; u. ſ. w.

Mier dänkid a die Zyte,
Wo noh M[illegible]

Und Gott iſt bi de Lüüthe
Gſo über Gäld und Guet.
Duh bänd ſi au Guräſchi gha,
S'hed eine g'macht mit zähe Maa.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude; u. ſ. w.

Thüend ihr nur für is bäthe
Alli Tag,
Daß Gott is Mittel trätte
Und eüs errette mag.
Deh frogid mier ke Biz dernoh,
Was für n'e Find thüei gägis ſtoh.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde; u. ſ. w.

Thüend öppe - n - anis ſinne
au e chly,
Bim Dröſche - n - und bim Spinne
Löhnd eüs biſohle ſy.
Nur glaubid nid es jedes Gſchrey,
Mier chömmid gwüß as Helde hey.

Chor. Drum gömmer jo mit Freüde; u. ſ. w.

Mer bed jo jezig nöthig
Für die Zyt
Ke Fürchthanns, aber löthig
Früsch, nid verschroknig Lüüth,
Das s', wo si 's nuhme sind im Stand,
Mit Freude stönd für's Vatterland.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde; u. s. w.

Händ nur deheim nid Händel
Mittenand,
Vertrouid i Sant Wändel
Unz s' Weeb mit sanntem Land;
Und folgid gärn der Oberkeit,
Und liebid Fried und Einigkeit.

Chor. „Deh gömmer jo mit Freüde; u. s. w.

Deh chömmid mer mit Freude
Wieder hey,
Und löhnd is 's nid verleihde
Deheim, und läbid frey.
Deh strekkid Jör is fründli d'Hand,

„Gottwilchem — heißts — im Vatterland.“

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde; u. ſ. w.

Deh wämmer bynech blybe
Alli Wyl,
Die Ledige müend wybe
Und d'Manne händ ſi ſtill;
Deh dankid euſi Wyb und Chind
Gott, daß mer wieder umme ſind.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde;
„Bhüett Gott, und zürnid nüüd.“

Kriegslied für Schwytzer.

Früsch Herz! Ihr Schwytzer-Chnaben-n-all!
Es gohd für s'Vatterland!
Gott bhüetti s'Vech deheim im Stall,
Und d'Schüür, und s'Huus und s'Land.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Wärs jez nid brönnt, wie süttigs Bley,
Dä hed kes Schwytzerbluet;
Mier' schikkid n'e der Muetter hey,
Er ist zum Lülle guet.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Me bruucht jez luuther flinagi Burst,
Das braf Guräschi händ,
Und s'Kumisbrod nähnd für n'e Wurst,
Wenn si nüüd besser händ.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Seyg s'Wätter noch ſe wüeſt und naß,
Se gömmer doch is Fäld,
S'iſt im Soldat doch niene baaß
D'Strappaze ſchüüchr ke Held.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Und chämids Find, und meintid gar
Mer ſchüüchtid ihri Schnäüz,
Händ mier, wie n' eüſi Stiere dar,
Se ſind ſi uuſe v'peütſcht.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

S'meint eim, me ſötts vergäſſe ha,
Wie 's z'Sempach a'gangen - n - iſcht,
Wo n' eüſi dryzähehundert Maa
Vier Tuuſig zämme gwüſcht.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Z'Morgarten händ n'e - n - eüſi Lüth
Au s'Hömmli yne gmacht,
Und wär nid y'läge - n - iſt im Stryt,
Iſt zytli ab der Wacht.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Und z'Näflez weiß's es jeders Chind,
Wie d'Schwyzer g'ſieget händ:
Und z'Dornech bed ſi, wie der Wind,
Für Schwyzer s'Blettli gwändt.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Wär ſett von eüs verſchrokke ſy,
Wenn er a d'Freyheit dänkt,
Und d'Vättere - u - ihm au e chly
Von ihrem Bluet händ gſchänkt.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Duh ſind ſi g'chlyner Hüüffli gſy,
Und gſtande, wie n'e Wand,
Sind tapfer gſy, und froob derby,
Und g'rettet s'Vatterland.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Und d'Freyheit händ ſi höher gſchezt,
As Ehr und Gäld und Guet,
Dra händ ſi Lyb und Läbe gſezt,
Und güüdet mittem Bluet.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Drum wogid mier is chäch i d'Gfohr
Mit altem Schwyzermueth,
Und fürchtid is, bigovv, les Hoor,
Wo 's d'Freyheit gälte thuet.
Chor. „Früsch Herz! u. ſ. w.

Mier ſiegid ſicher mittenand,
Und ziehnd as Helde hey,
Se bald mer gmacht händ s'Vatterland
Vo ſone Finde frey.
Chor. „Früsch Herz! u. ſ. w.

Mier wettid drunf voränne ſchoo,
Wo wohri Schwyzer ſchlöhnd,
Mueß obe - n - uf gwüß d'Freyheit choo,
Suſt wärdids nie verſöhnt.
Chor. „Früsch Herz! u. ſ. w.

Wenns einiſt Chugle rägne thuet,
Deh gömmer chäch a Tanz,
Und wenn er läg demizt im Bluet,
Mier wänd e ha, de Chranz.
Chor. „Früsch Herz! u. ſ. w.

Drum ziehmmer früſch fürs Vatterland
Is Fäld, und thüend uf Gott
Vertroue; nur vo ſyner Hand
Chund Freyheit, oder Toodt.
Chor. „Früſch Herz! u. ſ. w.

Nur eis vo brede wählid mier,
Nur Freyheit oder Tood.
Freyheit ſeg ebig dier und mier
Se lieb as 's tägli Brood.
Chor. „Früſch Herz! Ihr Schwozer-
Chnabe - n - all!
„ Es gohd für s'Vatterland!“

Use Friede.

Friede - n - iſt es lieblis Wort
D'Engel thüend echs ſinge:
Iſt der Chrieg nur ame Poort,
Iſt me gueter Dinge.
Juzget as wenns Chilbi wär,
Suuft halt alle Fäßli läär,
Singt und jooblet fröölí
Bime guete Möbli.

Chrieg iſt gar es grüüßligs Ding:
Söhnd nur die ge froge,
Wo ſi nid, wie mier, ſe ring
Händ druus uuſe z'zogen.
Mier nur ſind ſe gfellig Lüüth,
Wüſſid um die Ploge nüüd,
Wo ſi deert müend Izde,
Wo 's nid händ de Friede.

Eäſt Stiere göhnd is jo
Früſch und läbig z'Acher

Hinter cüſue Roſſe nob,
Muuggid gſund und waker,
Will ſi bänd gnue Gläkk und Heüw,
Chlee und Graas und Allerley;
D'Chüeh thüend oordli friſſe,
D'Milch iſt alli cüſe.

Obs und Düres, und Fleiſch, und Späk,
Milch, und Chääs, und Anke,
Iſt das nid e guete Schläk?
Müemmer Gott nid danke?
Daß er is bed Friede g'gäb,
Und me - n - Alls cha ſälber näh,
Was eim ſuſt ungmäſſe
D'Trupoe hättid gfräſſe.

Mier ſind froh, und Wyb und Chind
Tanzid ummis umme,
Und d'Chueh gaugglet mittem Rind.
Wemmer gböörid trumme,
Iſt e Spge - n - au derby,
D'Hochſiglüüth göhnd binde dry;
D'Bruuth gobd zwüſchet inne,
Thued a Brüüggem ſinne.

Friede hämmer au deheim
Mit de Wyb und Chinde,
S'loß halt Alls uf eüsereim,
Alls lost vor und hinde;
Was der Aetti säge thuet,
Wird wie n' es Mandat se quet
Styff von Alle ghalte;
Er hed Alls z'verwalte.

Wo der Friede heimisch iß,
Stohd ein s'Glük a d'Syte,
Thued im Zangg und thued der Liß
Gleitig unse büüthe,
Setzt s'Vertroue wieder y,
Wo 's vom Chrieg iß uusgjagt gso,
D'Grächtigkeit und d'Gwüsse
Thüend enand früsch chüsse.

Alls hed jezig wieder Stich,
Mier sind frey und einig,
Und der Arm, as wie der Roch,
Alls iß jez der Meinig:
Lieber still und rüewig z' so
As ge chriege - n - und derby

Huus und Hey z'verlizze,
Und sys Bluet z'versprüzze.

Wär an Allem gwünne will,
Hed halt syni Nyder;
Drum händ mier is lieber still;
Dänk, es syg doch gschyder,
Wemmer öppis nohe gähnd,
As undsunne Händel händ;
S'ist doch eisder besser,
S'Pfyffli z'gäh as d'Rösser.

Drum, wenn ich ech rothe cha,
Sind e chly vernünfftig,
Luegid d'Sach nid schärbis a,
Sorgid au fürs Künftig.
Wär nur uf so Vorthel dänkt,
Und nohm Wind der Mantel hänkt,
Cha nid mittis huuse,
S'thuedis abem gruuse.

Es vertrouts Wörtli a d'Schwytzer imme - n - jedere is Ohr.

Singe möchti wieder einist,
Aber s'will mers schier nid gäh,
D'Stimm ist nid die allerreinist,
Und deh möcht mes übel näh.
Mängist lauft eim d'Galle - n - über,
Und deh schwyzt me - n - eister lieber,
Wo me d'Ruthe chüsse sett,
Wemme nümme Streiche wett.

S'heist, mer seygid wieder Meister,
D'Ruethe seyg in eüser Hand;
Thüend drumm doch nur nid wie Gspeister,
Simmer zäßli mittenand.
S'chönnt sust eine chob ge theile,
D'Wunde mit der Ruethe gheile,
Bis mer schreytid Murdioo,
Sayti Alls: „S'ist rächt e soo.“

Dänkid doch an e Huushaltig,
Wo der Aetti gstorbe - n - ist;
D'Vögt sind frönd, und ziehnd d'Huushaltig
Eisder gärn uf ihre Mist;
Händel stiftids bi de Chinde,
Daß si 's unzig chönnid schinde,
Und z'letst theile mittenand
Gäld und Guet und Vech und Land.

Sind deh d'Chind noh söttig Narre,
Daß si Stryt und Händel hend,
Wo n'es Spöhndli ist, e Spahre
Eis is andere - n - Auge gseehnd,
Nüüd as nur enand verchlagid,
Vor Verdruß schier gar verzagid,
Müend si nid um d'Mittel choh?
Und s'Huus z'under obsi goh?

Vögt sind doch e keini Vätter,
Si thüend Alls nur umme Lohn,
Und doch wänds Famili - Retter
Gheisse sy im höchste Ton.
Mänge suecht nur sys Inträssi
Ihm isch glych, wie n'ers erpräßi,

Sind ſi z'zahle nid im Stand,
Trybt ers fälber z'letſt uf d'Gant.

S'meint e jeders vo de Chinde
Glüktli z'fahre mit ſym Vogt.
Glaubids doch, s'iſt keine z'finde,
Das für ſi nur s'mindiſt wogt.
S'beſt wär halt, d'Chind hörtid zanke,
Thätid hübſch de Vögte danke,
Und ſi fiengid Hand i Hand
Z'huuſe - n - a früſch mittenand.

S'wär, cha ſo, i wenig Johre,
— Wenn im Huus de Friede wär —
Au nid grüüßli viel meeh z'gfobre,
Sind au jez ſchoo d'Chäſte läär.
Eintracht thued s'chlinſt Guet vermehre,
Zweytracht groſſi Höof verzehre,
Und das ſind die freinſte Chind,
Wo vo Härze - n - einig ſind.

So händ einiſt eüſi Vätter
Fründli ghuuſet mittenand,
Und bim guet und böſe Wätter

Gsorget glych fürs Vatterland.
Weder Länder, weder Städtler,
Weder Puure, weder Bättler,
Schwyzer händ si gheisse - n - All,
Schwyzerbrüedern überall.

Mier sind jez nur ei Familli,
Sind enand jez nöcher gsründt;
Bruchts denn au e frönde Gühli,
Wenn suß Hüener einig sind.
Löß en jedere - n - övvis fahre,
Hunger iß am eigne Bahre
Besser doch, as Fuetters gnue,
Und te Freyheit und te Ruey.

S' Hoochsig.

„Es ist nid guet, daß seyg der Mönsch eleinig:“
Hed Gott der Vatter gläyd;
Drum hed er au, gwüß i der beste Meinig,
Es Wyb zum Odem gläyd.

„Im Winter thüend zwee binenand erwarme.“
Säyd, glaub der Salemon.
Mit eim eley hed Niemer kes Erbarme,
Alls will de doppelt Loohn.

Sant Paulus säyd; es chönn en jedere wybe,
Wo's glaubi nöthig z'ha;
Drum rothis er zwor Mängem ledig z'blybe,
Doch halt nid iederma.

Wie's g'gange - n - ist i Kana Galilea,
Weis jo n'es jeders Chind;
Und s'kritisiert jez Niemer meeh se viel dra,
Ungnoh n'e Wyderfind.

Drum hed me - n - au schoo sid der Wält-Erschaffig
Halt eisder Hoochsig gha;
Und gohd nid Alls, wie gweüscht, se weis mes afig,
Mit Gott ist Alls z'ertha.

Und Hoochsig gihds — so thueds Sant Luux erzähle,
Halt bis am jüngste Tag;
Und Mänge wird deh s'Hoochsigmohl noh bstelle,
Wenn's schoo nid meeh a mag.

Drum händ die rächt, wo zytli thüend abfahre
Wär weis, was 's öppe gihd?
Was s'Hoochsig chost, das chönnids öppe spahre,
Händ si nur zämme Fried.

Drum simmer hütt se staattli z'Chille z'zoge,
D'Hoochzyteri voorus;
Und ihre hed d'Gählfrau kes Aug verzoge,
Si theilt Consyne - n - nus.

Daß d'Voobrüüt all — das hätti bald vergässe —
Wie d'Togge püzzlet sind
Mit Chränzlene, — doch thüend si 's ab bim Aesse,
Daß d'Gäst nid wärdid blind.

Gar zimpfer ſinds um 's Alter umme gſchwänzlet
Vora dim z'Opfergoh;
Nohm Zämmegäh iſt d'Bruut durr hindere tänzlet,
S'hed eim rächt Wunder gnoh.

De Brüggem füehrt dim Mannevolch de Reve,
Und ziehd de Fraue noh;
Und uf der Wält chönnt d'Gäbli nüüd wirrs gheye,
As wenn er z'gſchwind will goh;

S'chönnt s'Ehränzli grad, thät er ſi z'grüüßli robde,
Ganz us der Dornig choo;
Und thät er z'wüeſt, und 's gheiti ufe Bode,
Härt ſi halt d'Schand derfo.

Nohm Zämmegäh heig er ſcho - n - es Verlange,
Meint ſi, noh ſyner Bruut;
Und s'Ehränzli möcht dim Heizieh abehange;
Drum nimmts em's füre Huet.

Vo Chille thued der Bruut Alls grateliere,
Au die wo nydig ſind;
Und Mänge gäh mit Freüde - n - es paar Stiere,
Wär er jez ihre gfründt.

Im Himmel, heists, do wärdid d'Ehe gschlosse,
Was nüzts deh nydig z'sy?
Und gohd nid Alls im Ehstand just wie g'gosse,
Me schikt si öppe dry.

D'Frau Gäbli gohd, was gist, was d'hest, i Kuchi,
Wenn si vo Chille chund,
Und luegt, was si s'Chränzli z'verbrönne bruucht,
Sust wär d'Sach nid im Bund.

Und brünnts e Mohl, se thued si d'Chuchi bschlüsse,
Deh kneüid Alli uuf,
Und bäthid luut; weñ 's nur nid z'lang thued glysse,
Sust hed me nid viel druff.

Es läbi D'Brut, und ihre Brüüggem fröhli:
Und au all Hoochsiglüüth —
Se guet und frey, as hütt am Hoochsigmöhli,
Deh fählt jo Niemerm nüüd.

Nur öppis Clys thüend d'Hoochsiglüüth noch weüsche
Bis öppe - n - übers Johr;
Und grobtets nid, se händ si 's eisder z'heusche,
Me hofts noh, s'hed ke Gfohr.

Die Nächſte müend ſi binecht bey bigleite,
Und müend am Nachtmohl ſy;
Und übernacht mueß nur Frau Gäbli beite,
Si bſchlüßt ſi zämme - n- v.

D'letzt gohd Alls bey mit ihrem Fazzennethli,
Was gohd ſi's'ander a?
Wär öppis gibd, verbirgts in es Bageethli,
S'iſt zo nüüd z'ſpienzle dra.

Wär tanze will, dä tanzi bis am Morge,
Wenn s'Hoochzig iſt debeim;
Für Zucht und Ehr ſell Wirth und Wirthi ſorge,
Es ſchlofferet eüſererim.

Ufe Friede.

Gottwilchem! Der Friede - n - iß einiß doh!
(Chor. Juhe!)
Mier wende - n - as wie n'e Hochzyter empfoh,
Mit Trumme - n - und Pfoffe - n - a Wäg goge koh.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! S'iß Friede;
Gottwilchem! Juhe!“

Ha gmeint es müeß öppe noh g'krieget so:
(Chor. Juhe!)
Doch! s'hed jo ke Mönsch e ke Vorthel derbo,
Drum flekkid jez weidli der Däge nur o.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Mer händ is enandere p'ploget um nüüd,
(Chor. Juhe!)
Mer wärdid doch eigeli einiß noh gschyd,
Wenn Alls wieder öppe - n - es bizzeli lyhd.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Gäb eine - n - im andere brüderli d'Hand,
(Chor. Jube!)
Vergäſſid jez alli die Spott und die Schand,
Womit er verſchimpft und verſchreyt hend enand.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Hed eine verloohre, ſe dänk er derby;
(Chor. Jube!)
S'ſeyg beſſer, d'ſeyg d'Säld, weder d'Freyheit dehi;
Bim Friede müeß Alls wieder glüklicher ſy.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

S'hed gwäret, bis ändli hed möge - n - i Stand,
(Chor. Jube!)
Me meinti, ſi hättid nid trouet enand,
Se ſing händ ſi gmärtet um Lüüth und um Land.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Z'letſt iſchn'e verläidet, ſi händ ſi verſöhnt,
(Chor. Jube!)
De Friede für beſſer as d'Chriege - n - erkönnt,

Und All enand öppe - n - es Vörtheli g'gönnt.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Der Chrieg iſt halt doch der einfältigiſt Streich,
(Chor. Juhe!)
Gſeyt, daß ein ke Kugle uf d'Naſe nid preich,
Se ſchlönd eim d'Profoose de Puggel doch weich.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Si ziehlid mit Floß de Soldate - n - uf d'Bruſt,
(Chor. Juhe!)
Und göhnd ech durrs Bluet und durr d'Loche wie ſuſt,
Drum iſt halt de Friede my einzigi Luſt.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

D'lang hed ſi de Friede fürn frykli verſuumt,
(Chor. Juhe!)
Duß händ ſ'is halt Sopcher und d'Käſte - n - uns gruumt,

Und d'Freud iſt fak gar i de Bärge verſtummt.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Drum ſpäüzid mer uſenes Früſches i d'Händ,
(Chor. Jube!)
Und wemmer im Ländli de Friede - n - ertänd,
Se bämmer i churzer Zyt, was mer nur wänd.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Wär Luſt nur und Liebi hed zu mene Ding,
(Chor. Jube!)
Macht alli ſo Arbet noh einiſt ſe ring,
Und wenn er mit aräch iſt, die lüſtigſte Sprüng.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Jez ziehmmer es bizzeli anderſt is Fäld,
(Chor. Jube!)
Mit Pikkel und Schuufle - n - und ohni paar Gäld,
Und wär nid braf ſchaffet, der iſt e ke Held.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Mit Gable - n - und Räche ziehnd d'Wyber und
Chind, (Chor. Juhe!)
Zum Zobig, as bättid si gschlage - n - e Find,
Mier jungid, se Mänge - n - as eüsere sind.
Chor. „Juhe! Gott sey gebreet! u. s. w.

Isch's gschnitte, se ladt me hübsch d'Wäge - n - all
voll (Chor. Juhe!)
Erbüüthete Säge - n - und ghaltete wohl,
Und hoffet, daß er ein entschädige soll.
Chor. „Juhe! Gott sey gebreet! u. s. w.

Im Wimmet vergiessid mer s'süessekti Bluet,
(Chor. Juhe!)
Und drükkid und trottid mit Kraft, und mit Mueth,
Und trinkid es Rüüschli, wurum isch's se guet?
Chor. „Juhe! Gott sey gebreet! u. s. w.

Härdbirre zihds au für en jedere Puur,
(Chor. Juhe!)
Mier bygids, wie Stukchugle hinter n'e Muur,

Und äſſids am liebſte mit ſamt der Munduur.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Um Wienecht doh ſchlömmer rächt fürchterli dry,
(Chor. Juhe!)
Mer dröſchid z'Halbviertle - n - und s'freüt is e chly,
Mer löösid de Pflegel mit Chüechlene - n - y.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Bim Friede cha ſicher Alls z'Stubethe goh,
(Chor. Juhe!)
Und d'Stube - n - und d'Huusthüre - n - offen
loh ſtoh,
Und rothe, wie 's öppe mit Allem well choh.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

S'hed jez mit der Freyheit eümohlig ke Gfohr,
(Chor. Juhe!)
Wenn mier nur nid meinid, es müeſſis ufs Hoor
Noh eüſne Gidanke goh hinde - n - und voor.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Wenn fuſt au d'Partheye - n - enand all verſtöhnd,
(Chor. Juhe!)
Und d'Vatterlands Wohl us den Auge nid löhnd,
Wird d'Einigkeit ewig gwüß nümme meeh trönt.
Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Drum eüſe Schuzengel der Friede - n - jez iſt,
(Chor. Juhe!)
Wenn er nur verbandiſiert d'Lügen und Liſt,
So löhnd mer is wohl ſy uf eüſerem Miſt.
Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! S'iſt Friede;
Gottwilchem! Juhe!“

Für d'Heere bime Kapeziner-Mohl.

„S'gäb doh unde gar nüüd Neüs
— Säyd en alte Wyse —
„Wenns halt bräche thüei, se löys,
„Spöhndli gäbs und Spysse;
„S'Neü wärd allig wieder alt,
„D'Summer warm, und d'Winter chalt,
„S'Neü rüeff halt im Alte
„Unter alle Gstalte."

S'ist nüüd uf der Wält sem alt,
As wie d'Faßnechtmöhler,
D'Israelyte händ schoo halt
Gmacht de nämmlich Fähler;
Unterm Bärg, wie Moses säyd,
Händ si d'Faßnecht umme träyd,
Möhler gha, und tanzet,
Gsunge, gspielt und granzet.

Au der wysi Salemon
Hed mängs Möhli ghalte,

Wenn er schoo säyd: „Luuter Wohn
„Thüy uf Aerde walte.“
Aesse, trinke, Lustberkeit
Hed er gnosse wyt und breit,
Er hed gsuecht, und gfunde,
Durre gmacht, und gschunde.

Au im neue Testemänt
Sind si z'Hoochsig g'gangen,
I der Chille s'Sakkermänt,
S'Mohl deheim epfange.
Wo si gha händ d'Kanne läär,
Hed der Heiland noh se mähr
Müsse für si wache,
Wy us Wasser mache.

S'ist, chasy, der Brüütigam
Gsy e Kappezyner,
Im Gäldsekkeli Bambam;
Drum hed si au syner
D'Muetter Gottes gärn aguoh,
Ihn nid lang loh nüechter stoh,
Und em ghalte d'Stange,
Bis der Schik ag'gangen.

Wär der Bruder Frütschi könnt,
Könnt d'Luzerner-Sitte,
Si händ ihm mängs Möhli g'gönnt,
Sind uf Basel gritte,
Tag und Nacht dert ghaseliert
Und de Frütschi umme gfüehrt;
Siede sind si eisder
Im Verdäue Meister.

Drum wänd mier noh altem Bruuch
Einist haseliere;
Sind deh i der Faste tuuch
Noh der alte Lyre.
S'chund ech gwüß noh zytli gnue
Wie n'im Bruder Seel derzue,
Daß er chönnid lätsche
Und dürr Birre chätsche.

D'Kapyeziner wüssids wohl,
D'Faste nimmt eim g'Müethli;
Stokfisch gänd kes chöstlis Mohl,
D'Schnägge chüehlid s'Blüetli.
D'Knöpfli gänd sid langer Zyt
Grooß Büüch, aber fuehrid nüüd;

Drum löönd miер n'es über,
D'Faßnecht iſt is lieber.

D'Kappezinner ſtärbid uns,
Heists an alle - n - Orte;
Aber s'gibd noch gwüß nüüd druus,
Denn zu n' ihrem Orde
Göörid bald mier Herre - n - all;
Drum wänd miers uf alle Fall
Hürt afang probiere,
Mittenandre z'gſchirre.

S'lädid d'Kappezinner all,
Mit und ohni Cbutte,
Wärs nid iſt us eigner Wahl,
Dänk, er häig halt d'Ruethe
Oeppe - n - anderſtwo verdient;
Will mer Gottverzöhmers ſind,
Wemmer is dry ſchikke,
D'Hand enand druuf drükke.

Neü und Alt, und Alt und Neü
Iſt is eis wie 's ander,
Simmer numе guet und frey

Einig mittenander.

D'Kleidig macht der Mönſch nid uus,
S'iſt nid Alls von glyche Suß;
S'läb bi Neü und Alte
S'Guet in alle Gſtalte.

Bychtspiegel für d'Schwyzer.

Chor.

„Was bruucht me - n - i der Schwyz?
„Was bruucht me - n - jez im Schwyzerland?
„He! Heyßaßa! o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwyz?“

Fried, Einigkeit und Ruch,
Vertroulikeit derzue,
Daß eine hübsch der ander dollt,
Und keine meeh de Schmutzli hohlt:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwyz?“

Key Bbördi, das is bichyst,
Key Staat, as numme glyst;
E ganze Rok bleibt d'Ehre Lüüth,
Iſt guet, und choſtet s'Ländli nüüd:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Der Pflug iſt eüſe Throon,
Der Schinnhuet eüſi Kroon,
Mier machid mit de Stierre Staat,
Und birrid d'Küeh ſcharmüüſe glatt:
Das bruucht me - n - i der Schwoz.
Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

E Konterſtuuzioon,
Worinn d'Religioon
Nid numme wäg de Puure ſtobd,
S'Meebr bed im Groos und Ehlyne Noth:
Das bruucht me - n - i der Schwoz.
Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Me könnt jez d'Herre ſchoo,
Wenns ordeli ſell gob,
Se müend ſi doch nid Hunger ha;
Suſt ſtobd n'e d' Nüehme - n - übel a:
Das bruucht me - n - i der Schwoz.
Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Händ viel au nob der Wohn
Im Chopf, d'Religioon

Göy z'Grund, wenn ſi ſi nid ertßend;
Löhnds nyße bis ſi's anderſt gſeehnd:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Mier könnid ke Parthey,
As Rächt und Schwyzertreü;
Iſt eine fuſt e Biederma,
Se hänkt me - n - em es Aemtli a:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Wär gſchod und ehrli iſt,
Dä lueat zu - n - jeder Friſt
Nid ufs Inträſſi, nur ufs Wohl
Vom Ganze fordertß alli Mohl:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w

Mier ehrid e'Eigenthum
Von Alle - n - um und um,
Seyg eine heimiſch oder fröud,

Se hämmer eisder suuber Händ:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Alls luuter Lüüth im Gricht,
Das wüſſid ihri Pflicht,
Und z'friede ſind mit ihrem Theil,
Und d'Grächtigkeit nid trägid feil:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Au Glatz, daß 's mier verſtöhnd,
Das s'Fuehrwärch au erthend,
Suſt frogt n'e Niemer nüüd dernoh,
Und Alls mueß z'under obſi goh:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. ſ. w.

Und d'Schuel und d'Chinderlehr
Pflanzt Friede - n - ohni Gewehr;
So bricht me doch im rüüchſte Chind
Von Aſang ſchoo de hertiß Grind:

Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vaterland! u. s. w.

Soldate bruuchts nid viel,
Me hed so grad e Stiel
Im Puurebueb a Näkke gneiht,
Und ihm e Büchs uf d'Achsle gleidd:
Das brucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Daß s'öppe - n - au chönnt goh,
Und s'Vatterland möcht bstoh,
Und Alls enand früsch liebe thüy,
Und eüsers Veehli wieder trüy:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwytz?"

S' Müller Mährli.

Ha scho lang kes Liedli gsunge,
S'thuets halt nid bim lääre Buuch,
S'macht eim schlapp, und tröchnet d'Zunge,
Und de Hals machts grüüßli ruuch.
Chor. „Doch das lohd si noh verschmärze,
„S'bed nur d'Patriotte gfekt;
„Dä liebt s'Vatterland vo Härze,
„Wo si noh der Dekki streckt.

Ich chas cümel nid verschwyge,
D'Freud iß afangs z'grüüßli gsy;
S'hang der Himmel volle Syge,
Hemmer All gemeint, groß und chly.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Alls hed ghaseliert und gsunge,
Tanzt und luuter Luſſi gha;
Aber bald sind d'Saite gsprunge,
D'Spielüüt händ Forobbe gha.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

D'Freyheit iſt e freyni Dame,
Und liebt d'Zucht und Ehrberkeit,
Si bed nid, wie d'Göttinn Fame
Feil, was ſi bed, wyt und breit.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

D'Tuget findt in ihrem Tämpel
Nur eleinig Fried und Rueh,
Und der Frächheit, zum Exämpel,
Schläzts e vor der Naſe zue.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Doch ſind Buebe - n - yne gſtiege,
Und händ ihre d'Kleider gnoh,
D'Wächter händ zum Diebſtal gſchwiege,
Und ſi blutt und bloos loh ſtoh.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

„Si iſch ſchööner ohni Chleider,
— Händ ſi gſäyd — „S'zieht Kunde noh,
„Mier bivoyids klor und heiter,
„Und händ ſälber d'Prob derfo.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

„S'Opfre ſchadt de Mönſcherächte,
„Und macht numme d'Heere'feiß,
„D'Puure müend jo ſuſt gnue chnächte,
„D'Aern macht ohni Zehnde heiß."

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Wächter! Wächter' gänd nur Achtig,
Daß ech nid noh d'Ruethe wird,
S'iſt nid guet nur mit Verachtig
D'Rächnig z'mache - n - ohni Wirth.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Ich will euch es Mährli ſäge:
S'iſt e Mohl e Müller gſo,
Dä hed bi de trochne Täge
Weyer gha, und Waſſer dri.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

„Wenn die Weyer Matte wärid
— Dänkt er — „gäbs doh hübſches Graas.
„Und wenn d'Bäch um d'Mühli ſtärid,
„Thueni deh, ih weis 's ſcho was."

Chor. „Doch das lohd' ſi noh u. ſ. w.

D'Knächte müemmer Waſſer träge,
Bis de Chännel volle lauft,
Gäbs au langi Zyt ke Räge,
S'gieng mer doch my Mühli ſauft.

Chor. „Doch das lobd ſi noh u. ſ. w.

Ich mueß cämel s'Müllers lache,
Daß er d'Quelle - n - all verſtopft,
Und de Chännel volle z'mache
Nur mit ſyne Chüble hoft.

Chor. „Doch das lobd ſi noh u. ſ. w.

O Bäch ſind troche, d'Brünne tröpflid,
Alles düüthet Waſſernooth,
S'Müllers Meiſterchnächte föpplid
Ihn, will d'Mühli ſtille ſtohd.

Chor. „Doch das lobd ſi noh u. ſ. w.

D'Kunde ſind ſen überdrüſſig,
Daß s'ehm nümme troue wänd,
D'Dauner boltid blööd und müeſſig,
Will ſi aſig Hunger händ.

Chor. „Doch das lobd ſi noh u. ſ. w.

„S'Waſſer iſt bald Alls verrunne,
— Dänkt er, und thued d'Mühli zue, —
„Händ ächt d'Fräächte nüüd erſunne?
„Was ſi rothid, will ih thue.“

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Si ſind choo mit blaue Röcke,
Sydig Schlinge bänd ſi um,
Und Goldchäfer ſtatt de Säcke
Uſem Pugael um und um.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Ihre Meiſter z'underſtüzze
Thüend ſi frohli zämme choo,
Si thüend uuf, und nieder ſizze,
Aber d'Mühli will nid goh.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Wärs denn ächt au nüüd mech z'mache,
Um der Mühli z'hälfe - n - uuf?
— Thüend jez, briegge - n - oder lache —
D'Meyer müend halt wieder uuf.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

S'chund, chasy, e neüe Müller,
Wo halt s'Hanterech baaß verſtohd,
Und deb bed ſi Mänge ſtiller,
Wenn nur d'Mühli wieder gohd.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Wächter! Wächter! nändechs z'Härze,
S'Müller-Mäheli bed en Aend,
S'iſt jez nümme Zyt zum Schärze,
S'Volch will, daß er Rächnig gänd.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

S'iſt au nümme Zyt zum zanke,
S'chund ſuſt eine, das echs theilt;
Denn wär wett im Dokter danke,
Wo verwundt, und nümme gheilt.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Löhnd der Freyheit d'Kleider wieder,
Daß ſi Winterszyt nid früürt.
Gänd, wie Täll und ſyni Brüder
Alle gärn, was n'e gidührt.

Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Thüend nur nid mit Ehlywigkeite
D'Zyt verſchlänze - n - ohni Nooth,
Süch fell kein Inträſſi leite,
Wo's ums Wohl vom Ganze gohd.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Zwo Partheye ſtöhnd zwor eisder
Gwüß der Willkuur draf im Wäg;
Doch wird oft e dritti Meißter,
Und ſpringt über Stok und Häg.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Glaubid nüüd de falſche Gſelle,
Wo u'ech, z'grüüßli rühme thüend,
Si wänd ech nur Falle ſtelle,
Wo n'er z'leſt dri bhange müend.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Mier wänd au bim kläre Mage
Der Republik blibe treü;
Wär der Hunger nur z'vertage,
Mier probiertids gwüß ufs Neü.
Chor. „Doch das lohd ſi noh u. ſ. w.

Aber eisdig Hunger z'lyde,
Ohni daß d'Republik gwünnt,
Das hed gwüß en jedre gschade
Präsentant doch au für Sünd.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Doch mer wändech nüüd vorschryde,
Dänkid nur an eüsi Noth,
Thüend is nid ufs üsserst tryde,
Händ is eüsers tägli Brood.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Doch für Brod noh Bitterkeite
Z'schlütte, thued eim mängist z'weeh;
Seygs! der Chriſt verziehd mit Freüde,
Thued si Pflicht, wie vor und eeh.

Chor. „Doch das lohd si noh verschmärze,
„S'hed nur d'Patriotte gfelt;
„Dä liebt s'Vatterland vo Härze,
„Wo si noh der Oelki strelt.

Uf d'Schuel, Jrichtig.

Chor.

„Tummledech Buebe!
„Jez mueß der Nädel ewägg:
„D'Hohr us den Auge,
„Simmer nid träg.“

Me zündt ech jez kes Aempeli a,
Wo d'Sunne schynt für jederma,
Wär luege will, de gseehd jez baaß
De Sache - n - ufe Grund.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

Drumm nänd nur nie kes gmoßlets Glaß,
Me gseehd mit löthige - n - Auge baaß,
Wie d'Sache göhnd, und bschaffe ſind,
Me bschyßt eim nid ſe gſchwind.

Chor. „Tummeldech Buebe! u. ſ. w.

Nur bänd nid eisder d'Auge zue,
Suſt wirds se feiſter as innere Kuch;
Wenn s'Liecht au ſcho - n - es bizli brönnt,
Es lüüth'ret d' Auge nur.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

Der Adler trönd die junge jo
Für d'Sunne zue, und gseend ſi doh
Der Sunne ſtyff und feſt is Gſicht,
Se finds em lieb und wärth.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

S'glych iſt jez mit de Schuele gſcheeh,
Si ſind jez len Ebbafti meeh
Für gwüßnig Lüüth, s'darf jederma
Jez leehre, was er will.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

Es bruucht jo nur e guete Chopf,
Und Fliß, ſe cha - n - en arme Tropf
Se wyt as wie der rychiſt cho,
Wenn er ſys Fach verſtoh.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

Drum thued me - n - jezig d'Schuele - n - uuf,
Und leehrtech Buebe! merkid uuf —
Die ſchönſte Pflichte gägenand,
Und Gott Vatterland.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

So öppis will d'Regierig jo,
Und d'freût ſi, wenn er thüend dernoh,
Si nimmt ſi drum de Schuele flâts
Mit allem Jfer a.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

Drum göhnd i d'Schuel mit allem Flyß
Und leehrid läſe - n - uf alli Wyß,
Seygs gſtoche, gſchribe - n - oder d'drukt,
Und wärs noh rooth ſe gar.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

Und s'Schrybe, Buebe - n -, iſt e Sach,
Für au mit dene - n - ânettem Bach
Es Wörtli z'rede - n - i der Still,
Es kräiht ke Hahn dernoh.

Chor. „Tummledech Buebe! u. ſ. w.

Wär rechne leehrt, dä cha ke Wirth,
Au wenn er d'Kryde dopplet füehrt,
Nid bschysse, will er sälber weis,
Was s'öppe gschlage hed.

Chor. „Tummledech Buebe!
„Jez mueß der Näbel ewägg;
„D'Hohr us den Auge,
„Simmer nid träg."

D'Sämpecher-Schlacht.

Ständ doch im Schwyzerländli
Au eisdert Helde gläbt;
Me gseehds uf mängem Fähndli,
Das ame Kilchli kläbt;
Wie z'Sämpech — zum Exämpel —
Stohds uf n'ere jedere Wand:

Chor. „Mit Gott und Mueth
„Im Härz und Bluet
„Wird grettet s'Vatterland.“

S'isch vor vierhundert Johre
Es grüüßligs Luege gsy;
Viertuuſig Ma mit Spore
Händ Sämpech dräût e chly,
Mit Strikke - n - uf de Wäge
Mit Spieſſe - n - i der Hand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

„Dâ Strik ist füre Schultiß!“
— Hed dâ vo Rhonech grüeft,—
„Jò wett jez grad, es gultis,
„Er wurd dran uufe gknüpft.
„Für d'Schnitter schikid j'Nüüni,
„Si mäyid eüers Land.“

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Der Haaſeburg thued rothe,
Nid gar z'hoffärtig ſy:
Der Meiſterlos truzt notte,
Und hed noh d'Gſpött derby:
„Für ſo n'es Dſchüppeli Puure
„Sind mier noh ſauft baſtand.“

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Doch was nüzts jez nur z'ſäzze?
Löhnds an enandere cho.
S'bruucht Niemer nüüd meeh j'bezze,
Doh ſtöhnd jo d'Schwyzer ſchoo;
Nur dryzäh-hundert Manne,
Doch Mann, die händ e Stand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Hallparte - n - oder Schwärdter
Sind ihri Woffe - n - all,
Und uf de - n - Arme Brätter,
Sieg, oder ſtärbe — d'Wahl.
Uf Gott händ ſi s'Vertrous,
Durr d'Noth zum Strydt ermannt.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Für Freyheit, Wyb und Chinder
Stöhnd ſi, wie gägere Muur
Vo Spieſſe — wenn ſchoo minder —
Doch Helde duhr und duhr.
„Schlöhnd — Zurvort rüefts — uf d'Glent,
„Hohl ſind all mittenand.“

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Si ſchlöhnd ech dry, wie 's Wätter,
Doch gihds kes Loch i d'Muur;
Imme - n - jedere chund ſy Svetter,
Falt er, grad hinderm duhr.
Sächzig Schwyzer ſind ſchoo z'Bode
Ermördt vo frönder Hand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Beed Schultiß sind schoo gfalle,
Der eint macht s'Testemänt:
„Ke Schultis sell von Alle
„Z'Luzärn am Regimänt
„Meeh as es Johr ha z'blybe."
Er stirbt fürs Vatterland.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

So falt ech, s'hed ke Gattig
Noh mänge Biederma;
Wär dänkt a d'Killeb'stattig,
Wo Niemer hälfe cha?
Ist ächt au nüüd meeh z'mache?
Thüend, was ech Gott ermahnt.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

„E Gaß will ich ech mache"
— Schreyt Arnold Winkelried —
„Eüch Wyb und Chind vermache;
„Vergässid mers nur nid."
Er drükt en Arfel Spiesse
Mit syner Brust is Sand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Als ſpringt, wie über d'Brugge,
Jez über ihn i d'Find,
Si ſtürzid hi, wie d'Mugge,
Und Mängem wird de Grind
Von obe - n - abe gſpalte
Vo keiner Adelsband.

Chor. „Mit Gott und Muth u. ſ. w.

Kei Harniſch mag ſi bſchütze:
So ſchwär ſind d'Schwyzer-Arm,
Daß Mänge Bluet möcht ſchwize
Vor Angſt, daß 's Gott erbarm;
Si chömmid z'Rüüni über
Und Zobig mittenand.

Chor. „Mit Gott und Muth u. ſ. w.

Der Herzig nimmt ſys Panner
Im Arburg ab, und ſchwingts;
Und dert verhogts — das kann er —
Der Zoßger und verſchlingts.
Der Fürſt verlüßt ſys Läbe
Vom Schmärze - n - übermannt.

Chor. „Mit Gott und Muth u. ſ. w

Die gſchlagne Ritter ſprängig,
„Was gibſt, was d'heſt, derfo,“
Daß 's d'Schwyzer nid erlängid
Und ſchiklid dieſne noh.
S'iſt bös mit Manne z'forne;
Das iſt n'e jez bikannt.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

So wär jez d'Schlachtfäld gruumet,
Und d'Schwyzer wieder frey;
Vor Mueth hed Mänge gſchuumet,
Jez ſchlycht er hübſchli bey.
So bſäthet eüſi Freyheit
Gott nur, und gihdere Bſtand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Bitrachtid Schwyzerbrüder
Nur d'Schlacht vo Sämpech wohl,
Sind eisder guet und bieder,
Vom Rächt ſtiehnd e ſe Zohl.
Deh ſind mer ſo bald wieder
Das globti Schwyzerland.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. ſ. w.

Und ſetts ech z'langſam wärde,
Se iaſtid mer nur nid;
S'bed Alls ſo Zyt uf Aerde,
Wie 's im Plan Gottes lybd;
Und s'Schikſal aller Völker
Länkt er mit einer Hand.

Chor. „Mit Gott und Mueth
„Im Härz und Bluet
„Wird grettet s'Vatterland."

Use Friede.

Jö han ech schos mängist de Friede verchündt,
(Chor. Juhe:)
Doch meinti ein, s'wär en erstunliche Sünd,
Wenn eine - n - ums ander nid sezti sy Grind.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! s'mueß einist doh durre, Juhe!

Die Gröste händ einist enandere glizt,
(Chor. Juhe!)
Die Chlyne händ au nid für Gspaß e chly d'düzt,
Und endli händ viel öppe - n - öppis ergrüzt.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Das Land hed sy Ramme vom Friede - n - erwütscht,
(Chor. Juhe!)
Wo d'Franke de Russe händ d'Köpf e chly tütscht,

Und s'Wäseli g'klopfet händ bis ufe Gütsch.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Me chäyseret mängist, — ſe mahnets mi dra,
(Chor. Jube!)
Hed Chüngſtich, daß 's eine - n - im andere cha,
Und wemme nur uusgibd, ſe gohds inne Ma.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Me düüthet, und zeigt ſi, und chrüſchlet e chly,
(Chor. Jube!)
Und miſchet, und tuuſchet, und brugget derby,
Und ſchielet de Gſpane es bizzeli dry.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Wärs gwüß hed, verſchrikt halt kes bizli bim Spiel,
(Chor. Jube!)
Und hättid ſi Küngſtich noh einiß ſe viel,
Er lachet i d'Fuuſt, will ers gwünnt, wenn er will.
Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Bald läyd ers grad füre, bald spielt er für Gspaß,
(Chor. Juhe!)
Er loh̄d n'e - n - es Spieli mit Flyß use Plaß,
Und macht noh n'es Spieldrü, se freüts e si baaß.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und gohds em, se spielt ers, und sticht, was er mag,
(Chor. Juhe!)
Gheit d'Chayser und d'Chünge - n - und d'Stich ane Haag,
Und gihd n'es gwüß füre, und läyd n'es a Tag.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Deh märtet me fryhli, und zangget e chly,
(Chor. Juhe!)
Doch gihd me z'letst nohe, und schikt si hübsch dry,
Wärs gwüß hed, dä gwün̄ts halt, s'chan̄ anderst nid sy.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Doch wemmer sust chäyseret, gohds umme Mooß,
(Chor. Juhe!)
Die trinkt me deh zäm̄e - n - und thued e chly grooß,

Und macht wieder Friede bim Trunk uſem Stoof.

Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

So ſpielid jez d'Chäyſer und d'Chünge ſcheo lang,
(Chor. Jube!)
Und machid de Lüüthe gar grüüſeli bang,
S'läbt Alls uf der Wält imme ſchröckliche Zwang.

Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Der Bonepart heds eisder gwüß i der Hand,
(Chor. Jube!)
Se bald er will ſtäche, ſe n' iſt ers im Stand,
Au wenn's em all Mümpfel gieng ummenes Land.

Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Er ficht mittem Sächſi bi Auſterlitz Alls,
(Chor. Jube!)
Er gheit ene z'Jena ſys Siebni a Hals,
Und zeigt n'e bi Friedland de Joſy allfalls.

Chor. „Jube! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

So öppis macht d'Gägepart zielig verwirrt,
(Chor. Juhe!)
Und hätt ihres Spiel au der ergist regiert,
Se hätt er halt d'Rächnig gmacht ohni de Wirth.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Der Xander vo Rußland, dä fassets jez wohl,
(Chor. Juhe!)
Und dänkt, es wüß Niemer, wo 's Glük umme troohl,
Drum ladt er de Bonepart y zumme Mohl.
Chor. Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'sind z'Titsit bim Trünkli die Chäyser all beed,
(Chor. Juhe!
Und sägid, wie gnueg daß en jedere hed
Vom Chriege, -n- und theilid, und sind wieder wett.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Se bald si sind z'einte, se gohds über Meer,
(Chor. Juhe!)
Der Chrieg chund schoo längste von Engelland här,

Si bäuthid em Friede, gäg wie se si ſpeer.

Chor. „Juhe! Gott ſey gebret! u. ſ. w.

So gäbs denn au Fried imme - n - jedere Huus,
(Chor. Juhe!)
Wärs' Kaffee nur wohlfeil, ſe gäbs e ke Struus,
Und gäbs en, ſe machtis der Kaffeekrueg uus.

Chor. „Juhe! Gott ſey gebret! u. ſ. w.

D'Europe nimmt drum jez es Oeblſchoß i d'Hand,
(Chor. Juhe!)
Und ſprängt im Triumpf mitte Buebe durrs Land,
Drum jugid und ſingid hübſch all mittenand:

Chor. „Juhe! Gott ſey gebret! u. ſ. w.

„Der Bonepart iſt cumel Meiſter im Huus,
(Chor. Juhe!)
„Und miſtlet jez d'Charte, und theilt ſi grad uus,
„Und wär halt nid Rueh gibd, dä jagt er zletſt druus.

Chor. „Juhe! Gott ſey gebret! u. ſ. w.

„Drum dollid emand, und ſind ordeli ſtill,
(Chor. Juhe!)
„Und thüend em mit Wille das Guet, wo n'er will,
„Löhnd s'Ebriege nur gälte-n-er gwünid nid viel.

Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! S'mueß einiſt doch durre, Juhe!“

Für guet Fründ.

Chor.

„Guet iſch 's und liebli
„Wo Fründ bine - n - andere ſind,
„Die keis Inträſſi,
„Liebi nur bindt."

Wie d'Oehl as Aarons Bart, ſe guet,
— Verſöhnd nid öppe - n - Oehl am Huet —
Säyd David, ſeyg e ſo n'e Bund
Nur Gott und Mönſche lieb.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Wie d'Thau uf d'Bärge häümli falt,
So merkt mes mängiß nid ſe bald,
Wie nah - dy nah der Sääge wachst,
Wenns ſcho nur tröpfle thued.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Es jeders Tröpfli guete Saft,
Wenns gſammlet wird, gid allem Chraft;
Und mängiſch ſchiest, wo 's Niemer glaubt,
Es fruchtbers Pflänzli uf.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

S'Ungziefer gſchändt zwor grüüßli viel,
Und könnt kes Mäs, und könnt kes Ziel,
Doch wenns au z'überweidig friſt,
Verwurgets gmeinkli dra.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Und d'Füchs und Haaſe ſchadid au
De junge Pflanze gärn bim Thau,
Und ſchlüüffid v, ob d'Sunne chund,
Und zännid vorem Loch.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

„Miera! Das macht mier gar nid bang,
— Dänkt halt de Puur — „es gobd nid lang,
„Se hedd die Kärliſſe - n - am Bey,
„De zännid ſi vor Chyd.“

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Treü, Wachſamkeit, und feſte Mueth;
Das ſchüücht en jedere Fuzebuet,
Und wär er alle Füchſe gfründt,
Und Pfäger bi der Zunft.
Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Drum wemmer chäch und fröhli ſy,
Der Himmel gheit nid allig y,
Wie meeh, daß s'chrachet, deſe - n - ech
Iſt s'Wätter jo verby.
Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Nohm Wätter, das weis jederma,
Fohd Alls früſch wieder z'chyme - n - a,
Und freüdig luegt der Puur ufs Fäld,
Wie - n - Alls ſe weidli wachet.
Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Drum pflanz en jedere, wo n'er cha,
Nur Guets, und trift er Böſes a,
Se rüüth ers uus mit Kraft und Mueth,
Und thüey e ſo ſy Pflicht.
Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Und hätt er au ke Lohn derfo,
Und wär verfolgt und ganz verloh,
Se findt er i si sälber Troost,
Und stellts im Vatter hey.

Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Er fürchted nüüd, und thued so Pflicht,
Und macht nur nie kes feisters Gsicht,
Und dem, wo n' ihm e Gruebe grabt,
Verzieht er härzli gärn.

Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Drum machid mier e feste Bund,
Und lobid a mit Härz und Mund:
„Was mier nur chönnid, wemmer thue
„Für Gott und Vatterland."

Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

„Nur eüse Pflichte - n - alt und neü
„As Chriſte - n - und as Schwyzer treü
„Wänd mier e guete Ssome nur
„Ussähe - n - überal."

Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

„Und wachät er under Gottes Schuz
„De böſe Buebe deh zum Truz,
„Au wemmer lang verfuulet ſind,
„Se freäts is noh im Grab.“

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Es läb en jedere, wo ſy Pflicht
Mit Freüde thuet, e böſe Wicht
Bidunrid mier, und eüſi Find
Sind eüs jez noh ſe lieb.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Es läbid eüſi Fründ und Find,
Mier wünſid, daß ſi Mönſche ſind,
Se guet, wie mier, und au ſe ſchwach,
Drum richtid mier ſi nid.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

Mier weüſchid Alle lunter Guets
Sind heiter ſäts, und quete Muethe;
Und trinkid ſo n' es Gläsli meeh
Uf ihri Gſundheit uus.

Chor. „Guet iſch 's und liebli u. ſ. w.

A Herr Professer Sailer.

Gottwilchem Fründ us Beyerland
Ja eüser lieben Schwyz;
Mier strekkid dir vo Hürzen d'Hand,
Und schüüchid is ke Biz.

Du bist zwor gar nid arm am Geist,
Und kanst Professer sy;
Si hend, dänk, deet nid eüse Leist,
Sust g'fächs scho anderst dry.

Wer weis, s'chasy, daß 's besser chund
Bin eüs, wenn öpen s'Licht
E Klassen findt, zur G'spängster Stund
Durr d'Läde durren bricht.

Wär dich könnt, findt doch eisder au
Es bizli Füür und Liecht;
Ist nur si Chopf nid volle Strau,
Und schüücht nid s'Houeng'richt.

Wem d' du der Wäg zur Bibel zeigst,
Dem wird si s'liebist Buch,
Er findt drinn Läben nur und Geiſt,
G'ſeehd hinters Faſtentuch.

Wenn d'Heere wettid Heere ſo,
Si g'ſächids, wie 's müeßt goh
I diner Paſtoral e Ehly,
Und läbtid gärn dernoh.

Wenn eine an e Zwyfel hätt,
Se gieng er über d'Brief,
Und findti bi de Vättern nätt,
Wie n' eisdig als ablüff.

Wett eine s'Bild nohm Läbe g'ſeeh,
Vom Pfarrer aſe ganz,
Nähm er der Mohler Sailer z'Leeh,
Dä gid im G'möhl e Glanz.

E Mohler mueß gut Farbe ha,
Die ſchönſte ſind im Härz:
Der Chopf, der ornet d'Zeichnig a,
Und d'Fantaſy ernährts.

De Heggeli z'mohle bruchts e Ma,
Daß d'Arbet völlig könnt,
Daß nid nur schlirregged, wie n'er cha,
Und d'Farbe eisder lönd.

Das iſt es G'möhl für d'Ehrgeit,
Dert g'ſehds im Urbild gluch,
Dert machts im rächte Meiſter Freüd,
Dä zahlt en jed're Strich.

No öppis hätt me gärn vo dir,
Düütſch heist mes Sittelehr.
Das Ding iſt ſuſt ſo noh ſe dürr,
As wenn's verbrotte wär.

Au d'Faſesbummſer ſind jez für,
Wo Pflichte nur iſt d'Red,
D'Diſpenſe ſind nid meh ſe thüür,
Wills Niemer nöthig hed.

E Pflichtenlehr uf ſo ne Fuß
Erwartet me vo dir,
Daß g'nau lehrt, was me ſoll und mueß,
Im Böſe rieglet d'Thür.

So chönnts de beſſer Mönſche gäh,
Und Chriſten uſen Tupf,
Kei Mönſch könnt eim ſi Ruh nid näh,
Im Täfel gäbs e Schupf.

Und hätt me au nid Chräftes g'nue,
Me ſuechtis im Gsäth;
Dis Bätbuch gäb eim Zäg derzue,
Wemme nur ärnſtli wett.

Mer hend vo dir e jungi Zucht
Vo Heeren unter eüs;
Das Keine nüüd as o'Gueti ſuecht,
Se lang er blybt im G'läüs.

Mach, daß d' jez die, wo d' mitter nimmſt,
Nid uſem G'ſicht verlürſt,
Daß d' all noh dyner Gogen ſtimmſt,
Und ihres Muſter wirſt.

Drum liebe Sailer, dank der Gott
Für all die ſchöni Waar;
Mier lönd di cümel nid e nod,
Bis d' wieder chunſt dohar.

Blyb, eisder edſe gute Fründ;
Vergis 's i Beyern nid,
Daß 's i der Schwyz nob Heeren ſind,
Wie 's niene Hüffe gibd.

Jez drükid mir der fröbli d'Hand
Zum Abſchiedt, ſchänkid y:
Es läb de Fründ us Beyerland
Se glükkli as 's cha ſy.

Uſe Ufritt des neüe Herre Probſte z'Meüſter,

Bernard Göldlin.

S'hed mit Meüſter Aſig g'bunke,
S'hed ſchier nümmen wellen goh;
S'iſt vo s'Encels Höchi g'ſunke,
Uf d'Skalinen aben cho.

Chor. „Doch hüt wemmer wieder hoffe,
„S'Gueti kund bald wieder z'Stand;
„Iſt au s'Bild e chly agloſſe,
„Gold und Göldlin ſind verwandt.“

Gold und Silber ſind nid eisder,
Was e Ebillen z'glänzen macht;
Und e gute fromme Meiſter
Glänzt halt meh, as alli Pracht.

Chor. „Doch hüt wemmer u. ſ. w.

Sind die Ebillen-Zierden b'ſchiße,
Müend ſi a'fägt und g'wäſchen ſy;
Doch me mueß s'nur g'mach abwäſche;
Suſt gids Roſt und Moßen dry.

Chor. „Doch hüt wemmer u. ſ. w.

Denn was nützt's es G'schirr g'verheye,
Das me doch noh bruche chönnt?
G'brucht e Vater d'alt und neüen,
Wenn si si nur bruchen lönd.

Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Heyl dem neüen Probst vo Meüster,
Heyl der Chillen und im G'stift;
Denn was guet isst, das nur weüscht er,
Und beförderets, wo s'es trifft.

Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Er sucht g'wüs für sich nüd g'gwünne;
Und wo d'Lüth erbittret sind,
Stohd er freündli zwüschet inne,
Und so wärdids wieder Fründ.

Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Mir wend eüs mit ihm verbinde,
Und em fründli strekke d'Hand;
Er söll Männer an is finde,
Das em g'waltig gönd a d'Hand.

Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

A die Helvetisch Gesellscheft.

S'hed der Bonepart im Ländli
Länaste schs der Friede g'gäh:
Aber s'macht noch Mänge Mändli,
Eha si schier nid dry ergäh.

Chor. „Sett me doch nid s'Mittel finde,
„Daß me früsch thät zämme zieh,
„Und enand all Bös und Sünde
„Gägeiytig gärn verzieh'."

Liebi Fründ, i wüßt es Mittel,
Das is vor der Nase lyhd.
Wär das nid e schöne Titel?
„D'Schwyzer-Gesellscheft stiftet Fried."

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Si aohd still durr all Kantone,
Hed zänt umme'n ihri Fründ,
Si schüücht nüd as d'Faktione,
Wil si trönnid, was si bindt.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Wär derzue chund, weis voränne,
Daß er doh nüd anders findt,
As guet Schwytzer uuf und dänne,
Wie si i der Chronegg sind.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Si sind mängist zämme g'hokket,
Hinderm Tisch händ's g'haseliert,
D'Liebi hed ne s'Mues yprokket,
Und bim Trunk de Reye g'füehrt.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Heds es mittem Rooth und Wysse
Mängist au nid zämme y'vreicht,
Hed mes fründli zämme gwiese,
Und es früsches Mößli greicht.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Hed eim öppis alts uufgroche,
Hed mes wieder abe gschlükt,
D'Händel hed me'n eisder gschoche,
Und d'Partheye händ si g'schmükt.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Nochem Sprüchwort hed me g'gässe,
Hed eim öppen öppis aheit,
Hed bim Aesse'n Alls vergässe,
Und kem nüüd meeh nohe träyd.
Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Und für s'Aesse'n abe z'zwinge,
Trinkt me'n eis uf Nyd und Haß,
Thueds enand mit Freüde bringe,
Und so wirds eim wieder baaß.
Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

So vertränkt me'n alle'n Ifer
Imme guete Gläsli Wy,
Und me liebt enand viel styfer,
Alls fohd afoh freyner sy.
Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

S'sind jez just feüfhundert Jöhrli,
Daß mer freyi Schwytzer sind;
Gstürchlet hemmer mängist g'föhrli;
Basta! wemmer nur vertrünnt.
Chor. „Sett me doch nid u, s. w.

Wemmer jez noh wänd vertrünne,
Müemmer still und rüewig ſy,
Nümme meeh as Chriege ſinne,
S'gid gar bluetig Chöpf derby.
Chor. „Gott me noch nid u. ſ. w.

Mir wänd eümel Friede pflanze,
Wo ne'n jedre äne chund,
Das iſt halt, dänk doch im Ganze
S'Ziel und Aend vo'n eüſem Bund.
Chor. „Gott me doch nid u. ſ. w.

Schweerid jez bus Täle Bächer
All enand hübſch Liebi zue;
Findid er en Friedebrächer,
Wyſid en mit Gwalt zur Rueh.
Chor. „Gott me doch nid u. ſ. w.

Fried und Liebi, Lieb und Friede,
Sell bin eüs d'Lonzone ſy;
Fried und Liebi, Lieb und Friede
Wemmer halte; s'blybt derby.
Chor. „Gott me doch nid u. ſ. w.

Für die Helvetisch-Musikalisch Gesellschaft,

Harmonie,
Harmonie
Ebnüst lind und bert Note
In es lieblis Band;
Was sust nid will botte,
Füegt e Musikant.
Harmonie!
Harmonie
Ziehd der Angel us de Härze,
Wo verwundt sind, ohni Schmärze.

Chor. „Harmonie,
„Harmonie
„Ebnüst lind und berd Note
„In es lieblis Band;
„Was sust nid will botte,
„Füegt e Musikant;
„Harmonie!
„Harmonie."

Sing und Sang;
Gläserchlang
Händ au eüsi Alte
Eisder lieber g'hört,
As mit schwarze G'stalte
Luſt und Friede g'stört.
Sing und Sang,
Gläserchlang
Oefnid s'Herz, und lööfid d'Zunge,
Aber glabiet iſt nit g'sunge.
Chor. „Harmonie, u. ſ. w.

Sing und Sang,
Gläserchlang
Tönt doch ohni Syge
Gwüß nid halb ſo ſüeß,
S'mag is Herz wohl ſyge,
Aber nid i d'Füeß.
Sing und Sang,
Gläserchlang
Hälfid eim nur s'Mohl verdäue,
D'Syge füehrt dim Tanz de Reye.
Chor. „Harmonie, u. ſ. w.

Wenn halt d'Freüd
D'Gyge gschreyt,
Reichid d'Buebe d'Mäitli
Alli um und um,
Sprängids, weis wie weidli,
Trüllids z'ringletum.
Wenn halt d'Freüd
D'Gyge gschreyt,
Thued si Alls viel früscher rohde,
Springt wie wild und taub vo Bode.
Chor. „Harmonie, u. s. w.

Bist verliebt?
Bist betrüebt?
Klags nur dyner Fläute,
Bis si mitter gryhnt,
Und was dräût bed z'scheide,
Wieder zämme bindt.
Bist verliebt?
Bist betrüebt?
D'Fläute thued dy Chummer theile,
Und dy Kranket hübschli gheile.
Chor. „Harmonie, u. s. w.

Wemme wett,
S'Klarinett
Chönnt halt mit der Fläte
Eister G'ivane goh,
Bald enand digleite,
Bald eleinig loh.
Wemme wett,
S'Klarinett
Chönnt mit Chraft der Fläte diene,
D'Lieblikeit chönt si n'em liehne.
Chor. „Harmonie, u. s. w.

S'Horn chund halt
Usem Wald,
Hed zur Musik d'dinget,
Aber ohni Lohn,
S'macht au d'Musik singed
Mit som runde Ton.
S'Horn chund halt
Usem Wald,
Doch se bald 's ist üder d'Gränze,
Sötts nit meeh se grüüßli schränze.
Chor. „Harmonie, u. s. w.

Oeppis Neüs,
Das me weis,
Mueß me - n - uustrumpeete
I der ganze Wält;
Wemme d'Find will jätte,
Mueß d'Trumpeete z'Fäld.
Oeppis Neüs,
Das me weis,
Thued d'Trumpeete wyt verchünde,
Blost es Stükli voor und hinde.
Chor. „Harmonie, u. s. w.

Was iſt das?
Schreyt de Baß,
Chunt ge räſonniere,
Daß men e vergist;
Wär chönnt d'Muſik füehre?
Wenns nid er noh wüst.
Was iſt das?
Schreyt de Baß,
Ohni ihn ſind d'Inſtermänte
Hüüſer ohni Fundemänte.
Chor. „Harmonie, u. ſ. w.

D'Alt, s'Baſſett,
Und d'Faaört
Folgid wie die Blinde,
Wenn er mittne murr't;
Wie mit Wob und Chinde
Zieht er mittne furt.
D'Alt, s'Baſſett
Und d'Faaört
Thüend der Aetti treü bigleite,
Wenn er ſchnuufet, thüendem beite.
Chor. „Harmonie, u. ſ. w.

Churz und guet,
D'Muſik thuet
D'Galle hübſch vertheile,
Wemme - n- uf ſi loſt,
Alle Chummer gheile,
Wo me ſi dra ſtoost.
Churz und guet,
D'Muſik thuet,
Wie der Samuel thued ſchrybe,
D'Tüüfel us de Lüüthe trybe.
Chor. „Harmonie, u. ſ. w.

D'Muſik bindt,
Wo ſi's findt,
Fründ und Chünſtler zämme,
Sieglet ihre Bund;
S'bed ſi Keine z'ſchämme,
Menn er zue n'is chund.
D'Muſik bindt,
Wo ſi's findt
Als harmoniſch Schwyzerbrüeder
Hand i Hand, ſtäts treü und bieder.
Chor. „Harmonie, u. ſ. w.

Hand i Hand
Mittenand
Wemmer fröhli ſchweere
Eisdèr einig z'ſy,
Ewig ſöll nüd ſtöre
Eüſt Harmonie.
Hand i Hand
Mittenand
Wemmer mit dem beſte Wille
Wie zur Muſik zämme ſpiehle.
Chor. „Harmonie, u. ſ. w.

Oeppis zum Guetjohr für d'Läsg'sellschefft z'Luzärn.

S'hed s'Lehre doch vor Zyte
  Nid viel z'bidüüte g'ha;
S'hed d'Unterschrifft a z'düüte
  N'es Chrüüzli g'gulte g'ha.
Wie g'lehrter, wie verchehrter!
  Heds g'heiße z'Stadt und Land.
Chor. „Gottlob! Mier sind
  „Doch nid se blind;
  „Mier läsid gar scharmant.“

S'hed zwor es Wort duh g'gulte
  Se viel as jez e G'schrifft;
Sys G'wüsse hed en g'schulte,
  Ist eim e Lug etschlipft.
Für d'Nooth hands äppe g'kryder
  E Puurezahl a d'Wand.
Chor. „Gottlob! u. s. w.

Und g'richtet händs nohm G'wüſſe;
— Die G'ſchrift b'könnt J derma. —
S'bed s'Straffe - n - as wie s' Lüeße
Halt Alls ſy Ornig g'ha.
Und bed me - n - öppis g'handlet,
Händs ag'lobt mit der Hand.
Chor. „Gottlob! u. ſ w.

Und g'glaubt händ ſi de Herre,
Was s'Chriſtenthumm atrifft;
Doch händs'ne nüd lob weehre,
Was nid dry - n - vne gryfft.
Si händ ſi zwor lob leite,
Doch nie lob binde d'Hand.
Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Mier händ jez Bibliothek,
Und läſid Tag und Nacht;
Händ Bücher i de Sekke,
Dänk doch nid nur für d'Pracht;
D'Chind läſid ſcho Romane,
Und ſpielids mittenand.
Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Me reist i fröndi Länder
Jez chommli hinterm Tisch;
Me liest e Schaar Koländer,
Doch hed me - n - eisder früsch,
Was d'Gäns und d'Hüener bruettid,
Grad vo der erste Hand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Me könnt jez d'Mönscherächte
Us Büchere - n - ufs Hoor,
Und liest de gröste Mächte
S'Kapitel ohni S'fohr;
E Thron in eüsne - n - Auge
Glocht imme Krämerstand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Me lobd jez d'Heere schreye,
Und lachet eis i d'Fuust;
Me thued am Glaube dräye,
Bis daß eim dienet iust;
Me hed für das jo Bücher
Und öppe - n - au Verstand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Und y'forderſt klod d'Hiſtori,
W s eisder g'gange - n - iſt;
S'lärt Mänge - n - i der Glori,
Si gheite - n - uſe Miſt;
Si lobd 're s'Muul nid ſoviſe,
Und iſt mit kem verwandt.

Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Wär iez us ſyne Chinde
Will övvis Rächts erzieh,
Chas i de Büchere finde,
Wie me mit ringer Müeh
Us Chöpfe Güſelchübel
Zwegg'dräye ſeyg im Stand.

Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Zletſt chunds — mer dörfids hoffe —
Me ſchrybt im Herrget vor;
Die Herre Filoſofe
Stöbnd ſcho am Himmelsthor,
Und lueged em i d'Charte,
Und ziehnd em büdſchli d'Hand.

Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Churz! Bücher gibds ganz Hüüffe
Und Zytige derzue,
S'brucht nur i Sekkel z'gryffe;
S'iſt umme Duble z'thue,
Se chamme - n - All's verſchneügge,
Und güſtle Band für Band.

Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Mer heist das ſuſt en Aſalt,
Und g'lehrt: es Inſtitut.
Was einer Naſe gar nid g'falt,
Das dunkt die ander güet;
Drum bed me für all Naſe
Halt eisdig Allerhand.

Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Sid meh as achzäh Johre
Lädt eüſers Inſtitut;
S'bed überlädt viel G'fohre,
Wie n' All's, was böſe thued.
Setts iez erſt aſo färbe?
Wärs nid für chs e Schand?

Chor. „Gottlob! u. ſ. w.

Was d'Altalt lang erhaltet,
Das heist me Goldtinktuur,
Wenn si si mäßig haltet,
Ist das die g'sündist Kuur.
Wär s'Gäld zu dem thued reüe,
Der ist halt uferschant.
Chor. „Gottlob! u. s. w.

Hurrsch! füllid eüi Gläser,
Und singid überluut:
„Es läbid alli Läser
„Von eüsem Institut;
„Hoch läbids!" Singid lüüter,
Und pütschid mittenand.
Chor. „Gottlob! u. s. w.

Es Wörtli, und e Thräne
Verlaubid er mer doch?
Ho nei! ich will nid pflänne;
Wo ist der Vater Koch?
Verreist ist er im Summer
Still in e bessers Land.
Chor. „Gottlob! u. s. w.

So Geist hed halt do unde
Ke Melodey meh g'wüst;
Drum hed er schnell uufd'bunde,
Und d'Aengel drum bigrüest;
Er macht 'ne - n - jetzig Liedli,
Si singids mittenand.

Chor. „Gottlob! Mier sind
„Doch nid so blind!
„Singt Koch im Vatterland.“

D' Muusik.

D'Muusik darf zu - n - alle Zyte
Mänger Kunst noh sauft usbüüthe;
Si macht trüebi G'sichter heiter,
Tröpflet hübschli Oehl is Härz.

Alexänzisch macht 's Studiere
Mänge; doch wär wetts probiere
D'Mugge usem Hirni z' trybe?
Wenns nid d'Muusik uf si nähm.

Wenn d'Justyz eim s'Härz vermuuret,
Daß e d'Mönschheit nümme duuret,
D'Muusik dringt doch öppe durre,
Und singt Mönschlichkeit is Härz.

Wär durr d'Wuche - n - eisder g'schoore,
Mängist ob der Arbet g'schwoore,
Singt am Sunntig bi sym Schöppli
Hinterm Tisch es fröhlis Lied.

Ist der Puur halt gräch mit Wärre,
Thued er si umm nüüd meeh schärre,
D'Chilbi chund, e Brothisgyger —
Spielt em d'Freüd i Härz und Füeß.

Und bim Tanz gohds an es Düüthe
Mängist zwüschet junge Lüüthe,
Küngstich schynts; doch ischs, dänk, Liebi:
Macht ächt das nid d'Harmonie?

Will me - n - öppe Lüüth awärbe
Für n'e loh de Puggel z'gärbe,
Lohd me n'e loh z'Tanz uufgyge;
Das wekt ihre Heldemueth.

Ist de Lüüthe - öppis g'lunge,
Händ si allig Lieder g'sunge;
D'Gyge händ si nie vergässe,
Und bim Hakkbrätt g'jubeliert.

Das ist alls es zytlis Wäse;
Aber wär ist uuserläse
Ueber all dä zytlich Grümpel
Uufe z'lüpfe - n eüsers Härz?

Luegid nur um Gottes wille;
Z'ringlet um i alle Chille
Mohlet me die liebe - n - Aengel
All as Muusikanten ab.

Singe thüend all oder gyge,
Und nid müeßig umme flüüge,
All händ ihri Instremänte,
Und wär keis hed, gibd de Takk.

Sant Zyzille schlobd es bizli,
Und präambelirt es Rüzzli,
Daß an alle Himmelsg'wélbe
Wiederschlod, und „Heilig" tönt.

Sant Johannes, us Erfahrig,
Säyds i syner Offenbahrig:
G'harpfet häigid dert die Alte,
Und g'akkumpeniert es Lied.

Und deh möchti dä au b'könne,
Wo vor fromme Lieder - Tööne,
Us de Häärze uufe g'sunge,
Ganz sys Härz verherte chönnt?

Dä wird einist rächt verstuune,
Wenn er ase tood d'Posuune
Ghört, wo d'Aengel grüüßli blosi',
Daß 's de Tod im Grab erklüpft.

Muusik fromm, und mild, und heiter,
Du bist eüsi Himmelsleiter,
Wenn dys Ziel nid öppe - n - ytel,
Aber ärnst und eebig ist.

Es Dänkzeye
für eüsi liebe Schofhuuser.

S'iſt es Ort im Schwyzerländli,
Z'uſſerſt uß dry - n - yne gſägt,
S'Streckt eim dert Alls fründli s'Händli,
Wär derthi chund, labt vergnüegt.

Chor. „Danki Gott für alli Liebi;
„Gſägni Gott Alls, Groß und Chly;
„Bhüeti Gott, eüch nüüd bitrüebt;
„Gott erhalti d'Harmony.

S'Donneret zwor, meintme, - n - eisder,
Aber nur e ſo verdeckt,
S'macht es Grüüſch, wie Poldergeiſter,
Aber s'bed is nid verſchreckt.

Chor. „Danki Gott u. ſ. w.

S'iſt der Rhyn im Zorn, er bochet,
Daß em d'Felſe zringlet um
S'Loch verſpeebrid, d'Galle chochet
Innem, er ſpeügt luuter Schuum.
Chor. „Danki Gott u. ſ. w.

Und er ſpeebrt ſi, und er ſporret,
Wär ſett meine, daß ers zwung,
Wüettig bed er duure d'boobret,
Stürzt, und nimmt e Sytesprung.
Chor. „Danki Gott u. ſ. w.

S'Zörndli leibd ſi hübſchli wieder,
Er fobd aſob ordli thue,
Und wo Felſe dräuid, ſtiehd er,
Schlycht mit Glimpf der Aare zue.
Chor. „Danki Gott u. ſ. w.

Löhmmer jez der Täublig lauffe,
Obe dra winkt eüs e Stadt,
S'ſchicht thued ſi Schorbuuſen tauffe,
Wär ſi lieb bed, könnt ſi grad.
Chor. „Danki Gott u. ſ. w.

„Sind Gottwilchem! Schwyzerbrüder!“
Tönts us alle Herze frooh;
Alls drückt eim d'Händ treü und bieder,
Und mier machids au e so.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Und me - n - ist im Huus deheime,
Wome - n - ein hed yquartiert;
Alls ist eim se fründli näüme,
Daß me gar kes Heyweeh gspührt.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Und bim Liecht im Zaubergarte,
Schynt verkläärt en jedre Baum,
Mänge mueß de Tag erwarte,
Bis er weis, öbs seyg e Traum?
Chor. „Danki Gott u s. w.

Losid! s'tönt, glaub, d'Fäldtrumpeete,
Bhüetis! gihd's ächt öppe Chrieg?
D'Chnabemuusik thued uufträtte,
D'Unschuld fyrt der Liebi Sieg.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Wie fett d'Muusik chönne fähle?
Wenn eim Alls harmonisch stimmt,
Und all Muusikante-Seele
Freüd und Liebi übernimmt!
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Mächtig rusche i rasche Gänge
D'Simfony mit Maiestät,
Fromm is Himmels weiche Gsänge
Schlucht id mir das schönst Gibäth.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Ordlig Schwyzer-Nachtigalle
Singid hübsch de Früehlig a,
S'Donnerwätter mueß eim gfalle,
Wenn's der Hayde mache cha.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Aenacl finds, wie Frauezimmer,
Wo Gott Lob is Vogelers Choc,
Und eüs Mönsche Friede-n-immer
Jublid i de Bäse vor.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Sett me deh kes Tänzli gnge?
Wenn se schön Alls harmoniert,
Und der Stadt sy Freüd z'bezüüge
D'Sunne gar illumeniert.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Ach! wie bald gohd d'Wuche - n - uuse!
Schön tönt hütt d'Privatkonzärt,
Morn heisst's: „Bhüeti Gott Schoßhuuse;
„O wie bist is doch se wärt!"
Chor. „Danki Gott u. s. w.

„Mier händ hüür i dyne Muure
„Glükkli gmacht de schönist Fund:
„Schwyzer-Treü thued ebig duure,
„Liebi sieglet ihre Bund."
Chor. „Danki Gott u. s. w.

„Brüder! simmer nid rächt gfällig?
„Das ist eüers Ziel und Aend,
„Was Johannes Müller fällig
„Gweüscht hed i sym Testemänt."
Chor. „Danki Gott u. s. w.

E Traum.

Ich ha diemohlig einist g'gaumt,
Und es chlys Schlöffli gha.
Duh heds mer doch se gspäßig traumt,
I sinne - n - eisder dra.

Chor. „Kei Miston hed mis Schlöffli gstört,
„I ha die schönist Muusik g'hört."

I ha - n - erblickt es Instermänt,
S'heist, glaub, Harmonika?
Und wemmes au scho anderst nännt,
Was figgets mich? Mirra.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Und isch au nid uf d'Hoffert gmacht,
Se darf mes füre gloh;
Und lärmets au nid Taa und Nacht
Thueds baas piano goh.

Chor. „Ke Miston u. s. w.

Nüünzähe Sáyte groos und chly
Sind allwág drüber gſpannt,
Und ſ' gibd die ſchönſt Harmoni,
Wenns gſtimmt ſind mittenand.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Die chlyne ſpannt me hübſchli a,
Die groſe lobd me nod,
Me ſtreckt ſi all, ſe viels mag a,
Bis glych thüend zämme goß.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Me ziehd, und ſpannets uf und ab,
Bis ſ' richtig zämme tönt,
Me buzt mit Glimpf ſ' Falvont drab.
Daß ſi ſyn Töön etlönd.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Doch mueß me - n - ordlig Achtig gäb,
Und Sorg ha vor der Hand,
Daß me nid d'Stimmig z'höch thüy näh,
Suſt chlöpfts es abenand.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Wenn doß und dert e Sänte ſpringt,
Se chnüpft me's wieder a;
Und wenn e Ton nid völlig glingt,
Se ſtost me ſi nüüd dra.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Me ſchüücht nüüd als die falſche Tön,
Wills Alls verſtimme thüend;
Und wär au d'Muuſik noch ſe ſchön,
Me wüst nid, wo me ſtiehnd.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

S'iſt beſſer, s' göih es bizzli ruuch,
Als ſ' ſpizig, oder ſ' fyn;
Gohds uſe Takt, nohm alte Bruuch,
Se gohds noch euſem Sinn.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Wenns s'Inſtermänt rächt töne ſell,
Se bruchts e gſchickti Hand;
Und ſäg me drüber, was mer well,
Es gäb ſuſt Mißverſtand.

Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Es iſt es heikels Inſtermänt,
Es ſpricht nid Alle - n - a:
Und wärs nid liebt, und wärs nid könnt,
Bitriegt ſi ſicher dra.
Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Die, wo n'enand e chly verſtöönd,
Und liebid d'Harmoni,
Findid, wo's keis Inträgi trönnt,
Halt ihres Glück derby.
Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

Drumm wemmers halt in Ehre ha,
Und frey ſy mitenand;
Und nüüd unbſunne pfuſche dra,
Suſt fiikts e frömdi Hand.
Chor. „Kei Miston u. ſ. w.

I ſayti gärn noh viel derfo,
Das ghörti zu ſym Lob;
Wärs mer nid us den Auge choh,
Und ich verwachet droh.
Chor. „Kei Miston hed mys Schlöfli gſtört,
„I ha die ſchönſt Muuſik g'hört.“

D' Bruuſt.

S'iſt imme Doorf vor Zyte
Schier z'mizt es Hüüsli giv,
Verſtreut uf älle Syte
Viel Hüüſer groß und chly.
Es ſtobd am Hüüsli g'mobler
Und g'ſchribe mitenand:

Chor. „Das Huus genannt
„Zum Schwyzerland,
„Das ſtobd i Gottes Hand."

H'bänd d'Lüüt agfange zangge
Faſt imme jedere Huus,
Wär nur bed möge glange,
Hed giagt enandre n'uus.
Nur i dem chlyne Hüüsli
Los't alls noh ufenand.

Chor. „Das Huus genannt u. ſ. w.

S'will alls enand verwütſche,
Me meint, es heig ke Gfohr,
Zletſt thüend all d'Köpf verpütſche,

Und händ frömd Händ im Hoor.
Händ ihr ech Müüsli stille
J'mizt inne mittenand.
Chor. „Das Huus genannt u. ſ. w.

S'nimmt mänge - n - jezt unbſunne
Im Zorn es füürigs Schyt;
(Wie bald wär s'Dorf verdrunne?)
Doch er dänkt nit ſe wyt,
Verfolgt wie taub ſy Nochber,
Und ſchüücht nid Mord und Brand.
Chor. „Das Huus genannt u. ſ. w.

Was g'loßt e ſo dert inne?
Wär ſchreyt ſcho Füüriooh?
Zäntumme fobds a brünne,
Und eisder meeh achoo;
Gott b'hüt das mitliß Häüsli
S'bed jezt e ſchlimme Stand.
Chor. „Das Huus genannt u. ſ. w.

S'ſchweert mänge alli Zeye,
Und gibd ſy Nochber d'Schuld.
Me jagt ein uſem Reye,

As wenn kes Lö'che gult.
S'Füür lohd si nümme dämme,
S'ganz Dorf stohd halt im Brand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

Das Hüüsli zwüschet inne
Hed nid emol nur gschmürzt;
Me meint es chönn nid brünne,
Wenns Doorf scho zämme stürzt.
Me weiß schier gar nid z'fasse,
Wora daß das eim mahnt.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

S'hed do und dört e Glöyße
Ufs Hüüsli äne trayd.
S'hed mänge welle göyße,
Me hed eim s'Byß - y - glayd.
Hätts au äs Bizli gfaklet,
S'wär doch nit cho zum Brand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

Ihr wüssid, was das Mährli
Ungfähr z'didüüte hed,
Es fasset's mänge währli

Erſt wenn er's brünne gſeht;
Wenns ſvot iſt ſcho zum Löſche,
Und d'Füür nimmt überhand.
Chor. „Das Huus genannt u. ſ. w.

Drum ſött halt Niemer zanke,
Wär i dem Hüüsli wohnt;
Und Gott vo Härze danke,
Daß er is eisder ſchoont.
Wär ohni Gott will huuſe,
Chund ſicher z'letſt uf Sant.
Chor. „Das Huus genannt u. ſ. w.

„Mit Gott föhnd aſo huuſe,
„Und löhnd enand mit Fried,
„S'chund gwüß alls beſſer uuſe,
„Und anderſt gibds es nibd
„Nur Gott und Rueh und Friede
„Erthend is d'Vatterland.
Chor. „O Huus genannt!
„Liebs S'chwyzerland!
„Du ſtohſt i Gottes Hand.“

Dottenwyhl.

Ist wär e Mohl bim Höhrli
Für d'Küehweid uuse gsy;
Doch isches müsgist gföhrli,
Wenn eine z'flükk will sy;
So dänki styff, und nihme
Unz z'Dottenwyhl e Halt.

Chor. „Drum gohni halt
„Is oberst Ghalt
„Und luege, wie 's mers gfalt."

Chuum chummi under d'Thüre,
Se cheehr mi eümel um;
Dert schlüüffids währli füre
Alls Bärge z'ringlet um.
Das dert ist, dänk, de Säntis,
S'meint ein, er hätt e Spalt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Die tuusigs Appezäller,
Die gügglid hinterruks
I Dottewyhler-Käller,
Doh dänkt der Wirth dä Fuchs;
„Si händ halt kei Burgunder,
„Sust luegtids nid se chalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Doch dert schynts viel unghüürer,
Die händ nummedig z'warm;
Es brünnid Alls Wachtfüürer
Se heiß, daß 's Gott erbarm.
Si chönntid 's Holz wohl spahre,
S'wird gwüß im Winter chalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Jez schiessids, was ih gwahre,
Und ziehlid, glaub uf d'Lüüth?
Si wärdids wohl erfahre,
das nüzt bigopplig nüüd;
Wie Mänge chönnt si lomme,
Bim Schiesse gihds es bald.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Thüend d'Obre uns verstopfe,
Me bruuchts zum Lueze nid.
D'Tyroler sind halt Troyse,
Sust hättids lieber Fried.
Was nützts enand z'erschiesse,
Me wird jo sust nüüd z'alt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Bitrachtid lieber d'Gülle,
Wo d'Schwez vo Tüütschland scheidt.
S'sind um und um alls Chille
Und Chlöster wot und breit,
Und Fläcke, Städt, und Dörfer,
Und Schlösser neü und alt.
Chor. Drum gohni halt u. s. w.

Dert obe dra ist Lindau,
S'hods, wie der Sünde'okk.
Schier z'underst dra ist z'Meinau,
S'ist au ke gmeine Hokk.
Grad änne - n - Uiberlinge,
E Hodler chönntis laid.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Dert ſtohd jez ohni Gloori,
Glaub, 's Aetti Biſchofs Huus,
Dernäbe s'Diskeloori,
S'göhnd wenig beſſer druus,
Gäg wie me ſi kaſteyet,
Blybt Mänge doch der Alt.

Chor. „Drum gohni halt u. ſ. w.

Bo Choſtetz wämmer ſchwyge,
Me gſeehd de Thurn vom Thumm,
Wär meeh wett gſeeh, müest lüüge,
Au d'Cölle güggiet chuum;
Es huuſet dert es Mändli,
Das kem Nachtheüel gfalt.

Chor. „Drum gohni halt u. ſ. w.

Buechhorn und Langenargę,
Und Waſſerburg drob zue
Thüend ſtyff am See uyh marge,
Und löhnd im Nochber Rueh;
Und Rafesburg und Tettnang
Gröhnd Wacht im Hinderhalt.

Chor. „Drum gohni halt u. ſ. w.

Noh wyt durs Tüütschland uuse
— Me gseehds, wie durr n'e Floor,
Thüend z'Stadt und Land Lüüth buuse,
So zeigts s'Späktoß-Rohr;
Doch löhnds nid öppe a[illegible]oe,
S'Glas bätt gar gschwind e Spalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Dert Rooschech, und z'nööchst Arbe,
Zweü Städtli wohlbikannt;
Schnydt s'erst au wenig Garbe,
Füehrts Körne doch is Land;
Das ander bed zum Götti
Es Bäumli grüüßlig alt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Hätt s'Tuurgi bald vergässe,
Die süessist Schnabelweid,
Zum Moste und zum Aesse
Mit Bäume-n übersäyt;
Nur sötts im See noh stroße,
Daß s'cüsereim an gfalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Lings lieggids lunters Hübel,
Druff Alpe duhr und duhr,
Gärn huuset ufem Giebel
E Toggeburger-Puur;
Und juzget frey und joohlet,
Will er ke Fall meeh zahlt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Doh stohd eim vor der Nase
E Chille-n-und es Huus,
Dert thued es Rößli grase,
Und s'luegt zum Pfeiffer uus
Es schwarzes gkruuslets Heerli,
Und s'Chäzzli wohlgistalt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Ih sett, dänk, au es Schläkkli
Dem Chnabli zieh duhrs Muul,
Wo flüügti ohni Fäkkli,
Miech ihn sy Buuch nid z'fuul.'
Drum läbi eüse Buuchli,
Und wärd, weis Gott, wie alt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Gänd Rhynwy und Burgunder,
Ziehnd d'Zöpfe gleiti. uus,
Und schänkid y rächt munter,
Und suuffid Muutis uus.
Der Wirth blybt sicher wachber,
Und luegt, wär d'Uerthi zahlt.

Chor. „Drum gohni halt
„Is oberst Ghalt
„Und luege, wie 's mers gfalt."

Uf's Johrzit noh der Brunſt.

Wärs einiſt gſeeh hed brünne,
Dä dänkt ſy Läbdig dra;
Und hätt er an nid g'grinne,
Se grofft's en doch noh a.
Wenn er nur ſchmökt es Rüchli,
Meint er ſcho, f'ſeyg nit g'büür.,
Chor. „Nur b'brönnti Chind,
„Wo gwizget ſind,
„Händ Sorg, und ſchüüchid d'Füür.

Verſcherzt händ mier ſcho d'Häüsli,
Und gmeint, mer ſeygid drumm,
S'hed d'Füür ſcho, weis wie, grüßli
Färn gwüthet z'ringlet um.
Mier ſind, Gottlob, verbrunne,
Und d'Häüsli ſtohd noh büür.
Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. ſ. w.

S'bed Mänge - n - au fus Schlüpfli
Erſt grenehrt und g'flickt.
Hätt er ſi nur bim Türfli
I d'Zot und Umſtänd g'ſchickt,
Er hätt noh könne flööke
Sy Waar us Huus und Schüür.

Chor. „Nur d'brönnti Chind, u. ſ. w.

Dä bed der ander 'ghaſſet,
Und iſt iez hinderm z'Huus,
Er lueqti, hätt ers gfaſſet,
Deheim zum Pfeifter uus.
Chönnt ers au abverdiene,
Sys Leh wär doch noh z'thüür.

Chor. „Nur d'brönnti Chind, u. ſ. w.

Wem Huus und Hey verbrännid,
Lueqt, wo n'er unterchund,
Alls, was em d'Lüüth afünnid, —
Glich er au, s'wär em z'rund —
Thued er us Noth verſpräche,
Und ſetzt n'es ufs Papyr.

Chor. „Nur d'brönnte Chind, u. ſ. w.

Und gwogtet iſt jez Mänge,
Wo n'uf ſym eigne Miß
Hed eisder möze glänge,
Und ehrli bſtande - n - iſt;
Jez heder, wenns au grothet,
Doch nüüd, as Müüs im Spyhr.
Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. ſ. w.

S'händ viel mit lære Hände
Doch welle Hüüſer ha,
Es ſtohd a - n - alle Wände,
Daß ſi nüüd g'gäh händ dra.
Wär Huus und Hey verbricfet,
Heds ume Spott noh g'thüür.
Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. ſ. w.

Die ſöttid ſi drum gwahre,
Wo fæn vertrunne ſind,
Me hätts, dänk, gnueg erfahre,
Wie gſchwind as männgiß brünnt,
Me zeüslet öppe - n - umme,
S'het nid es Höörli für.
Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. ſ. w.

Glyst doh und dert es Glüetli,
Me nimmts nid gnueg in Acht,
S'fallt öppe - n - ines Nüetli,
Still mottets furt, und z'Nacht
Brichts einist uus, wenns windet,
Und d'Hilf chund z'spoth derfür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Mier wänd im alte Hüüsli
Frey huuse mietenand,
Und mache, daß kes Glüüßli
Ungsinnet chund zum Brand.
All Stund mahnt drum der Wächter:
Händ Sorg zu Liecht und Füür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Kei Hochmuth sell is ryte;
Gseehnd mier es neüs Gibeü
Zämnt ume - n - Alls vernüütte;
Mier händ im alte frey
Lang Schatte gha und Schärme,
Und gwahret keis Hunghüür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Wärs au nid noh der Mode,
Das ſitzet eüs kes Hoor,
S'bed doch uf guetem Bode
Fürs Fundement ke Gfohr.
Und greneſiert iſch chöſtli;
Mer bänd e Gſchrift derfür.
Chor. „Nur d'brönnti Chind, u. ſ. w.

Wenn mier is wänd gidulde,
S'bänd all im Hüüsli Platz,
Mier hüetidis vor Schulde,
Und thüend enand nüd z'Draz,
Und theilid frey und fridli,
Und dankid Gott darfür.
Chor. „Nur d'brönnti Chind, u. ſ. w.

Es läbid all im Hüüsli
Ginannt: liebs Schwyzerland;
Me heds dra gſchriebe wyßli:
„Es ſtohd i Gottes Hand;
„S'walt Gott in eüſem Ländli
„Noh lang, wie färn und hüür.“
Chor. „Nur d'brönnti Chind, u. ſ. w.

D' Spinne.

Gottwilchem mittenand,
Mit Härz und Mund und Hand,
Fründ, und Eidsgnosse.
Eüs lachet s'Härz im Lyb
Vor Freüde - n -; allem Chyb
Isches verschlosse.
Mir wänds enand bringe,
Und pütsche - n -, und singe:
N'es lädi, wärs guet mit de Schwytzere meint.
Chor. „Mir wänds enand bringe, u. s. w.

'S gibd eisder öppis Neüs;
Und Mänge meint, mit eüs
Stöihs numme lüzel.
Wär au all List und Ränk
Wüßt, fund für Zukunft, dänk,
Doch chuum der Schlüssel.
Und wärs noh se feister,
Mir trouid dem eisder,
Wo's Ländli, und s'Beeb, und eüs laug schs ertzeb.
Chor. „Und wärs noh se feister, u. s. w.

Doch ſtill! was gheit is das,
N'es Mährli chöntis baaß
Hütt d'Zyt vertrybe.
Drum loſid und gänd acht,
Was d'Spinne - n - einiß gmacht,
D'Sach höher z'trybe?
Wär Alls will erklüegle,
Dä chönt ſi dra ſpiegle.
„Der Hochmueth. (ſäod 's Sprüchwort) chund
halt vorem Fall.“

Chor. „Wär Alls will erklüegle, u. ſ. w.

'S händ imme - n - alte Schloß
E Mohl — me weiß's noh bloß —
Au Spinne ghuuſet;
Spinnbuvve - n - ohni Zahl
De Fläuge gſpannt im Saal,
Drin uf ſi thuuſet.
Und händ ſi au vlanget,
Sind d'Fläüge doch bhanget,
Und ſi händ ſi gfnauſlet im Friede - n - und Rueh.

Chor. „Und händ ſi au vlanget. u. ſ. w.

Sust händ si b'bruucht nid viel,
In ihrem Eggli still
Ung rüeyig gschaffet;
Frey händ s' g'üebt ihres Rächt;
Kei Jungfrau und ke Chnächt
Hed si ergaffet;
Kei Sturm und ke Bääse
Hed g'stöört ihres Wäse,
Mer hed n'e noh 's Wäbe noh 's Lööhndli
vergönnt.

Chor. „Kei Sturm und ke Bääse, u. s. w.

Doch so g[illegible]s alli Mohl,
Wenn 's ist de Gäisse z'wohl,
Se thüend si scharre.
Drum isch 's de Spinne gly
Im Winkel z'feister gsy.
„Sind mir nid Narre?
„Am Pfeister wärs heiter,
„D'Spinnhuppe wurd breiter,
„Und — sägids — viel chöstlicher wär eüse Fang."

Chor. „Am Pfeister wärs heiter, u. s. w.

Es traumt n'e nur vo Glück!
D'Spinnhuppe sind im Schwick
All a der Sunne;
Che Chrüützstock stobd meeh lääe,
S'sind all scho hin und här
Früsch überspunne.
Si meinids jez größer,
Und glaubid, 's gäbs besser,
Und rüehmid, si machid Figuur i der Wält.

Chor. „Si meinids jez größer, u. s. w.

Dert, wo's se heiter glänzt,
Händ d'Vögel 's Garn verschränzt
Im Durreflüüge;
Si fräßid d'Fläuge drinn,
Und mängist au e Spinn.
Si sind froh z'schwyge;
Si wärdid nid rycher,
Sind niene meeh sicher,
Und süüfzgid: „Wie wärs eim im Winkel se wohl."

Chor. „Si wärdid nid rycher, u. s. w.

Im Jaß ziehnds d'Fäde - n - y,
Und ſind gärn wieder chly
In ihrem Winkel.
„Mier ſind jez halt ſchabab,“
Sägids — „und ſchweerid ab
„Im Eigendünkel.
„Mier könnid jez d'Vögel,
„Und nänd' is 'o zur Regel:
„Us Wäg gob und ſtill ſo bringt myter as
Truß.

Chor. „Mier könnid jez d'Vögel, u. ſ. w.

„Und d'Vögel ſind jo Thier
„Se groß und uferthüür,
„'S thued eim rächt grauſe:
„Si nähnd, und fräſſid Alls,
„Händ Schnäbel obem Hals,
„Dänk, halt zum Muuſe?“
So redid jez d'Spinne,
As wärids vo Sinne,
Und wüſtid vor Schräkke 's Eländs e le Aend.

Chor. „So redid jez d'Spinne, u. ſ. w.

Doch! jez hånds wieder Rueh,
Und Flåüge z'åsse gnue,
Und sind mit z'friede.
Si hassid Alls, was glyst,
Und daß 's Gspunst nid verryst,
Hånd si Sorg siede.
Si thüend enand schoone,
Im Winkel still wohne,
Und hånd halt Respåkt vorem Meister im Huus.

Chor. „Si thüend enand schoone, u. s. w.

Wår ist deh Herr im Huus?
Doh ist my Fabel uus
Und lohd is rothe.
Miera! was figgets eüs?
Mier trinkid lieber eis,
Und lohnds loh grothe.
Wånd öppe dra sinne,
A d'Vögel und d' Spinne,
Und wånd is 's loh gsåyd si, was d'Fabel erzåhlt.

Chor. „Wånd öppe dra sinne, u. s. w.

D'Hungbüührer.

Wär nur e chly Guräschi hed,
Dä fürchted Gspänſter nid;
Er nimmts bim Purſt und viſitierts,
Se löhnds en - e mit Fried.
Er riegelt ſchlimme Vögle d'Thür,
Gibd acht und findts zänt umme ghüür,
Im Huus und Schopf und Stal und Schüür.
Chor. „Wär nur e chly Guräſchi hed,
„Dä fürchted Gſpänſter nid;
„Er nimmts bim Purſt und viſitierts,
„Se löhnds en - e mit Fried.“

Ihr dänkid a das Hüüsli noh,
Wo n' einiſt i der Bruunſt
Eleinig noh vertrunnen - n iſt,
Und jez noh ſtohd mit Gunſt.
S'ſchynt Mängem jezig wot und breit
Im Wäg, und Falle ſind em gleihd,
Als wenn's nid ghüür wär, wirds verſchreyt.
Chor. „Wär nur e chly Guräſchi u. ſ. w.

Bald heists, s'göih schier all Mitternacht
Ums Hüüsli z'ringlet um
N'e Schaar Soldate lings und rächts,
Me chönn si zälen chuum.
Wärs wogt, und goht demizt de duhr,
Dä chund der Wohret bald uf d'Gspuhr,
Und gseehd am Aend Zuunstäkke nur.

Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Und uuf und dänne gseih me dik,
As chämer usem Roth,
En alte Herr im Gahlenchleid,
As wieder uuferstohd.
Und luegt me rächt se - n - isches nüüd
As Schatte, das 's vom Pfeister gihd,
Bitrug, das i den Auge lyhd.

Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Und mängist glyßis bi der Nacht,
As wie - n - e Chünigskroon,
Und häig e Szepter i der Hand,
Und hokki ufem Throon.

De Mohn ſchynt öppe durr n'e Baum,
Und macht Figuur am Umhangſaum,
Z'letſt iſt d'Erſchynig nur e Traum.

Chor. „Wär nur e chly Guräſchi u. ſ. w.

Und mängiſt ghöör mes jommere,
Und d'Glogge ſtürmid dry,
As wemme wieder chriege ſett,
Und müest en Aufſtand ſy.
G'bänd d'Kappeziner d'Metti halt,
Und klänkid bald, und gruchſid bald,
Und ſingid truurig, s'iſt gar chalt.

Chor. „Wär nur e chly Guräſchi u. ſ. w.

Und Mänge meint, er gleih noh meeh
As es Fraufaſte-chind,
Zänd umme wott er Gſpänſter ha,
Wo nüd as Schatte ſind.
Wär s'Spiel vo Liecht und Schatte könnt,
Weis wie n'es Gſpänſter-Mährli tönt,
Ausgnoh ſys Hirni ſeyg verbrönnt.

Chor. „Wär nur e chly Guräſchi u. ſ. w.

Wenn d'Lüüth im Huus nid Narre sind
Se sind si Müüsli still,
Und blybid eisder gueti Fründ,
S'mag dusse goh, wie's will.
Si gänd kem Gspänster - Mährli Ghöör,
Händ Stei gnueg a der alte Leehr,
Und nähnd ke fründe Ehnächt uf d'Stöör.

Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

S'ist eine zwor, das 's bschweere cha,
Doch chostets Bluet und Gäld,
Und besser isches Friede z'ha,
(Wenn au scho öppis fählt)
As Händel mittem Herr im Huus,
Daß er nid alls im Suus und Bruus
Ungsinnet jagt zum Tämpel uus.

Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Wenn au es Hungbüür wandle sett,
Se thued me d'Auge zue,
Und nur wenns z'ufferthürig gieng,
Se wyst mes gschwind zur Rueh.

Was euch nid brönnt, das blosid nid,
Händ Sorg und thüend le lázzen Schritt,
Sind unfrächt, und händ Rueh und Fried!

Chor. „Wär nur e chly Guráschi hed,
„Dá fürchted Gspängster nid;
„Er nimmts dim Durst und visitierts,
„Er löhnds en - e mit Fried.“

D'Konterſtuuzioon.

„Es gobd, doch gobds halt nohni rächt,
„Und mit der Freyheit völlig ſchlächt.“
Sägd, wär nüüd hed im Ländli,
Kes Igobs und kes Aemtli.

Mer händ e Mediazioon,
Gfählt hed nur d'Konterſtuuzioon.
Doch giengs noch myner Meinig,
S'wär bald Alls wieder einig.

I'erſt müeßt me Niemerem nüüd gäh,
Wär öppis hätt, dem müeßt mes näh.
Zwey Mohl im Johr wär eister
D'Landsgmein eleinig Meiſter.

Me ſäßte drab Suffrän enand
Mit Glimpf halt alli Spott und Schand,
Wenns das nid thät, gäbs Prügel,
S'gieng Mängem für n'es Siegel.

Er träytis ufem Puggel noh,
Wo 's Nooth thät, chönnters füre loh.
Doch wie wär d'Sach a z'cheehre
Für d'Chille - n - und für d'Heehre?

Me thät n'e, dänk, bi myner Treü,
Verchausse Land und Huus und Hey,
Thäts, d'Puure nid z'schiniere,
All Wuche - n - yquathiere.

Was gilts, me hätt all Sunntig bald
N'e Predig, as de Puure gfalt.
Z'letst wurdids müed mit Schmähle
Ufs z'Chiltgoh und ufs Stähle.

Drey Punkte wärids Hurz und guet;
Wär 's ärnstli überlegge thuet,
Bruuchts numme - n - einist z'ghööre,
Se chann ers usse leehre.

D'Impli und d'Trämmel.

S'ſind einiſt imme - n - Impefaß
Viel Trämmel gſy, und wenig Impe;
S'Hung, dänkid d'Trämmel, thüy n'e baaß,
As Rauch und Dampf von alte Lümpe.

Doh göhnds e Mol uf d'Waabe loos,
— Der Impe - Ma bed, glaubi, gſchloffe —
Göhnd über d'Zälle chly und groeß,
Und fräſſid Alls; s'thueds Niemer ſtroffe.

„Der Impe - Ma wird öpve wohl,
„Wenns einiſt taget, au verwache,
— Händ d'Impli dänkt — mier wänd e Mol
„Unz nüüd das d'minder wache.

„Eha ſy, s'chund z'letſt im Impe - Ma
„Noh z'Sinn, daß er baaß für is ſoorget
„Eüs nid thued für n'e Narre ha,
„Und eisder nur de Trämmle beoraet.

„Ob d'Trämmle gar von eüsem Hung
„Nid doo und dert spändierid,
„Und was me sust nid umme zwung,
„Mit süessem Ankebruud verführid?

„Das ist e Frog, i säges troch,
„Me sett si gar nid dörfe mache;
„Wär Hung will, mueß für d'Beili doch,
„Und nid für fuuli Trämmle wache."

Drum settid, dänk, doch d'Beili bald
Zu n' ihre Waabe sälber luege,
Sust müend die arme Tropfe halt
Z'letst gar am lääre Tohpe suuge.

E Beili-Ma, wo guet regiert,
Säyd: treüni Beili müeß me spyse,
Wärd vo de Trämle Gschrey verfüehrt,
Se müeß mes halt zur Ornig wyse.

Nu! froat iez Mänge früsch und chäch
Was sell me-n-us der Fabel leehre:
S'ist doch ke Trämmel gwüß se fräch,
Das wett im Beili s'ässe weehre!

S'chasy, daß ich mi gihret ha,
Doch bkönni näume dere Gselle,
Das händ frey mänge - n - Arbetsma
So um sys Löhndli bschysse welle.

S'Bächli und d'Matte.

Es röllelet es Bächli schöön
Dert zwüschet luuters Flüehne abe,
Se still, me meinti, s'wurd nid höhn,
S'chäm nur für Lüüth und Weeh z'erlabe.

„My liebi, — beds zur Matte gsäyd, —
„Ih lüff gar gärn doo zwüsche duhre,
„De hättist gnüs au mängi Freud,
„Platz hätti i der chlynste Furre.“

He nu, säyd d'Matte - n - ohni Gfohr,
De chanst mer doch gar sordli rede,
Wenn ih der, dänk, dy Bitt willfohr,
Se nützts, cha sy, z'letst alle beede.

„De wäisch doch wohl, —fahrt s'Bächli furt, —
„Vom Wasser gihds die schöönste Matte,
„Wenns nur ums halbe gmäster wurd,
„Me chönnt durrs Graas chuum durre watte.“

Und so thued s'Bächli ohni Grüüsch
Demitzt durr d'Matte durre tyche,
Und s'Graas luegt noh n'e Mol se früsch,
S'thued imme Paradys schier glyche.

So gohds es Rützli fründli zue,
Vor Rüehme jastid beed Partheye,
Wär diesem nüüd chönnt z'gfalle thue,
Chönnt uf der Wält nüüd wirser gheye.

Doch los! was toosset dert se lunth?
Was isch vo Wytem für n'e Lärme?
Eh! wie 's dert hinde donnere thuet!
Mach weidli, wenn d'noh witt i d'Schärme.

Das Bächli ruuschet, s'ist e Gruus,
Und Grien und Stey stosts vorem äne,
Es schuumet, wie der wildist Fluß,
Doh chann jez d'Matte lang ge pflänne.

Si glycht schoo völlig imme trüebe See,
So daß me nur ke Haag meeh gwahret,
Und wär's au Moorn kes Wasser meeh,
Se wär si Maa's höch überfahret.

Drum nänd ech, Lüüthe, wohl in acht;
S'händ Theil se glatt und gschliffnig Zunge,
Die chuzlid ech halt Tag und Nacht,
Und iſches ihne - n - einiſt glunge;

Se löönd ſi füre - n - ihri Zähnd,
Und byſſid und verzehrid wüethig
An die, wo n' ihne d'trouet händ.
Wem gilts? — nu rothid, ſind ſe güetig!

Die Gmeinsach.

'Ssind einist imme Dorf Huusvätter gsy,
Und, wie 's es mängist gihd, au Schölme drunter;
Duh trifts es, daß 's e Gmein hed müesse sy.
Si chömmid zämme, räsenierid munter,
Und eine, was me nid erwartet hätt,
Schlohd vor, und säyd, me chhn̄t se viel erhuuse,
Wenn Alls im Dorf de Hünde s'Biß ythät.
Si chönnid eim mängs Mökkli Fleisch abluuse;
Und was thüend si derfür? frogt er mit List;—
Si thüend halb Nächt de Mohn abälle,
Und wemme mängist chuum etschloffe - n - ist,
Se stöhrids eim sy Rueh mit ihrer Gälle.
S'gohd Mänge gärn zu Zyte - n - einist z'Liecht,
Wenn ers au häumli thued, doch gwüß in Eehre,
Doh chund e so n'e Donners Hund zur Gschicht,
Und meint, er chön̄ eim d'Freüd mit Bälle weehre.
Und hätt me - n - öppis gärn vos' Nochbers Gäld,
Daß ers nid wüßt, se thüends eim luth verschreye,
As wemme stähle wett, vor aller Wält,
Und thüend, wie d'Hünd, und händ es Chäzzers
Gheye.

Und wemme vor m'e Huus gärn lose wett,
Was Fründ enand nur im Vertroue sägid,
Se bällid d'Hünd, as wenn 's eim fürchte sett,
Will 's eim das für n'e Schölmestreich uusleggid.
Nu! churz! si bochid halt uf ihri Treü,
Und meinids, weis wie grooß, mit ihrem Wache.
Nänd ihr n'e numme s'Fleisch ewägg und d'Bey,
Und föhnd n'e afs s'Fuetter chürzer mache;
Was gilts, si wärdid vorem sälber müed,
Und haltet ihne nur ke Döörfler d'Stange,
Se singids gwüß e Mohl es anders Lied.
Was bruuchts das Glärm? s'ist eisder öppis g'gange.
Er schwygt! eihellig wird sy Red zum Bschluß;
Und sihde gohds im Doorf gar uuferbuuli,
S'läbt Alls jez mittenand uf glychem Fueß;
N'es gohd Alls z'Chilt, und bschyßt, und stilt vertruuli.
Und d'Hünd sind halt vor Hunger z'bälle z'schwach,
Und thüend si 's doch, se kriegids Prügel.
„Wär einist macht mit Schölme gmeini Sach,
„Hed für sys Gricht se viel as Brief und Sigel.

N'e Huushund und e Jaghund.

N'e Hund ist einist vor der Thüre ghokket,
Und hed sym Mäyster Huus und Hey biwahrt;
Me hätt e mit kem Lieb doh dänne glokket,
Und hätt me drum au s'Brod und s'Fleisch nid gspahrt.
Er hätt nid gschwäuzlet für n'es Mökkli z'fräße,
Und hätt au Niemer b'bisse - n - ohni Nooth;
Ufpasset hed er doch, und tho, wie bsäße,
Se bald er gschmökt hed, daß 's nid richtig gohd.
Doh chund uf einist bynem duhre z'chyche
N'e Jaghund gschalkig, und stohd bynem still.
„S'nim̃t eim au Wunder,— säyd er —, dynes Glyche
„Göhnd nie ab ihrem Mist, und händ nid viel
„Z'bidüüte; machid ihr au mängist Lärme,
„Se gscheehds doch nie für eüers Eigethum,
„Für s'Fräße gscheehds, für d'Schatte - n - und für d'Schärme,
„Wo n' ihr vom Mayster händ. Ist das nid dumm?
„Mier müend zwor mängist duß i Wind und Wätter
„Uf d'Haase loos, und springid is schier z'Reeh;

„Und doch iſt eüſers Läbe - n - einiſt nätter.
„Thüend eim au z'Obe d'Füeß es bizzli weeh.
„Was d'Jäger ſind, die händ is höch in Ehre;
„Mier chönnid au noh, wemmer wizzig ſind
„So doh und deert is S'heim e Haas verzehre;
„Und d'Hey verbirgt me, daß s'eim Niemer findt.
„N'e Jaghund cha halt övvis profitiere,
„Er chund gar mänaiſt zu der Glägeheit,
„Und Mängs, das du bi Lyb nid darfſt agrüehre,
„Verwütſcht ſy Liſt, und fahrt ſo Hunslikeit.
„Meinſt du, mier lezhrid gar nüüd vo de Füchſe?
„Mier ſind n'e jo, wie 's heißt, vo Wytem gfründt;
„Si ſovvid d'Jäger gärn mit ihre Büchſe,
„Und mier ſind au nid gar die dümmſte Hünd.“
Aha! ſäyd druuf der Hunshund, du biſt zöhrli
Schynts nid der Beſt? S'iſt halt e ſo der Bruuch,
Wär gwünnt, dä meint er ſog e braſne Kärli,
Jhm iſches glych, läg druff au nüüd as Fluech.
So övvis tryht ech cämel nid i d'Aengſte,
Jhr lachid über Grächtigkeit und Treü,
Vergäſſid s'Sprüchwort: „Ehrli währt am längſte“
Worum? s'Sprüchwort iſt alt, und s'Laſter neü.

S'Willem Tälle - n - Ehresuul.

S'gibd uf der Wält doch gvässig Lüüth,
Me meint, s'schäzz d'Schwyzer Niemer nüüd;
Wär s'Widerspiel derfo will gseeh,
Göy lueg nur im Luzärner - See.
Es sind, dänk öppe - n - ohni Gfohr
Nid z'vollnig no drü Dozzet Johr,
Se chund e so n'e Mußer här,
Es ist mer, as wenns gester wär.

Im Schwyzerland, — so rüehmt der Ma —
Häig d'Freyheit ihri Wiege gha;
Der Täll seyg ihre - n - Aetti gso,
S'Chind syg schoo stükk gso ase chly.
Sy Chindheit schin eim wie n'e Traum,
Es seyg uufgschosse wie n'e Baum;
Und i sym Schatte lieb enand
Es Völchli treü im Schwyzerland.

Doch öppis seyg is nid z'verzieh;
N'e Frönde sind mit aller Müeh
Nur für e Täll ken Eehresuul,
Und dänk halt, d'Schwytzer seygid z'fuul.
Ich, säyd er, wär derzu just wazz,
Hätt ich im Grüütli nur e Plazz.
„Bim Tüüfel, Herr, das isch schoo uus.
„Bin eüs gihds halt grad gar nüüd druus,

— So gänd em d'Länder troche Bscheid; —
„Nähm ers nid übel, s'ist is Leid;
„Mier bruuchid vo kem frönde Gsell
„En Eehresuul für eüse Täll.
„Dorzue ist s'Tälle Chappele guet
„Die mahnt is schoo a Freyheitshuet.
„Göy Er mit syner Eehresuul;
„Mier händs im Härz, und nid im Muul."

Z'Luzärn, dänkt er, doh gohds chasy;
Me bildt em dert nid sefel y.
Demizt im See stohd troch e Plätzz,
Druff stiehnd e so n'e Suul nid läzz.

Er frogt, und d'Städtler lachid eis;
Was gheit is das? Was figgets eüs?
Antwortids, bou er, was er well,
Nur sezz ers nid is Schnäpfegstell.

Gschwind leggid d'Muurer s'Fundemänt;
Und sezzid druuf es Postemänt;
Vierzg Schuch höch, wie n'e Chegel, stohd
Druff d'Eehresuul. Wär wundere wott,
Göys nur ge läse - n - unde dra,
Er trifts in alle Sproche - n - a:
Es machi doh n'e frönde Gsell
Es Kumplimänt im Willem Täll.

Druff stohd en Oepfel amme Pfyl.
Me meinti, s'wär e Löffelstiel.
Das ist halt, säyd der Schwytzer Grob.
Es Süüleli, me lachet drob,
Wo n' eim se grüüßlig Bärge findt,
Wie 's z'ringlet um drum umme sind.
Neümödisch mag das Ding wohl sy;
Doch gohds im Schwytzer halt nid y.

Mier ſind an öppis gröſſers gwöhnt,
Wie miers an eüſe Bärge gſeehnd;
Und d'Freyheit gilt, dänk, au nid viel,
Wo Gwändiſöözis mache will.
S'afalt eüſem Herreget au nid rächt,
Wär weis, was doß derhinder ſtekt?
Es göönd nid zähe Johr verdo,
Se ſchiest er mit ſym Donner dry,

Und gibd nid noh, und hört nid uuf,
Bis d'Suul iſt völlig z'under uuf.
Das wär, chaſd, e Spiegel gſo,
Und hätt me gluegt di Zyte dry,
Se hätt me chönne düütli gſeeh,
Was öppe - n - i der Schwotz müeſt gſcheeh,
Se bald fuul Vögel, as wie wild,
Händ drinn mit Gwalt de Mäiſter gſpielt.

N'e Freyheit händ ſi gfüehrt im Muul,
Grad juſt, wie 's Täle - n - Ehreſuul.
Und d'Sach iſt ſicher nid im Bund,
Wenn eüſe Täll gar z'hoſli chund.

So dänkt jez Mänge hinde noh,
Und meint, s'sett Mängs noh anderſt choh;
Wär Gichod iſt, dänkt, es iſt verby,
Drum löhnd is wieder fründli ſy.

Und pligets au noh z'Zyte - n - um,
Se luegid, d'Suul iſt längſte - n - um;
Furt ſind ſchoo lang die fründe Gäſt,
Und Freyheit ſtohd wie d'Bärge feſt,
Se bald e keine ſezt ſy Grind,
Und nur mier Schwyzer fridli ſind.
Mer hoffid das, und meinids guet
Und ſchweerid uſe Freyheits - Huet:

„Mier wändis dolle mittenand,
„Und fridli liebe d'Vatterland,
„Und ſchlieg is au der Donner dry,
„Se wemmer doch noh Schwyzer ſy.“

D'Uussicht usem Napf.

Me gseehd höch über d'Bärg ewägg,
S'ist eim um s'Härz se wohl,
S'lyhd Alls se schöön mym Guggi zwäg,
Und d'Uussicht ist se toll.

Im Thal gseehds imme Garte glych,
Und d'Bärg sind d'Gartemuur;
Wär das rächt gnießt, ist noh se rych,
As mänge grooße Puur.

Am Morge gseehd me d'Sunne schoo,
Wenn si stygt usem Bett;
Si thued se stattli füre choh,
As wenn si z'Hochsig wett.

Si hed de Spiegel füre ghänkt
A d'Gletscher und luegt dry
Se lang, bis si bald nieder dänkt:
Deh ziehd si d'Strohle - n - v.

Dert chund si 'turre - n - Albis uf,
Und ſchieler d'Rigi a;
De Titlis grüeßt ſi fründli druuf,
D'Frakmünt nimmt Atheil dra.

Bim Schymbrig brünnt're s'Härz wie Füür,
Und d'Schratte zänne ſi uus;
Si ſchynt durr d'Sichle - n - äne für,
Und theilt dert Sääge - n - uus.

De Münch baßt ſi bi Wytem nid,
Und d'Jungfrau iſt 're lieb;
Si bed au mittem Schrekhorn Fried,
Und d'Mäbel ſtehnd, wie d'Dieb.

De Nochbre dräut ſi Mord und Brand,
Doch richtet ſi nüüd uus;
Si ſtöhnd doh, wie n'e Felſewand
Se chalt, es iſt e Gruus.

D'Gurnigel delt e ſchöni Stadt,
Doch luegt ſi drüber uus,
Und glänzt uf Bärn, und i der Waadt
Iſt ſi grad zuſt, wie z'Huus.

D'Saffoyer-Bärg sind're nid frönd,
Der Montblang könnt si wohl,
Und wenn're über d'Jure göhnd,
Se schynt si alli Mol.

Viel Bärgli, wo derzwüschet sind,
Die suechid ihri Gunst,
Si liebt si au, wie n' ihri Chind,
Keis einzig bueblt umsunst.

Wär das nid glaubt, göv ufe Rapf,
Doh gseehd er's Alls ufs Best;
Doch bruuchts derzue ke volle Zapf,
Die liggid z'lang im Näst.

S'müend luuter nüchter Chnabe so,
Wie nüübli z'Aeschlismatt,
Daß d'Schotte nänd für frönde Wo,
Und d'Lauße keim nüüd schadt.

Gar z'sültsem sind si zwor au nid,
Si nähnd es Schlüfli Brönz,
Wenns ufem Rapf e Gspane gihd,
Und händ si uus, se göhnds.

Der eint, dä zeichnet s'Ländli ab,
Der zweit nännt hin und här
All Bärg, as wenn er uuf und ab
Halt ihre Götti wär.

Und eine — lachid nid vorhär —
Suecht Vogelnäster uuf,
Träyd Eyer furt, und Stey, se schwär
Daß s'schier nid gohd Bärguuf.

Und vier sind choh für Lüütli z'gseeh,
Wo mer nie zämme bringt,
Wemme nid zähe Mol, und meeh,
Mit Briefe - n - i si bringt.

Es lähid all die guete Fründ,
Wo choh sind ufe Napf;
Und wär dra _ n - öppis 'tadle findt,
Dem gäb der Nöchst e Chlapf.

Nur eüse Gastgäb z'Aeschlismatt
Verdienet eüse Dank,
Wie dä, wo n' eüs as z'Immis statt
Hed glüehlt mit Eyys und Trank.

Und eüse Dichter iſt ke Narr,
Wenn ers nid s'erſt Mol preicht,
Se dänkt er halt: „Zweü gänd es paar.“
Und hed ſi Zwäk erreicht.

D'Sträggele.

Ke Mönsch gloubt meeh a d'Sträggele,
Se wenig as a Böhlima;
S'thued Alls de Chinde däggele,
Und gibd n'e - n - öppis Gschydees a.
S'dänkt hüttigs Tags es jedes Chind:
„Fraufaste hi, Fraufaste här;“
Und wenns au nid e Wilke spinnt,
Se lachets drüber noh se mähr.
Und doch — 's bichynts mängi Ehrefrau —
Se styff, as hätt si 's sälber gseeh,
Und doch — de Richter bhauttets au —
Ist z'Urswel einist öppis gscheeh
Am dritte Samstig im Advänt;
Und sihde - n - isch es nie rächt gbüür;
Jez strytids a, se lang er wänd,
Sind das nid Probes gnue derfür?
D'Sach bed si zuetrüyd, wie me süyd,
Wo d'Lüüth noh händ e Glaube gha
A Tüüfel und a d'Ebigkeit,
Und d'Juget bed si gspieglet dra.

Wes Meitschi bed halt, churz und guet,
Gäg wie me - n - an em g'aresset bed,
Nid gſpunne - n - und nur ſchwarzes Bluet
Der Muetter gmacht, und wiederredt.
„Los, Meitſchi, ſäyd ſi volle Zorn,
„Jez mag i nümme däggele;
„Fraufaſte wirds ſchoo übermoorn,
„Am Samſtig z'Nacht chund d'Sträggele,
„Und ſpinnſt mer nid all Tag dy Raſt,
„Und magſt mer mittem Garn nid g'chod,
„Se lod der gwüß, du fuule Gaſt,
„Ke Haſelete vo Zähne noh;
„Und was d'mer lüügſt, und was d'mer ſäyſt,
„Das nüzt der deh kes Hoor,
„Und d'Sträggele, wie d'längſte weiſt,
„Vertränd di; dänk a d'Gfoor."
O jeh! ſchoo iſches Samſtig z'Nacht,
Am Ofeſtängli iſt kes Gſpunnſt.
O Meitſchi! Meitſchi! gieh nur acht!
S'iſt z'ſpoot: Dys Gweebbel iſt umſunſt.
„Wo iſt das Meitſchi, — gruchſets duß, —
„Das nid cha folge - n - und nid ſpinnt?
„Gähnds uuſe, wenn is gnaage mueß,
„I nimmes, s'iſt mer glich, wie 's grohnt."

Und Muetter nimmts apploch bim Purst,
Und stosts zum Läüffer uus im Zorn;
Si dänkt im Jast a kei Verlurst,
Und meint, s'chömm öppe zruga bis Moorn.
Bald ghört Alls — bhüet is Gott der foor —
Es Ghüül, s'gohd eim durr Marg und Bey;
S'träyd s' Meitschi furt mit Huur und Hohr,
S'chund syner Läbtig nümme hey.
Und Alls im Döörfli zitteret,
Ke Seel dri trout em nieder z'goh,
Vom Schräkke ganz erschütteret
Gseehnds chuum vor Angst de Tag achoh.
Doh göhnds durrs Doorf, und findid bald
Vom Meitschi doh und dert en Arm,
Es Bey, e Züpfe; Jung und Alt
Thuend jommere, daß s'Gott erbarm:
S'vergißt gwüß keis d'Fraufaste-Nacht.
Wenn ihr emohl durrs Dörfli göhnd,
Se wüssid ers, und nähnds in Acht,
Wurumms alls Helgestökkli stöhnd.
Si müend halt mahne Grooß und Chly,
Daß Alls der Muetter folge sett,
Und gärn bim Rahd, und flyssig sy,
Wär d'Sträggele nid fürchte wett.

„Für d'Puure - Meitli gohd das Ding,
„Si händ bim Spinne churzi Zyt;
„Doch spinntids alli noh se ring,
„Se sinds halt nid, wie mier, se gschyd."
Jo! jo! säyd Näümer überluuth,
Und eüch sog s'Spinne sust nid a,
De Staub und d'Agle gschändid d'Huut.
Lüüg! Spinnids nid Romane - n - a?
Und spinntids au nid suubers Garn,
Se sind si doch nid fuul und trääg,
Und s'schikt si nid, daß ich si warn,
Was lyhds n'e dra, was ich n'e säg?
„Doch woll! das sägi Alle glych,
„Eüch uus der Stadt, eüch abem Land:
„Nur d'Arbet macht ech hübsch und rych
„Und guet, — es jeders noh sym
Stand."

Dänkzeye
an eüſi Fründ vo Zürih.

Ihr Fründ vo Zürih, bhüetti Gott,
Löhnd eüs bifohle ſy;
Mier ſinnid gwüß an Eüch allyott,
S'Härz ſtimmt mit Freude - n y.
Wär Liebi nimmt, und Liebi gibd,
Hed mittem fälber eisder Fried,
Und Schwyzerteeü verſtyd em nid.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, bhüetti Gott!
„Löhnd eüs bifohle ſy;
„Mier ſinnid gwüß an Eüch allyott,
„S'Härz ſtimmt mit Freüde - n - y."

Wär ab der Mängi nid verſchrikt,
Wo n' ihn heimſueche thuet,
Und fründli All a Bueſe drükt,
Dä hed noh Schwyzerbluet.
Me lieſt's in alle Härze klor,
Findt Alls unfreichtig, off, und wohr,
Und „Liebi" repetiert de Chor.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. ſ. w.

Wo d'Gaſtfreyheit uf Alles ſinnt,
Was ein erfreüe cha,
Und all nur ei Familli ſind,
Svricht d'Härzlichkeit eim a.
S'gobd froh und fründli Hand i Hand,
S'ſtimmt Alls harmoniſch mittenand,
Und d'Muuſik knüpft das ſchööniſt Band.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürib, u. ſ. w.

Ebuum, daß me chund, ſe fingids eim
Scho zum Gottwilchem a.
Men iſt ſe gmüethli, wie deheim,
Si thüends eim nàume - u - a;
Wenn ſcho ke Mönſch zur Muuſik gogt
Se wird me doch von Gſang biſiegt,
Daß d'Harmony i d'Härze ſtogt.
Chor. „Ihr Fründ vo Züri u. ſ. w.

Und z'Mizt dri blüeht es Nägeli,
S'verbreitet wyt ſy Gſchmak,
Jöm ſingid alli Nägeli,
Und Er ertheds im Takk.

Wär so mit Muusik d'Härze rüehrt,
Vom schööne Gschlächt de Reye fuehrt,
Ist würdig, daß er präsidiert.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Der Sänger Geßner freüti si
Ob eüser Schäfferwält;
Er ist gwüß im Cassino gsy,
Hed d'Schäfferinne zält;
Und gweüscht: daß töön bim Harpfeklang
Der schööne - n - Unschuld Schäffergsang
In eüsem Vatterland noh lang.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Und s'Bodmers Geist ist ufem See
Gwüß ummis umme gschwäbt,
Und dänkt: s'heig i der Arch Noe
Gwüß keis se lustig gläbt.
Er weis wohl, daß mer Schwytzer sind,
Und freüt si mittis, wie 'n es Chind
Daß mier im Sturm vertrunne sind.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

N'e fromme Dichter mahnt is dra,
Wem daß mers z'danke händ.
Me gſehd ems a der Mone - n - a,
Wenn er en au nid nännt,
Still zum Meſias bäthet er —
Zum Retter us em Sturm im Meer,
Der hochbilohnti Lavater.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. ſ. w.

Und was er bäthet, ſingt vereint
Es hundertſtimmigs Chor
Im Sinn und Geiſt, wie 's Händel meint,
Den Inſtermänte vor.
Bald grynt vor Andacht eis eley,
Bald tröſtid d'Mönſchheit ihre zwey,
Und s'Tutti wird zum Jubelgſchrey.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. ſ. w.

Sanft ſingt me - n - e die ebig Rueh
„Tröſt Gott" im Mozart noh;
Thät nur d'Poſaune nid derzue
Alls goh verſchrekke choh;

Gohd au durr eim e Schuder uuf,
Se tröſtet eim doch d'Horniz druuf,
S'Lamm Gottes heb all Sünde - n - uuf.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. ſ. w.

Nur die, wo mittem unverſöhnd
Gohd ſo Verſöhnig a;
Wo s'Mozarts Oſterlied aföhnd
Mit Dank: Alleluja.
Wenn au der Afang ärnſtli gohd,
I'Mitz s'Requiem eim rüehre wott,
Chund z'letſt doch s'Oſterlied nid z'ſpoth.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. ſ. w.

„Tröſt Gott die liebe Seele - n - all,
„Jez Goger machis uuf,"
Heist s'Sprüchwort. Im Caſſino - Saal
Chund drum es Tänzli druuf;
Und s'findt ſi Alls ſe ſloßig y,
Und s'will Alls Muuſikante ſo,
Se mächtig feßlet Harmony.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. ſ. w.

Me gspührts nid am Privatkonzärt,
Me gseehd kes mangels Gücht.
D'Singstimme sind sen unversehrt,
Me spielt und bloßt se liecht.
D'Liebhaber schynid Mäyster z'sy,
Wärs ghört, dä findt sy Lust derby,
Und s'tärschlet Alls der Harmony.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Und wenns au noh se liebli tönt,
Gohds Zyt nur gschwinder um;
Und wemmer noh se - n - ungärn göhnd,
Bhüetgott folgt im Willkumm.
Drum drükkid mir ech fründli d'Hand
Und Liebi schweerid mir enand,
Und ebig treü im Vatterland.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, bhüetti Gott:
„Löhnd eüs bifohle sy;
„Mier sinnid gwüß an Eüch allpott,
„S'Härz stimmt mit Freüde - n - y."

Eharaden.

1.

Mos Erſt iſt, wemmes ſchoo vertrönnt,
Doch glych es heligs Sakermänt.
Mos Zweüt gſeehd s'erſt nid völlig gärn,
Und iſt es Chloſter bi Luzärn.
Mos Ganz iſt halt im Höfkel gfründt,
Und hüttigs Tags e Moode - Sünd.

2.

Mos Erſt gohd obe - n - uus, und niene - n - a,
Und z'oberſt trift mes uf de Bärge - n - a.
Mos Zweüt bed, weäers nob ſe mängs facht nähnd,
Sag, wie me's miſst, all Auaeblik en Aend.
Mos Ganz macht Mängem gar nid bang,
Und Mänge chätſchet dra ſy Läbelang.
Mer nimmts für ſüeſſe Wy, und s'iſt Mixtuur;
Me büeßt ſy Eluſt mit bitter, räſſ, und ſuur.

3.

Mos Erſt wibt ohni Wäberchnovf
Is Heere Saal, und s'Puure Schovf
Sos Tuech se fon, und lind, und ähe,
Ke Mäiſter chönnts ſe ſuuber wähe.
Mos Zweüt gohd eisder z'ringlet um,
Und die, wo 's trybid, ſind nid ſtumm.
Mos Ganz volländet undern Rätſche,
Was d'Hächle - n - überlöhnd und d'Rätſche.

4.

Im Erſte wohnt, wie n' imme Zält,
Dä, wo nid faſſet alli Wält.
S'Zweüt bed im chlynſte Löchli Plaz,
Und fürchtet drinn nid Hund und Chaz.
Mos Ganz iſt, wo 's as Sprüchwoort gilt,
Der gröſte - n - Armueth Aebebild.

5.

Was wärid d'Glogge - n - ohni mih?
Se viel as ich bin ohni ſih.
Wo n' ich n'eZfähle, ſind ſi ſtumm;

Wo n' ich eley bi, bin ih dumm.
So, wie n' ih muß zwo Silbe ha,
Gohd cús der Schik nur zämme - n - a.
Mys Zweút schynt nádem höchste Bärg,
Was náh' m'e Ries e chlyne Zwärg,
Und iſches au nid höch und wild,
Sen iſches doch ſos Aebebild.
Mys Ganz macht Mängem grüüßli bang,
Wär druuf chund, ládt gwüß nümme lang.
Göhnd nur nid z'nooch, es iſt nid Alls;
Ach liebi Lüüth bänd Sorg zum Hals.

6.

Mys Erſt ſind Manne frank und frey,
Im Ehrieg, wie wild, im Friede treü,
Für d'Freyheit ſtöhnd ſi, wie n'e Muur,
Vor Allem Helde duhr und duhr.
Mys Zweút hed allig gſchlotteret,
Doch jez, ſid Alls nur hottéret,
Tráyds eine ſpitz, der ander lang,
Und Mänge wyt, und Mänge trang.
S'iſt gloch, wie Mänge - n - öppe bärtz,
Verbirgt er drinn doch Buuch und Härz.

Mys Ganz hed Stryffli gäbl und rooth,
Und wärs noh gärn versueche wott,
Dä finds se saftig und se süeß,
Und liebts as' Nohtisch und as Gmües.

7.

Mys Erst ist alte Nydel,
Und mästet mänge Güdel,
Wenn's d'Muetter heiß und flüssig macht,
Und Chrapfe drinn und Chüechli bacht.
Mys Zweüt hangt amme Ringli,
Spricht Rächt nur mit sym Züngli,
Doch ohni Zunge; wyt und breit
Ists s'Sinnbild vo der Grächtigkeit.
Mys Ganz thued ohni stryte,
Just, was s'eim präicht', adüüte,
Und bstimmts frey Mängem g'nau und scharf,
Wie z'züüget, as er ässe darf.

Anmerkungen

und

Worterklärungen.

A.

Abluuſe; abſchmeichlen, erſchmeichlen.
Adüüte; anzeigen.
Aecht; wohl, etwa.
Aenet - em, Aenefur; Jenſeits.
Ammereyli; Anna Marie.,
Anke; Butter.
Ankebruud; Butterbrod.
Arfel; armvoll.
Aſinne; zumuthen.

B.

Bahne; einen durch Zauberey ſtillſtehen machen.
Bambam; Nichts.
Bärtli; der Schimmel auf der Milch.
Bärtze; über der Anſtrengung hart Athem holen.
Baſtand; ſtark genug.
Bäumli; Arbor Felix, wovon der Name Arbon herſtammt, das noch in der Nähe von Arbon wächst.
B'bögiet; gekrümmt wie Bogen.
Beili; Bienen.
Beiten; warten.

B'elände; von Mitleid gerührt seyn, sich kümern.
Bhange; hangen bleiben.
Bhüet Gott und zürnid nüüd; ein gewöhnlicher Abschiedsgruß.
Bigopplyg; bey Gott.
Bindbaum; Weißbaum.
s'Biß ythue; das Gebiß anlegen, oder stärker anziehen.
Blutt; nakend.
Bökkel; im Bökkel gfründt; ein Mensch der der Wohllust fröhnt.
Borge; nachsichtig seyn.
Braschle; praßlen.
Braußle; das laute Aufkochen im Butter.
Brieggen; weinen.
Bringen; einem zutrinken.
Brönz; Branntenwein.
Brottisgyger; ein schlechter Spiellmann, der ums Essen spielt.
Brugge; im Spiel betriegen.
Bründlige Ma; ein Jewisch.
Bruüggem; Bräutigam.
B'schiße; beschmuzt, betrogen.
Büchse; Flinte.
Bund (nid im); nicht wie sichs gebührt, nicht in der Ordnung.
Bünte; ein Stück Land, wo Gemüß oder Flachs gepflanzt wird.

C.

Chánnel; Rinne, Kanal.

Chasy; vielleicht, es kann seyn.

Chaysern; heißt mit Karten spielen, wo 4 oder 6 in zwey Partheyen getheilt sind, die Partheyen sich einander die Karten sehen lassen, wo einem jeden eine Karte offen gegeben wird, davon die kleinste Trumpf ist; wer gewinnen will, muß dreymal stechen können. Die höchsten Karten werden Küngstich genannt, weil sie die Könige abstechen, und diese folgen so auf einander: Blaß, Rosen-Zehner; — Sau, Aß; — Sechser; — Jooß Trumpfbub. Der Siebner kann nur ausgeworfen, und nur vom Jooß gestochen werden. Wer den Sechser, Siebner und den Jooß hat, gewinnt sicher, auch wenn nicht gespielt, und es gewiß auf den Tisch gelegt wird. Man spielt oft nur mit Deuten durch Zeichen ohne einander die Karten zu weisen. Ma, werden die Könige genannt; wer die Farbe hat, womit er es einem König zuwerfen kann, la's inne Ma.

Chilt; nächtlicher Besuch bey Mädchen.

Chittel; Rock.

Chlapf; Schlag, Ohrfeige.

Chly; e chly; ein bischen.

Chrapfe; eine Art länglichter Kuchen mit Zieger oder gekochten Birnen gefüllt.
Chrizzli; ein kleiner Rausch.
Chroose; rauschen.
Chrüschle; die Karten tauschen mit seiner Parthey; Spiele, heißt mehrere zählende Punkte auf den Tisch schreiben, um die andere Parthey aufzufordern, entweder das Spiel verloren zu geben, oder um so sicherer zu spielen.
Chrüzstock; Pfensterpfosten.
Chüechli; gevierte im Butter gebackene Kuchen.
Chuenäglen; eine stechende Kälte an den Fingerspitzen fühlen.
Chünde: Anmelden eines Verstorbenen.
Chyb: Zorn.
Chyche; keuchen.

D.

Dämme: dämpfen.
Dänkzeye: Andenken. — Dieses Gedicht hat Bezug auf alle Veranstaltungen, die man im Jahr 1811 beym Konzert der schweizerischen Musikgesellschaft in Schaffhausen genoß. Auch wird darin auf Himmels Vaterunser, Haydens Jahreszeiten, und Voglers Gloria, die im Konzert aufgeführt wurden, angespielt. Vom zweyten Dänkzeye an die Zürcher gilt das gleiche, mit dem Un-

terſchied, daß dort Händels Meßias, Mozarts Requiem und Oſterkantate daſelbſt, als im Jahr 1812 aufgeführte Muſik, vorkommen.

Dauner; Arbeiter auf dem Lande.

Demizt; durch die Mitte.

Dikk; oft.

Dinge; heißt der Vertrag, den man mit einem Dienſtbothen macht, oder Dienſte nehmen. Es wird Aktiv und Paßiv gebraucht von beyden Theilen.

Dings; auf Kredit.

Diskolori; Domus discolorum, ein Gebäude neben dem Seminar, wo ſtrafbare Geiſtliche eingeſpert und zur Buße angehalten werden.

Doggeli; Alp.

Dolle; dulden.

Dottenwyl; ein altes Schloß im Kanton St. Gallen an der neuen Straße nach Konſtanz, welches Herr Blattmann an ſich gekauft, und in einen treflichen Gaſthof umgewandelt, wo man Alles findet, was auch die lekerſten Gäſte verlangen können. Im Thurm iſt zu oberſt ein kleines Zimmerchen, in welchem man die ausgebreiterſte Ausſicht über den ganzen Bodenſee von Bregenz bis Uiberlingen genießt. Von der vordern Seite ſieht man die Appenzeller und Tyroler-Gebirge.

Draaft; Treber vom Obſt.
Draſch; die zum dröſchen hingelegte Frucht.
Dratz, z'Dratz; zum Poßen thun.
Durremache; durchbringen, durchjagen.
Dürſt; der wilde Jäger.
Düze; büßen, entgelten.
Duure; Mitleid haben.

E.

Ehreſuul; eine Pyramide, die der abbé Raynal dem Wilhelm Tell als Stifter der Freyheit im Jahr 1780 auf einer Inſel des Luzerner-See's aufrichten ließ, die aber ſchon nach zehn Jahren vom Blitz zerſchmettert, und im Jahr 1796 von da weggebracht ward.
Ehhafti; Monopol, Zwangrecht.
Eigeli; gewiß, ſicher.
Enood; mit Ruhe.
Erkieſe; durch Prüfung errathen.
Erklüpfe; erſchrekken.
Euſereim, unſereinem.

F.

Fante; Späße.
Fäſe; Kornhülſe, Spreu.
Fazenetli; Naßtuch.
Fäzze; zänkeln.
Fegge; irren, daran liegen.
Flauge; Fliegen, Mükken.

Klöbhke; in Sicherheit bringen.
Klueh, Klüehne; Fels, Felsen.
Klükk; wohlauf oder ausgeflozen.
Köpple; kicheln, spöttein.
Fraufastenchind; ein Mensch, der in der Fronfasten-Zeit geboren ist, dem der Aberglauben Gespensterseherey zutraut
Frey; gutherzig.
Frütschi; ein ehemahliger Faßnachtsbruder in Luzern, dessen Andenken alle Jahre am letzten Donnerstag der Faßnacht in einer maskierten Umfahrt nach einer alten Stiftung gefeyrt wird.
Fuehre; füttern, fett machen.
Fürre loh; sehen lassen.
Fuulpelz, Fülerech; ein fauler, träger Mensch.

G.

Gähl-Frau; gewöhnlich die Pathin der Braut, die unter ihrer Obhut steht; sie heißt auch Frau Gischäftigi, weil sie alles anordnet.
Gälle; eine gellende Stimme.
Gattli; ordentlich
Gaumen; das Haus hüten.
Geel; Bruder Egidius, Gesellschafter des Hl. Franz von Assyß.
Gfällig; glücklich.
Gfräss; Maul.
Gfründt; verwandt.

G'gange, o'iſt eisder öppis g'gange; es iſt immer etwas auſſer der Ordnung begegnet.
Gheye; verdrieße, Lärmen machen.
Ghüür; ſicher.
Giebel; Höhe eines Hügels.
Glükk; Gemiſch von Salz und Kleyen, welches das Vieh dem Hirten von der Hande lekt.
Gleich, es Gleich ha; zum Wohlthun fertig ſeyn, ſich anſchiken.
Gleni; Speerſtangen.
Glimpf (mit); halb Ernſt, halb Spott.
Glize; glimmen.
Glizzeren; glänzen.
Glöyße; Feuerfunke.
Gluſt; Appetit, appetitus spurius.
Gmein; eine Verſammlung der Gemeinde um etwas zu berathen.
Goldkäfer; goldgeſtikte Kragen.
Götti; Pathe.
Gottverzihmers; Sünder.
Göyße; das Klaggeſchrey eines Hundes.
Grädh; fertig. — Grächmachen; vollenden.
Grien; Geſchiebe von Stein und Sand.
Grind; Kopf.
Gregle; wimmeln.
Gruchſe; klagende Töne von ſich geben.
Grüze; mäklen, erhandlen.
Gryne; weinen.

Gschändt; verdorben.
Gschirre; miteinander übereins kommen, miteinander leben.
Gspräng; ein Eilen, springen.
Güdel; fetter Bauch.
Guete; beſſer werden, aufhören.
Guggi; Fernrohr.
Güggle; guken.
Gühli; Hahn.
Gülle; See, Weiher.
Güſelkübel; ein Geſchirr, wohin der Auskericht geworfen wird.
Güſtle; verkoſten.
Gütſch — uſe Gütſch klopfe; ihn überwinden, herausſchlagen.
Güüde; verſchwenden.
Gwahre; wahrnehmen, ſich in Acht nehmen.
Gwärtli; der vierte Theil einer Maaß.

H.

Haag; Hekе.
Hakkbrätt; Cymbal.
Hampfle; Handvoll.
Haſelieren; luſtig machen, ſchwelgen.
Hebel; das abgerechte Korn, das noch einmal gedroſchen wird.
Heer; der Geiſtliche, der Pfarrer.
Hochzyteri; die Braut.

Hodler; ein Kornhändler.
Hofli; geſchmückt, zierlich.
Hoftere; Hochdorf.
Hoke; ſitzen.
Holdi; Geliebte.
s'Hömli yne mache; einen überwinden mit Derbheit.
Hööhn; aufgebracht.
Hotte; ſich fügen.
Hottere; ſich gerüttelt bewegen, auch hinken; figürlich: nicht feſt ſtehen, wanken.
Houe-Gricht; die Verfinſterer, die nach Nachteulen-Art über das Licht richten.
Hunghüür; Geſpenſt.
Huuſe; ſpahren.

J.

Jaſte; ſich erhitzen, übereilen.
Jätte; ſchlagen.
Igohs; Einkommen.
Impefaß; Bienenkorb,
Impema; Bienenvater.
Impli; Biene.
Johlen; wild jauchzen.
Jümpferli machen; heißt einen artigen Reverenz machen.
Jungfrau; Magd; ſo wird eine Magd genannt, auch wenn ſie Wittwe oder gar verheirathet iſt.
Jüngſte Tag; der letzte Gerichtstag.

K.

Kalaz; Morgenbrod.

Kärliße; Kerls.

Kärſch; friſch und ſtark.

Kaſesbumſer; Theologen, die ihre Sittenlehre in lauter ungewohnten Fällen (casus, wovon Kaſuiſtik) anwendbar zu machen ſtrebten und dünkler machten.

Kappeziner; wird auch ein Menſch genännt, der kein Geld hat.

Klaffe; Spalt, Rize.

Klöpfe; mit Geräuſch zerſprengen.

Knausle; mit Appetit eſſen.

Kneule; knien.

Koch, Herr abbé Koch in Luzern ſtarb dieſes Jahr auf einer Reiſe auf den Rigiberg. Er hatte ſeine Freude daran ſeinen Freunden ſatoriſche Lieder vorzuſingen, aber hatte zu allen nur immer die gleiche Melodie.

Krämerſtand; Krambude.

Kryde, a dR'ryde gob; heißt, was als Schuld angeſchrieben wird.

Küehweid, für d'Küehweid uuſe; aus der Schweiz hinaus.

Kunde; Zulauf der Kaufenden, oder eigentlich derjenigen, die alles bey dem gleichen Kaufmann einkaufen.

L.

Laader; derjenige, der auf dem Wagen steht und ausladt.

Länder; die Bewohner der Popularkantone.

Länge; strecken.

Läsgsellschaft; ein Lese-Institut von Freunden der Litteratur, schon im Jahr 1787 aus eignem Antrieb gestiftet, und seither mit Büchern auf serordentlich vermehrt, und gemeinnüzig gemacht, obwohl es nur ein Privateigenthum der Mitglieder ist, die alle Jahre durch Beyträge zum Ankauf neuer Werke sich um die Litteratur verdient machen.

Läzz; unrecht.

Ledig; unverheirathet.

Z'Liecht; ein nächtlicher Besuch beym andern Geschlecht.

Lizze; falten. — **Hindere lizze**; rückwärts krämpen. — **Verlizze**; verschwenden.

Lömme; sich Schaden thun, sich verletzen.

Lööthig; lauter.

Lose; horchen, hören.

Luege; sehen.

Lülle; saugen.

Lust ha; Lustbarkeit haben.

Lützel; gefährlich, unsicher.

Lunse; die Landleute finden ein beſonderes Wohlbehagen daran, ſich an Feyertagen die Läuſe zu fangen.

M.

Maad; der Hauffen, auf den das gedroſchene Korn geſchüttet wird.
Mändli machen; auflehnen.
Mäſte; fett machen, auch mit Dünger befahren.
Matte; Wieſe.
Meiſterlos; ein Menſch, der Niemanden etwas darnach fraat.
Meye; ein grüner Tannbaum mit einem Kranz und Bändern geziert, den ein Liebhaber am Abend vor dem Maytag ſeinem Mädchen fürs Hauſe ſtellt. — Auch ein Blumenſtrauß, — oder eine Blume allein.
Mirra; meinetwegen.
Mokki; ein Biſſen.
Motte; unbemerkt glühen, oder im Stillen fortbrennen.
Mucht; Kraft.
Mümpfel, Mümpfeli; ein Mundvoll.
Murdioofchreye; mordſchreyen.
Muſſer; Monsieur.
Muugge; brüllen wie ein Rind, von Mugire.

N.

Näkke; Genik; e Stiel a Näkke neihe; einen Haarzopf hinten annähen.

Napf: ein Gipfel des Enzi im Kanton Bern, angränzend ans Entlibuch, wo der Verfaſſer im Sommer 1803 mehrere Freunde aus verſchiedenen Kantonen antraf, die er 8 Tage vorher ſchon in Eſcholzmatt erwartet hatte. Unter dieſen war ein Landſchaftmahler, ein Mineralog, ein Bergmann und ein Naturalienſammler. — Die Gegenſtände der Ausſicht auf dem Napf ſind; der Albis, über welchen der Weg von Zürich nach Luzern geht; der Rigi, ein Berg am Zuger- und Waldſtetten-See; die Frakmünt, als Pilatusberg bekannt; der Schynberg im Entlibuch, bis auf ſeine oberſte Höhe fruchtbar; die Schratte, ein langer nakter Fels mit tiefen Abgründen überal ausgefurcht, einem Steinhaufen ähnlich, nahe bey Marbach; die Sichle, zwey hohe Bergſpitzen, die zuſamen in ihrer Mitte von Ferne eine Höhle bilden, die ganz ſichelförmig iſt, durch welche ſich eine Ausſicht gegen das Oberland zu öffnen ſcheint; der Münch, das Schreckhorn und die Jungfrau, drey hohe Felſenſtöcke über den Gletſchern ihren ſogenannten Nachbern; der Gurgnigel über dem Gurgnigelbad gegen Bern; Montblank und Juraßus kent jedermann, wer die Schweiz kennt, auch am Ende der Kette unter dem Namen Lägerberg.

Neefi; eine Person, die unartig sich beträgt.
Nieder dänke; an das Schlafengehen denken.
Noh-di-noh; nach und nach.
Notte; nichtsdestoweniger.
Nuefer; munter.
Nuhme; nur.
z'Nüüni; ein Frühstück, das man den Arbeitern im Sommer aufs Feld schikt.
Nydel; Milchrahm.
Nyffe; die Nase rümpfen.

O.

Oehl am Huet; ein bißgen trunken seyn.

P.

Pflänne; jammern, weinen.
Plangen; sich sehnen, über der Erwartung lange Weile haben.
Purst (bim); beym Schopf.

R.

Ranzen; spielend an jemand seine Kräfte üben, ringen.
Räß; salzicht, figürlich: satyrisch.
Reiti; der oberste Boden in einer Scheune, worauf die Garben gelegt werden.
Rüüchlig; abgehärtet, roh erzogen.
Rohde; sich regen.
Rölle; Kornfege.

Röllele ; ein Schallwort, für : ſtill rinnen.
Rüzli ; eine Zeitlang.

S.

Särben ; an der Auszehrung dahin ſterben.
Sauft ; wohl.
Schadab (ſeyn) ; den Korb bekommen ; in ſeiner Hoffnung betrogen ſeyn.
Schaffe ; arbeiten.
Schänkel ; heißt jede Seite der zum dröſchen angelegten Fracht.
Schärdis ; ſchief.
Schärme ; Dodach vor dem Gewitter.
Schaube, ausſchauben ; das Korn ſchütteln bis kein Kern mehr herausfällt, oder das Stroh reinigen.
Schik ; Handel.
Schinde ; aus Geiz zuſamen raffen.
Schinnhuet ; Strohhut.
Schläkk ; eine ſüße ſeltſame Speiſe.
Schlenke ; ins Geheim ſchenken.
Schlezze ; zuwerfen, daß es kracht.
Schlinge ; Schärpe.
Schlürrge ; ſudeln.
Schlottere ; weit ſeyn, ſich bängend bewegen.
Schlüpfli ; kleine ſchlechte Wohnung.
Schmoke ; riechen.
Schmurzen ; nach Feuer riechen.
Schmuzli ; der Knecht Ruprecht.

Schnäpfegſtell; Namen des ärmſten Quartiers der Stadt Luzern.
Schöppli; ein Viertelmaß Wein.
Schränze; ſchmettern.
Schupf; Stoß.
Schwik (im); in der Eile.
Sezzig; eigenſinnig.
Sichellöſi; eine Mahlzeit für die Schnitter, ſo auch Pflegellöſi, eine Mahlzeit für die Dreſcher.
Skaline; Geſtelle auf dem Altar.
Spändiere; beſtechen.
Spändifööziſmache; Pracht ſpielen.
Spüüze; ſpuken; — i d'Händ ſpüüze; ſeine Kräften erneuern, ſich anſtrengen.
Spüzle; ſticheln.
Spetter; Stellvertretter.
Spienzle; auf etwas Staat machen.
Spinnhuppe; Spinnengewebe.
Spott; umme Spott; ſpottwohlfeil.
Spyße; Splitter.
Stiza; Kannen.
Stöhr; uf d' Stöhr näh; in die Arbeit nehmen.
Stolle; was ſich an den Fuß hängt, z. B. vom Schnee und Koth bekommen die Pferde im Winter Stollen.
Sträggele; Strunze, Herr.
Struße; einen kleinen Zwiſt haben.

Stubethe; Beſuch.
Stürchle; ſtrauchlen.
Sturm; heißt jeder Brey von Kirſchen, Aepfeln oder andern Oſt.
Suffi; Milch mit Eſſig zum Gerinnen gebracht.
Summervögel; Schmetterlinge.

T.

Täübig; ein Gäkiornizer.
Tohpe; Fuß; am lääre Tohpe ſuuge; Hunger haben.
Toll; trefflich.
Tooſe; Getöß machen.
Trämmel; die Drohnen unter den Bienen; fäürlich: ein träger Menſch.
Trang; enge, knapp.
Trotte; Keltern.
Trülch; Unkraut, Lolium, Lolch.
Trüve; fett werden.
Tſchüppeli, eine kleine Schaar.
Tütſche; quetſchen.
Tuuch; niedergeſchlagen.
Thuſe; aufpaſſen, im Stillen.
Tyche; ſchleichen.

U.

Ueberſaare; mit Stein und Sand bedecken.
Ueberweidig; unmäßig, heißhungerig, ungenügſam.

Uferthi; unterdeſſen, für die Zukunft.
Umhang; Vorhang.
z'Underobſt; unter und über ſich.
Unzig; unterdeſſen.
Uuf und däne; aufs Haar, genau.
Uufli; wohlauf.
Uufritt; Beſitznahme einer Pfründe, wie die Probſtey am Hochw. Stift Münſter, zu welcher Herr Bernard Göldlin von Tiefenau, Verfaſſer des Waldſtätter-Bundes, des Niklaus von Flüe, und des Bruder Schenbers, im Jahre 1503 nach Verdienſt gewählt ward.
Uufrüüche; aufſtoßen.
Uusändig; ohne Ende.
Uszänne; mit verzogenem Mund ausſpotten.
Uuszüger; ſind diejenigen, die alle Jahr aus den Eliten ausgezogen werden, und bey jeder Angelegenheit des Vaterlandes beſtimmt ſind ins Feld zu ziehen.

V.

Verbandiſiere; verbannen.
Verbriefe; verſchreiben.
Verdüſche; verbergen, verdelen.
Vergönne; mißgönnen.
Verbeyre; zerbrechen.
Verſchleuzen; verſchwenden.

Verschneügge; durchstöbern.
Versueche; verkosten.
Vogt; Vormünder.
Vorbrüt; Jungfrauen, die die Braut zur Kirche begleiten.

W.

Waar: Hausrath, Vieh.
Wachtfüür; Feur, das zur Zeit der Noth auf Bergen, als Warnungszeichen angezündet wird.
Wandle; spuken das Herumgehen eines Gespenstes.
Wäseli; ziemlich, tüchtig.
Was gihst, was d'hest; so geschwind als möglich, hastig, mit Eile.
Watz; lüstern, begierig, kräftig.
Widmer; Johann Jakob; jetziger Kantonsrath, aus der Pfarrey Hochdorf, ward im Jahr 1797 zum Professor der Rhetorik gewählt, obschon er nicht Geistlich war, und als Advokat sich in Geschäften übte. Sein Mitkompetent war ein Herr Fischer aus dem Oberland.
Wihde; eine gedrehte Weide zum Binden.
Wimmet; Weinlese.
Wirrs; **Wirrser**, **Wirscher**; arg, ärger, weherthun.
Wirthlethier; ein Gespenst in einem Wald, das einem Thier gleicht.
Wybe; ein Weib nemmen.

Y.

Yne, yne ha; Zinſen zu beziehen haben.
Yprokke; das Brod in die Suppe ſchneiden.

Z.

Zänne; mit den Zähnen fletſchen.
Zäntumme; überall.
Zapf (voll); ein Trinker.
Zaubergarten, man hatte den engliſchen Garten, Fäſenſtaub genannt, illuminiert und das Ganze hatte etwas ſo bezauberndes, daß man ſich in einem Feen-Garten glaubte.
Zeißle; unbehutſam mit dem Feuer umgehen.
Zieger; der eigentliche Niederſchlag der zum Gerinnen gebrachten Milch, oder die dichten Theile davon.
Zimmis; Mittageſſen, zum Imbiß.
Zimpfer; ſittſam, verſchämt.
Zobig; Abendbrod, auch: auf den Abend.
Züüge; mit Schmalz oder fett kochen.
Zukkerzüüg; Konfekt.

Auflösung der Charaden.

Nro. 1. Ehebruch.

2. Hoochzyt.

3. Spinnerad.

4. Killemuus.

5. Kallebärgli.

6. Schwyzerhoſe — eine Birne.

7. Ankenwog.

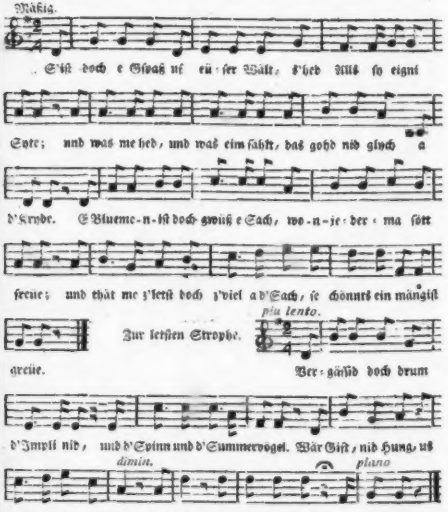
Druckfehler.

Statt		lies:		Blatt		Linie.
zyetli	—	zytli	—	15	—	4.
gluebtids	—	glüebtids	—	19	—	13.
bruucht	—	bruuchi	—	60	—	7.
Schwäüzle	—	Schwänzle	—	185	—	6.

I

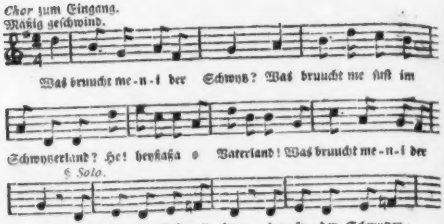
d'Blueme.

Ballade.



Was sust d'Schwyzer brunchid.

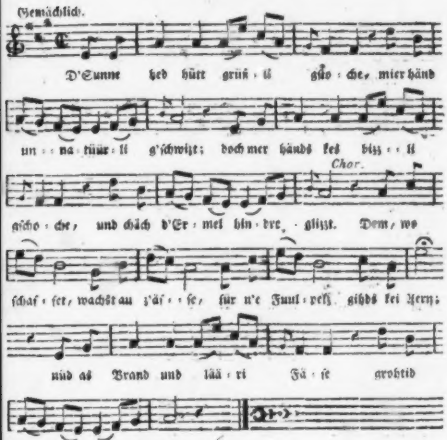
Chor zum Eingang.
Mäßig geschwind.



III

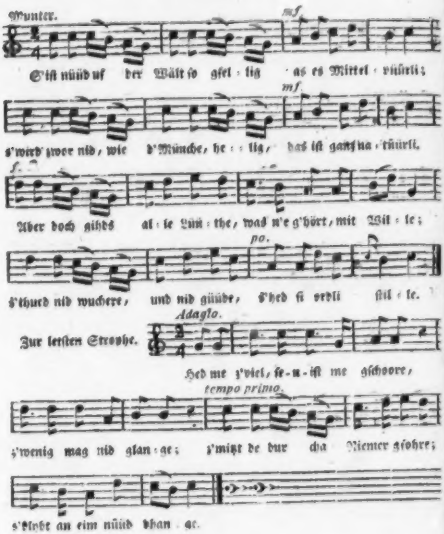
Aerndtlied.

Gemächlich.



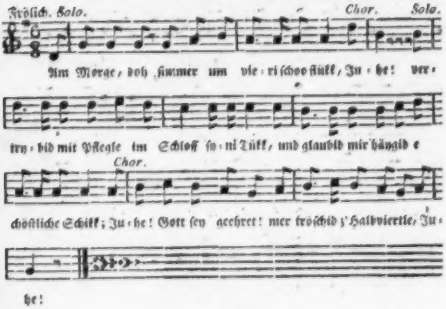
IV

S'Mittelpüürli.



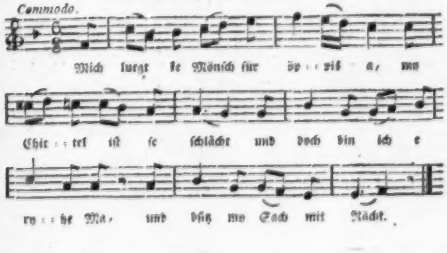
V

Es Lied für d'Tröſcher.



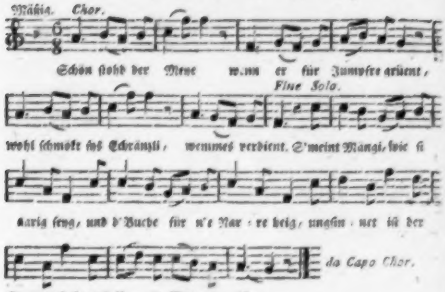
VI

Puure-Trooſt.



VII

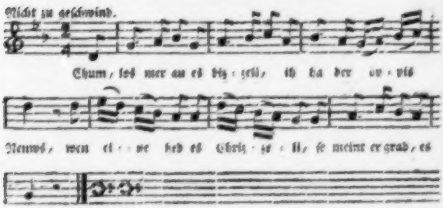
Bim Meye ſtekke.



VIII

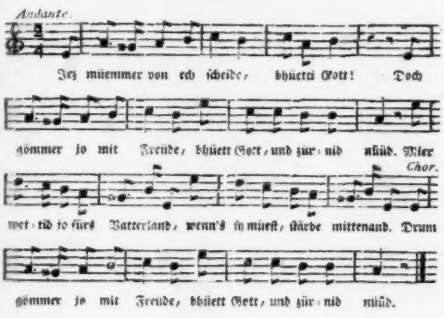
Uf d'Profeſſer = Wahl

vom Hans Widmer von Othigen.



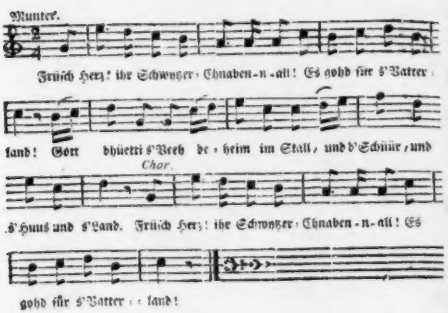
IX

Bhüetti Gott für d'Uuszüger.



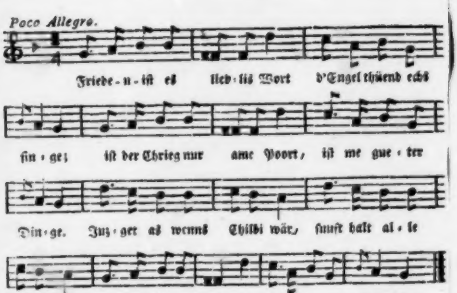
X

Kriegslied für Schwyzer.



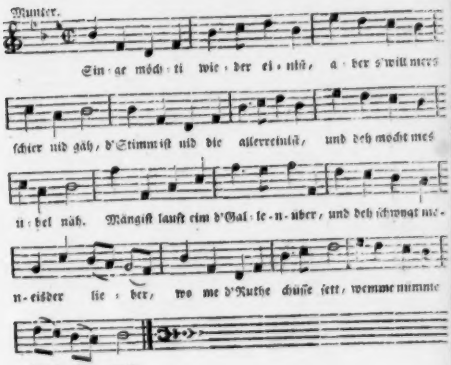
XI

Uſe Friede.



XII

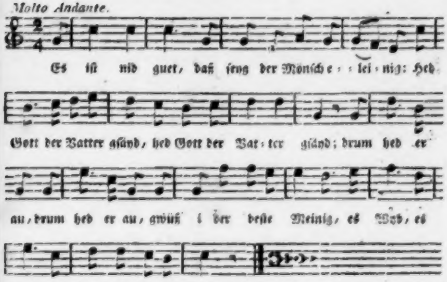
Es vertrouts Wörtli a d'Schwyzer imme - n - jedere is Ohr.



XIII

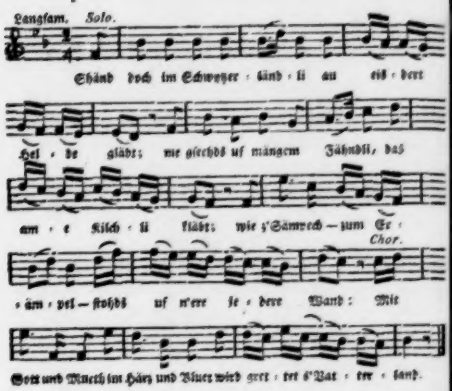
S' Hoochſig.

Molto Andante.



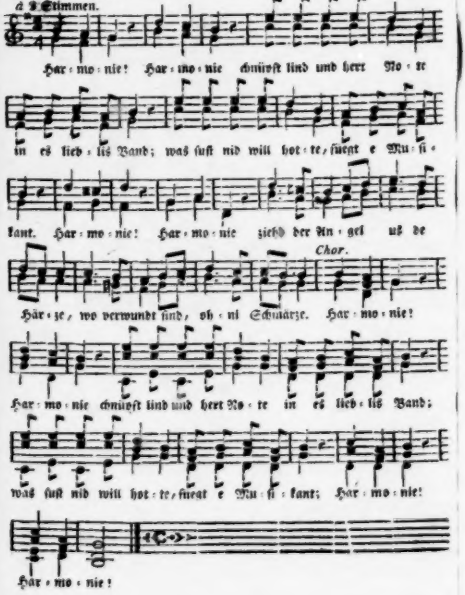
XIV

D'Sämpecher-Schlacht.



Für die Helvetisch-Musikalisch Gesellschaft.

Mäßig geschwind.
à 3 Stimmen.



XVI

D'Muusik.

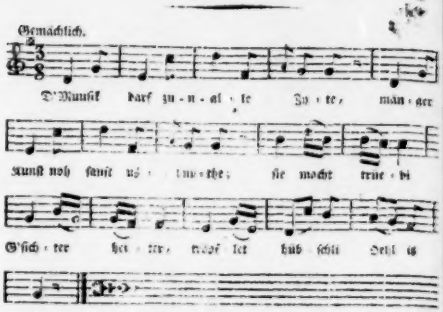
Gemächlich.

D'Muusik darf zu - n - al - le Zy - te, män - ger

Kunst noh sanft us - - hu - the; sie macht trüe - bi

G'sich - ter hei - ter, tröpf - let hüb - schli Oehl is

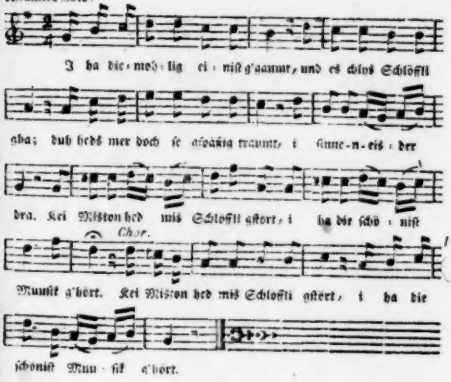
Härz.



XVII

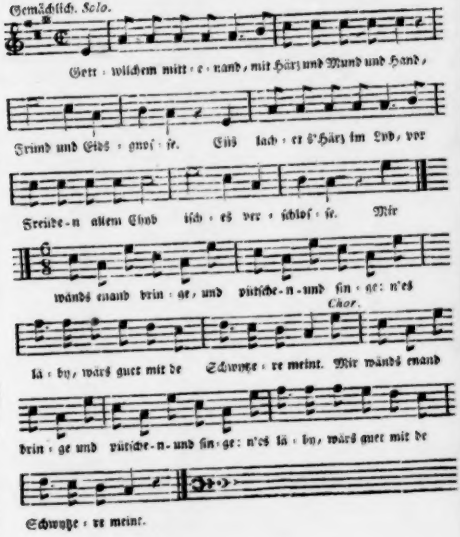
E Traum.

Andante Solo.



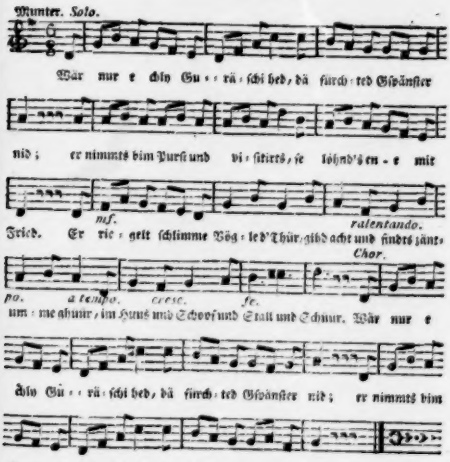
XVIII

D'Spinne.

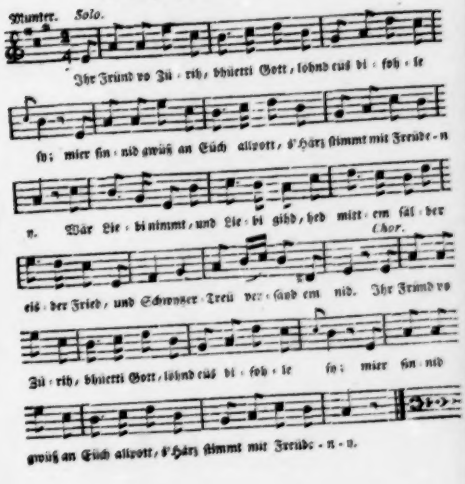


XIX

D'Hunghüührer.



XX

Dänkzeye

an eüsi Fründ vo Züri.